Nr. 200. Freitag den 26. August. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Erstes Blatt.

△ Wirtschaftliche Koalitionen.

Sicherung und Verallgemeinerung der Koalitionsfreiheit — so lautet ein Punkt des Programms der Freisinnigen Volkspartei. Dementsprechend ist die Koalitionsfreiheit, wie sie ja — lange bevor die Sozialdemokratie zu einer Macht gediehen war — auf dem Boden liberaler Anschauungen erwachsen ist, von der Freisinnigen Volkspartei stets hochgehalten worden. Alle Bestrebungen, die auf ihre Einschränkung hinzielen, finden bei ihr den entschiedensten Widerspruch und Widerstand. Im Gegenteil: sie ist darauf bedacht, das Koalitionsrecht möglichst unantastbar zu gestalten. Sie setzt sich ferner dafür ein, daß dieses Recht, das vorerst nur den gewerblichen Arbeitern gewährt ist, auch auf andere Arbeiterkategorien, insbesondere auf die ländlichen Arbeiter ausgedehnt werde. Aber die Freisinnige Volkspartei ist keine Klassenpartei, wie es die Sozialdemokratie ist. Sie kann deshalb von den Rechten, die sie dem einen zubilligt, den andern nicht ausschließen. So ergibt es sich von selbst, daß sie, wenn sie den Arbeitern eine unverkümmerte Koalitionsfreiheit gewährleistet wissen will, prinzipiell nichts dagegen einwenden kann, wenn auch die Arbeitgeber das Recht der Koalition zum Schutze ihrer Interessen für sich in Anspruch nehmen. Nur wird es immer noch darauf ankommen, inwieweit es empfehlenswert ist, auch von einem Rechte, das man besitzt, Gebrauch zu machen, und ferner, ob der Gebrauch, den man von dem Rechte macht, vernünftig und zweckmäßig ist.

Es ist nicht zu bezweifeln, daß die Arbeiter die ihnen mit dem Koalitionsrecht verliehene Waffe schon in manchem gerechten Kampf geschwungen und daß sie schon manchen schönen Sieg davongetragen haben. Allein ebenso unzweifelhaft ist, daß sie mit dem Koalitionsrecht schon manchen höchst bedauerlichen Mißbrauch getrieben und daß sie dann schon manche schwere, selbstverschuldete Niederlage erlitten haben. Unter den Händen der Sozialdemokratie, die es verstand, die Arbeiterorganisationen in weitestem Umfange in ihren Bannkreis zu ziehen, und die auf diesen ihren Instrumenten nach gefallen zu spielen vermag, hat sich der Streik aus einem Mittel zur Eroberung den gegebenen Verhältnissen angepaßter besserer Arbeits- und Lebensbedingungen vielfach zu einem Mittel gewandelt, das in Bewegung gesetzt wird, um die Arbeitgeber die Macht der sozialdemokratischen Propaganda fühlen zu lassen. Solche Streiks sind unternommen worden ohne Rücksicht auf die Gunst oder Ungunst der Zeitumstände, ohne Rücksicht auf die geschäftliche Situation des betreffenden Gewerbes; es wurden Forderungen erhoben, deren Unerfüllbarkeit von vornherein feststand. Die Folge war, daß die Streiks verloren gingen, und jeder verlorene Streik bedeutet eine empfindliche Schädigung der eigenen Interessen der Arbeiter. Unter den Händen der Sozialdemokratie wandelte sich aber auch die Koalitionsfreiheit zu einer Art Koalitionszwang; die sozialdemokratisch organisierten Arbeiter gewöhnten sich mehr und mehr daran, einen ungeheuren, in wahren Terrorismus ausartenden Druck auf die nichtsozialdemokratisch organisierten Arbeiter zu üben. Eine so beschaffene Sachlage mußte naturgemäß bei den Arbeitgebern die Neigung befördern, sich auch ihrerseits des Koalitionsrechts zu bedienen. Der einzelne Arbeitgeber sah sich im Lohnkampfe nicht mehr nur seinen eigenen Arbeitern gegenüber, sondern umfassenden, fest in sich geschlossenen Arbeiterorganisationen. Und so bildeten sich Arbeitgeberverbände, die sich in ihren Organisationen ein Rüstzeug schmiedeten, um eintretendenfalls für den Kampf besser gewappnet zu sein. Darin braucht an sich durchaus keine Verschärfung der Gegensätze zu liegen. Brechen Streitigkeiten aus, so konnten die Verhandlungen von Organisation zu Organisation durch die berufenen Organe beider geführt werden. Allein Stoß erzeugt Gegenstoß. Haben die organisierten Arbeitgeber seitens der Arbeiterorganisationen einen Angriff über sich ergehen lassen müssen, der ihnen unberechtigt scheint und sind sie dadurch hart betroffen worden, so wird ihnen der Gedanke nahe gebracht werden, ihre Organisation dermaßen einzurichten, daß sie erneuten Angriffen nach Möglichkeit ein Paroli zu bieten imstande sind. Seit einiger Zeit ist in den Kreisen der deutschen Industrie eine Bewegung im Gange, die darauf gerichtet ist, die Gesamtheit der industriellen Arbeitgeber zu einer umfassenden Organisation zusammenzuschließen. An der Spitze der Bewegung stehen der Zentralverband deutscher Industrieller und dessen Generalsekretär Bueck, der frühere nationalliberale Abgeordnete. Bekanntlich vertritt der Zentralverband ausgeprägt scharfmacherische Tendenzen und die Besorgnis ist gerechtfertigt, daß eine unter der Leitung des Zentralverbandes stehende Bewegung auf falsche Bahnen gerät und nicht zur Förderung des sozialen Friedens, vielmehr zur Verschärfung der vorhandenen Gegensätze beitragen wird.

Internationale Getreideversorgung.

Wie sich die internationale Getreide-Versorgung in diesem Jahre gestalten wird, läßt sich zur Zeit noch in keiner Weise übersehen, zumal die australische und argentinische Ernte, die für die endgültige Gestaltung der Lage des internationalen Getreidemarktes entscheidend sein werden, noch im Schoße der Erde ruhen. Als feststehend dürften nur schon jetzt zwei Tatsachen betrachtet werden, deren Einfluß auf die Preisgestaltung allerdings ebenfalls zur Zeit noch vollkommen unberechenbar ist. Die Annahme, daß Rußland in diesem Jahre weniger exportfähig sein werde, als in früheren Jahren, läßt sich nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der russischen Getreideernte nicht mehr aufrecht erhalten; man wird vielmehr mit einer unverminderten Exportfähigkeit Rußlands rechnen müssen, das auch schon infolge der Kriegslasten ein dringendes finanzielles Interesse an einem möglichst großen Export besitzt, das auch in der verminderten Kaufkraft der Bevölkerung eine Unterstützung findet. Zum zweiten wird mit einem ganz bedeutenden Rückgang des Getreide-Exports der Vereinigten Staaten von Amerika gerechnet werden müssen. Vor wenigen Wochen schon zeigte die Einfuhrstatistik, daß der Export der Vereinigten Staaten in diesem Jahre gegenüber dem gleichen Zeitraum der letzten fünf Jahre einen rapiden Rückgang erfahren hat, infolge der kolossalen Steigerung des einheimischen Getreidebedarfs. Diese letztere Erscheinung wird auch erklärlich, wenn man sich vergegenwärtigt, welche bedeutende Volksvermehrung die Vereinigten Staaten von Amerika in dem letzten Dezennium aufzuweisen haben. Schon im Vorjahr betrug der Gesamtexport nur 30 Millionen Meterzentner; man nimmt an, daß in diesem Jahre für den Export vielleicht gar keine Ueberschüsse oder nur sehr geringe zur Verfügung stehen werden. Aber auch wenn diese pessimistische Schätzung nicht ganz zutreffen sollte, so wird doch zweifellos mit einem gegen das Vorjahr abermals verringerten Exportquantum gerechnet werden müssen und dieser Zustand wird kein vorübergehender sein, sondern auch für die nächsten Jahre noch anhalten. Allerdings dürfte im Laufe der nächsten Jahre Argentinien bedeutend größere Ueberschüsse auf dem internationalen Getreidemarkt abzuliefern in der Lage sein. Immer mehr wird sich somit, soweit Amerika für die internationale Getreideversorgung in Frage kommt, der Schwerpunkt von Norden nach dem Süden verschieben und nicht die Getreidebörsen von New-York und Chicago werden für die internationale Preisnotierung den Ausschlag geben, sondern Buenos Ayres.

Rußlands Aufgaben für den Krieg.

Der Ukas des Zaren, welcher die Einberufung der Reservemannschaften aus neun Gouvernements des nördlichen, mittleren, östlichen und nordöstlichen Rußlands, sowie die Einberufung sämtlicher Reserveoffiziere des ganzen Reiches befiehlt, ist eine tief in das wirtschaftliche Leben eingreifende Anordnung. Unwillkürlich drängt sich die Frage auf: Welches ist die Ursache und welches der Zweck dieses umfangreichen militärischen Befehls? Die Ursache sind, so beantwortet der militärische Mitarbeiter der „Deutschen Warte" die Frage, die ganz außergewöhnlichen Verluste an Offizieren und Mannschaften in diesem bisher so unglücklichen Kriege. Wenn jetzt sechs Armeekorps, vier sibirische und zwei europäische, in der Mandschurei und in Port Arthur kämpfen, so besitzen die Truppenteile nicht mehr ihre Sollstärke. Sie ist durch einen siebenmonatlichen erbitterten Kampf im der westlichen Kultur fremden Lande, mit einem durch seine Gegensätze an Hitze und Kälte, an Nässe und Dürre verderblichen Klima, in fast wegelosem wilden kahlen Gebirgslande so erheblich herabgesetzt worden, daß die Frontstärke der Truppenteile sehr schwach sein wird. Die Transporte der sibirischen Bahn führten vorzugsweise neumobilisierte Truppenkörper aus Westsibirien und Ostrußland nach der Mandschurei. Man hörte wenig vom Eintreffen von Ersatzmannschaften, immer nur von neuen Regimentern und Batterien. Nimmt man an, daß seit Ausbruch des Krieges die sibirische Bahn täglich 2500 Mann — gut gerechnet — beförderte und in Mukden oder Liaujang entlud, daß von diesen 2500 Mann 500 Ersatzmannschaften waren, so wären bisher auf dem Kriegsschauplatze doch 80 000 Mann als Ersatz eingetroffen, um den Abgang an Toten, Verwundeten und Kranken zu ergänzen. Diese Summe von 80 000 ist hoch; fast genügt sie zur Neubildung von drei Armeekorps und dennoch muß diese Ergänzung wieder verbraucht sein. Die Einberufung der Reservemannschaften aus 47 Kreisen soll also vor allem den Abgang der vor dem Feinde stehenden Regimenter ersetzen. Die Mannschaften haben weniger den Zweck, zu Neuformationen zusammengestellt zu werden, obgleich Rußland in der Aufstellung von Reservebrigaden eine Kriegsformation besitzt, deren Stämme im Frieden schon bestehen und die nur aufgefüllt zu werden brauchen. Wenn auch von der großen Zahl der einberufenen Reservisten die eine oder die andere mobile Reservebrigade mit Kavallerie und Artillerie aufgestellt wird, so soll doch die Hauptsumme den Abgang bei den im Felde stehenden Truppen decken. Der Krieg dieses Jahres ist noch nicht zu Ende. Die Operationen in der Mandschurei drängen einer Lösung entgegen, sei es, daß diese der unsichere Ausgang einer Schlacht oder der Rückzug des russischen Heeres von Liaujang nach Norden ohne entscheidenden Kampf herbeiführt. Ein Abschluß der Operationen um Liaujang muß noch erfolgen. Dann erst beginnt der Abschnitt eines neuen Feldzuges und diesem neuen Feldzuge dient die vorbereitende Maßregel der Einberufung der Reserven aus neun Gouvernements. Die für das ganze Reich befohlene Einberufung aller Reserveoffiziere ist ein weiteres Anzeichen, daß diese Maßregel mehr Ergänzungszwecken als neuaufzustellenden Formationen für das folgende Jahr gilt. Von dieser großen Zahl von Reserveoffizieren wird der Teil zurückbleiben, der zur Komplettierung der Regimenter gegen Westen und Südwesten, also gegen Deutschland und Oesterreich, dienen soll. Schon mit Rücksicht auf das „teure verbündete Frankreich" muß Rußland, namentlich nach der Ausreise der baltischen Flotte, doch einige Armeekorps für den Fall eines europäischen Konflikts verfügbar halten. Die bei weitem größere Zahl der einberufenen Reserveoffiziere wird entweder Feldstellen erhalten oder als Ersatz für Linienoffiziere eintreten, welche aus in Europa zurückbleibenden Regimentern nach Ostasien geschickt werden. Der Abgang an Offizieren bei den im Felde stehenden Regimentern soll den an Mannschaften noch um viele Prozente übersteigen. Das ist die voraussichtliche Verwendung der russischen Reservemannschaften, nur ist noch der Zeitpunkt ins Auge zu fassen, zu welchem ihr Eintreffen in Wirksamkeit treten kann. Die Gestellung der Mannschaft und der Offiziere ist in Uebereinstimmung zu bringen mit der Zuweisung für ihre Bestimmung und mit der Betriebsfähigkeit der sibirischen Bahn. Diese wird für die Transporte an Material und Armeebedürfnissen für den kommenden Winterfeldzug viel mehr als bisher leisten müssen. Demnach wird sich diese organisatorische Maßregel erst mit dem Ende des Jahres auf dem Kriegsschauplatze in voller Wirksamkeit zeigen.

Es ist eine ungeheure Aufgabe, die Bedürfnisse für eine Viertelmillion Streiter zu einem Winterfeldzuge bei der grimmigen Kälte, bei dem mangelnden Unterkommen in einem unzivilisierten Lande festzustellen und alle diese Heeresbedürfnisse rechtzeitig an den Truppenversammlungsorten bereit zu stellen. Schon jetzt verlautet einiges über die Neuorganisation des russischen Heeres für einen neuen Feldzug. Danach sollen neun russische Armeekorps in Ostasien aufgestellt werden. Man kann diese auch schon namhaft machen, es sind die sibirischen Armeekorps 1—6 und die europäischen Armeekorps 10, 17 und 1. Diese Viertelmillion Streiter sind als eine einzige Armee in dem unwegsamen, unwirtlichen, gebirgigen Lande zu schwerfällig, gar nicht unterzubringen und eine Zweiteilung daher zum mindesten geraten. Es sollen auch zwei Armeen gebildet werden und der Statthalter Alexejew beschäftigt sich schon mit den Vorarbeiten und der Vorbereitung zur Aufstellung dieser zweiten Armee, für welche verschiedene hohe Generale genannt werden. General Kuropatkin soll nur der Obergeneral der 1. Armee bleiben, die er schon jetzt befehligt. Verwirklichen sich diese Absichten, so gäbe es keinen einheitlichen Oberbefehlshaber, wenn sich nicht der Statthalter Alexejew für diese Stellung geeignet hält. Seine Wahl wäre für Rußland ebenso unheilvoll, wie eine Zweiteilung im Oberbefehl. War auch bisher General Kuropatkin nicht erfolgreich in seiner Heeresleitung, so ist er doch der einzige General, der über den Verhältnissen steht und mit dem Zauber seines Namens die Widerstandskraft seiner stark erschütterten Truppen immer wieder belebte und kräftigte. Zweifellos ist General Kuropatkin ein besserer Organisator als Heerführer. Ein russisches Heer wird aber unter seinem einheitlichen Oberbefehle wirksamer kämpfen als unter dem Kommando des Statthalters oder gar unter zwei Kommandeuren.

Der russisch-japanische Krieg.

Ueber die Operationen der Heere Kuropatkins und Kurokis laufen seit einiger Zeit nur wenige und dabei sich widersprechende Meldungen ein, während die eine Nachricht besagt, daß Kuropatkin sich vor dem auftretenden Malariafieber nach Mukden zurückziehen müsse, meldet eine andere Depesche, daß Kuropatkin fest entschlossen sei, bei Liaujang der japanischen Südarmee unter Kuroki, Oku und Nodzu, die durch Abgabe von 30 000 Mann für die Erstürmung Port Arthurs geschwächt ist, eine Entscheidungsschlacht zu liefern. Diese Absicht Kuropatkins erhellt auch aus einer, merkwürdiger Weise jetzt erst bekannt werdenden Depesche des Generals an den Zaren anläßlich der Geburt des Thronfolgers. In dieser Depesche Kuropatkins heißt es:

„Wir erwarten binnen kurzem die Entscheidungsschlacht wider die gegen uns vordringenden japanischen Heere. Mit Freude stellen wir uns Brust an Brust gegen den Feind und werden bestrebt sein, durch die Tat unsere unzerstörbare Ergebenheit für Zar und Heimat zu beweisen."

Diese Depesche Kuropatkins, dem man Phrasendrescherei nicht zum Vorwurf machen kann, deutet darauf hin, daß Liaujang nur nach einer für die Russen unglücklichen Schlacht geräumt wird. Wann diese Schlacht erfolgt, ist nicht vorherzusehen. Auf japanischer Seite ist in den Operationen in der Mandschurei unverkennbar ein Stillstand eingetreten, ob aber nunmehr die Offensive auf die Russen übergehen wird, wie andere Nachrichten besagen, dürfte doch mehr als fraglich sein, da selbst bei der behaupteten Absendung von 30 000 Mann nach Port Arthur die japanische Heeresmacht, die Kuropatkin gegenübersteht, dessen Streitkräfte an Zahl wie an Geschützen noch bei weitem überragt.

Unterdessen erwartet die Welt fieberisch Nachrichten über den Fall von Port Arthur. Wird die Festung bald fallen und die dadurch freiwerdende japanische Belagerungsarmee ebenfalls gegen die russische Mandschurei-Armee verfügbar werden? Wird Kuropatkin dann der noch größeren Uebermacht gewachsen sein, durch neue,

---

Der Blitz als Künstler.

Skizze von **Friedrich Thieme.**

(Nachdruck verboten.)

Der Blitz ist an sich ein ungemütlicher Gesell. Sein Erscheinen verbreitet Schrecken; Feuer und Zerstörung folgen ihm nach. Nirgends ist das „Gebild der Menschenhand" vor ihm sicher. Häuser, Ställe, Schober, Scheunen verwandelt der zündende Funke in ein Flammenmeer, ja, sogar das Leben selbst ist nicht vor ihm sicher. Tiere und Menschen tötet der geheimnisvolle furchtbare Strahl. Zum Glück scheint er die Tiere den Menschen noch vorzuziehen, was vermutlich daran liegt, daß erstere ihm mehr ausgesetzt sind und sich weniger zu schützen vermögen. Von den Menschen wiederum erliegen seiner Gewalt mehr Männer als Frauen, und mehr Erwachsene als Kinder. Die Ursache ist jedenfalls dieselbe: Die Männer trifft das ausbrechende Gewitter mehr außerhalb des Hauses als die Frauen, und mit den Kindern ist es ebenso. Von den Bäumen zieht er offenbar die Eichen allen anderen vor, einerseits ihres großen Umfanges wegen, andererseits, weil ihre Wurzeln sich weit verbreiten und tief in den feuchten Boden dringen.

Mitunter beliebt es dem gestrengen Herrn Blitz auch zu scherzen, oder doch mit den Menschen und Dingen neckisches Spiel zu treiben. Dann zeigt er sich nur als Unruhestifter und sündigt gegen den groben Unfugsparagraphen, indem er Möbel verrückt, Gegenstände umherwirft, Telephon- und Telegraphenleitungen stört u. s. w. Oft schlägt er in die feuergefährlichsten Stoffe ein, ohne jedoch zu zünden. So schlug er am 5. Novbr. 1755 in ein 800 Fässer Pulver enthaltendes Magazin (zu Maromme bei Rouen) und zersplitterte nur zwei Fässer in kleine Teile, deren Inhalt er umherschleuderte. Weitere Folgen hatte der Blitzstrahl nicht. Aehnliche Fälle sind schon oft berichtet worden. Weniger bekannt ist es, daß der Blitz sich manchmal auch als Künstler bewährt, und zwar einerseits als Vergolder und Meister der Galvanoplastik, andererseits als Maler und Zeichner oder, wenn man so will, als Photograph.

Zu wiederholten Malen hat es sich, wie glaubwürdig berichtet wird, ereignet, daß der Blitz auf die vergoldeten Zeiger der Turmuhren fuhr und dann mit dem geschmolzenen Golde das Blei der darunter befindlichen Fenster oder Dachfirsten überzog. A. W. Grube teilt in seinen „Naturbildern" einen noch weit merkwürdigeren Fall mit, den er freilich mit einem Fragezeichen versieht und dessen Darstellung allerdings zu gelinden Zweifeln berechtigte Veranlassung gibt. Danach ging am 25. Juli 1868 während eines heftigen Gewitters ein Mann über die Brücke des Kanals der Bretagne in der Stadt Nantes. Plötzlich sah er sich, wie er selbst erzählt haben soll, wie von einem hellen Lichtschein umhüllt, und als er, nach Hause zurückgekehrt, sein Geldtäschchen öffnete, fand er zu seinem Erstaunen ein Goldstück, das er in einer besonderen Abteilung, von einem Fünffrankentaler getrennt, verwahrte, ganz mit Silber überzogen. Von dem Taler zeigten sich mehrere Teilchen abgerissen, diejenigen, mit welchen der Blitz die Versilberung bewirkt hatte. Obiger Fall wurde am 3. August 1868 in einer Sitzung der Pariser Akademie der Wissenschaften als Tatsache vorgetragen.

Als Maler und Photograph bewährt sich der Blitz noch öfter. Im Jahre 1786 erhielt die Pariser Akademie der Wissenschaften einen Bericht, nach welchem ein Mann, der sich einem Baume gegenüberfand, während dieser vom Blitz getroffen wurde, ein deutliches Abbild dieses Baumes auf seiner Brust erhielt. Ganz gleichartig erscheint folgender Fall. Ein Mann befand sich einem Hause gegenüber, das die Hausnummer 44 trug. Plötzlich streckte der Blitz ihn tot zu Boden, und man fand auf seiner Haut die Hausnummer des Gebäudes. Noch erstaunlicher hört es sich an, wenn erzählt wird, daß man auf den abgezogenen Häuten von sechs Schafen, welche der Blitz in einer Waldlichtung bei Bath erschlug, und zwar auf der Sonnenseite, eine ganz gut erkennbare Abbildung der Gegend des Unfalles vorfand! Als weitere derartige Vorkommnisse finden wir u. a. erwähnt, daß man 1825 auf der Brust eines vom Blitz erschlagenen Matrosen ein Hufeisen abgebildet fand, während die Rückseite des Kleides einer Dame eine Zeichnung der Lehne des Stuhls zeigte, auf welchem dieselbe während des Blitzschlages gesessen hatte. Desgleichen erblickte man 1857 auf der Brust einer vom Blitz erschlagenen Bauersfrau ein Bild der gleichzeitig mit ihr getöteten Kuh, und 1842 auf den trockenen Blättern einer Palme eine Gruppe Pinien, die sich in mehr als hundert Meter Entfernung davon befanden, letzteres gleichfalls ein Werk des Blitzes. Einen ganz analogen Fall erzählt Grube. Ein Abteilung mit Schießübungen beschäftigter Soldaten flüchtete während eines Gewitters in der Umgegend von Chambery (Savoyen) unter am Wege stehende Bäume — notabene eine große Unklugheit. Der Blitz tötete sechs Mann. Auf dem Arme eines der Unglücklichen fand man bei der Untersuchung drei Blätterbüschel in tiefem Violett abgedrückt und mit den kleinsten Formen genau wiedergegeben. Der eine Abdruck stellte einen Zweig eines benachbarten Kastanienbaumes mit photographischer Treue dar.

Seltsamer erscheint noch die Erzählung desselben Berichterstatters von einem Schriftabdruck. Am 18. Juli 1869 schlug der Blitz in die Kirche von Lagny. Der elektrische Strahl kehrte das Meßbuch, welches aufgeschlagen unter dem Kruzifix des Altars stand, um und warf es auf die Decke, auf der man die Worte: „Nehmet hin und esset" umgekehrt von rechts nach links abgedruckt erblickte. Der Blitz war hier also auch als Buchdrucker tätig — er ist also vielseitiger, als die meisten unserer verehrten Leser für möglich erachtet haben dürften.

Die Frage liegt nahe: wie erklären sich dergleichen eigenartige Phänomena? Nun, soweit die Vergoldversuche in Betracht kommen, ist die Erklärung sehr einfach. Der Blitz schmolz das Gold von den Zeigern der Turmuhr und schleuderte es auf diejenigen Gegenstände, welche danach die meiste Anziehungskraft auf ihn ausübten. Die Richtigkeit dieses Vorgangs bestätigt ein weiterer Fall, der auch das Verständnis eines Teils der Zeichner- und Malerkünste des Blitzes vermittelt. Am 7. Mai 1869 fuhr der Blitz im Bazar zu Chalons in den eisernen Ring eines Zeltes und schleuderte denselben weit fort. Sodann traf er einen Offizier tödlich, der sonderbarerweise das Bild des Rings auf der Stirn trug. Der Berichterstatter bemerkt hierzu sehr einleuchtend: „Das glühende Eisenpulver war in gleicher Verteilung, wie es abgelöst war, auf die Stirn des Mannes getrieben worden."

Schwerer erklärlich sind die übrigen Fälle, mit Ausnahme des Abdrucks der Abendmahlsworte. Der Vorgang ist hier derselbe wie bei folgendem von uns in unserer Kindheit häufig geübten Verfahren: Wir schnitten ein Bild oder ein Stück des Textes einer noch ziemlich druckfrischen Zeitung aus, hauchten dasselbe so lange an, bis es völlig warm geworden war und die Druckerschwärze sich wieder einigermaßen gelöst hatte, legten es dann rasch auf ein weißes Papier und stellten sodann auf letzterem durch starkes Pressen mit der Hand eine Kopie des Bildes oder Textes her. Auf diese Weise abgedruckte Worte oder Sätze erblickt man natürlich stets von rechts nach links verkehrt. Die vom Blitz erzeugte Wärme diente hier statt des Hauches, natürlich aber wirkte sie weit intensiver und mochte so vielleicht einen Rest der Farbe oder Schwärze der zwar nicht mehr frischen, aber doch wohl ziemlich großen und fettgedruckten Stelle des Meßbuchs wieder abdruckbar zu machen.

Die abkonterfeiten Blätter und Zweige, die Kuh und die Landschaft sind dagegen nicht ohne weiteres zu deuten. Man müßte Lokalität und nähere Umstände genauer kennen, auch die Zeichnung untersuchen. Bewirken wir doch bewußt mit der Elektrizität so unendlich vieles, was weit wunderbarer zu nennen ist, als die erwähnten kleinen Kunststücke des Blitzes — warum soll diesem, der über weit gewaltigere elektrische Kräfte gebietet, nicht das Geringere unbewußt möglich sein?

Nicht gerade Ergebnisse unbewußter Kunstfertigkeit, aber doch recht interessante Gebilde sind auch die sogenannten Blitzröhren oder Fulguriten, das sind glasige Röhren, welche der Blitz in sandigen Gegenden hervorbringt. Wenn er in Dünen oder sonstigen Sandanhäufungen einschlägt, schmilzt er die ihm auf seinem Pfade begegnenden Quarzkörner, so entstehen die Fulguriten, die man manchmal 4—5 Meter tief in die Erde verfolgen kann. Die Blitzröhren kann man im kleinen durch künstliche Elektrizität nachbilden.

Verschiedenes.

* **Ueber eine Entlobung** berichten die „Hamburger Nachrichten" aus Stockholm: Ein eigenartiges Verfahren hat ein junger Ingenieur in einem nordschwedischen Städtchen ausfindig gemacht, um an seiner ehemaligen Verlobten, die ihm nach erfolgtem Treubruche den Laufpaß gegeben hatte, öffentlich Rache zu nehmen. Um das junge Mädchen, das ihn bei einer geselligen Gelegenheit in Gegenwart zahlreicher Zeugen durch herzloses Verhalten allerdings aufs äußerste gereizt hatte, in ebenso öffentlicher Form bloßzustellen, nahm er die in seinen Händen befindlichen Liebesbriefe des gewesenen Bräutchens und tapezierte damit in chronologischer Reihenfolge sämtliche Telephonstangen an einer vielbesuchten Promenade in der Nähe des Städtchens. Die in den Briefen niedergelegten Vertraulichkeiten zogen natürlich alsbald ein höchst interessiertes Publikum heran, worunter insbesondere die jungen Freundinnen der treulosen Braut ein ansehnliches Kontingent darstellten. Die letztern ließen es sich auch angelegen sein, die nächstbeteiligte Instanz von dem Geschehenen gebührend in Kenntnis zu setzen, worauf die ehemalige Braut kurz entschlossen nun auch ihrerseits zum Angriff überging. Ausgerüstet mit einem Körbchen, enthaltend Hammer und Nägel, nebst einem Paket zusammengeschnürter Briefe, begab sich die streitbare Maid spornstreichs nach der ominösen Promenade und heftete nun hier zum nicht geringen Gaudium der vollzählig versammelten Bewohnerschaft sämtliche Zuschriften ihres ehemaligen Liebhabers, die sie als Erwiderung auf ihre eigenen Liebesergüsse empfangen, unter die zur Schau gestellte Briefschaft. Da auch sie gewissenhaft die chronologische Reihenfolge wahrte, war es für die interessierten Leser leicht, sich von der etappenweise erfolgten Steigerung der gegenseitigen Liebesglut zu überzeugen. Bei dem jüngeren Publikum war der Eindruck so lebhaft, daß von den Briefen dutzendweise Abschrift genommen wurde. Das Treiben in der Promenade nahm schließlich einen derart aufgeräumten Charakter an, daß die persönlichen Anhänger des männlichen und weiblichen Briefschreibers sich gegenseitig in die Haare zu geraten drohten, worauf endlich ein Vertreter der städtischen Ordnungsmacht auf der Bildfläche erschien und die Bekenntnisse der beiden schönen Seelen dem Orkus überantwortete.

ihm zugehende Verstärkungen aus Rußland? Wird das baltische Geschwader unterdessen in den ostasiatischen Gewässern eintreffen, den Admiralen Togo und Kamimura die Seeherrschaft streitig machen und so die japanische Armee von jeder Verbindung mit dem Vaterlande abschließen können? Das alles sind Fragen, deren Beantwortung vielleicht bald, vielleicht auch erst in Monaten erfolgt. In russischen Regierungskreisen hat man ähnliche Erwägungen auch schon angestellt, wie nachstehende Auslassungen eines hohen russischen Beamten erkennen lassen. Dieser äußerte sich:

Sehr viel hängt von dem Schicksal Port Arthurs ab, sowohl für das Landheer wie für die Marine. Falls die Festung genommen wird, die Schiffe zerstört oder von den Japanern erbeutet werden und Wladiwostok blockiert wird, dann natürlich verliert die Ostseeflotte ihre Basis, und für den weiteren Verlauf des Feldzuges behält Japan die Herrschaft zur See. Eine solche Konstellation würde natürlich die Friedensbedingungen beeinflussen, aber nicht die Dauer der Landoperationen oder den schließlichen Sieg Rußlands, der um jeden Preis gesichert werden wird. In Rußland wie im Ausland nimmt man vielfach an, daß Port Arthur bereits so gut wie erobert ist; das ist etwas voreilig. Zweifellos ist es möglich, daß die Festung bald fällt, ebensogut kann sich aber auch erweisen, daß der Sturm über das Glacis gegen Schnellfeuergeschütze über die Kräfte der Japaner geht, so daß sie weitere Sturmangriffe aufgeben. Schwere Geschütze allein reichen nicht hin, um Port Arthur einzunehmen. Die japanischen Truppen müssen gleichzeitig vorrücken, und hier hat der Feind wohl die ihm entgegenstehenden Hindernisse unterschätzt. Wenn Port Arthur noch zwei Monate länger aushält, könnte die Ankunft der Ostsee-Flotte in den asiatischen Gewässern die Lage der Dinge dort völlig ändern, und der Feldzug dürfte dann früher zu Ende sein, als man vielfach annimmt. Die russische Regierung hat einigen Grund zu der Annahme, daß eine solche Möglichkeit nicht als hoffnungslos zu betrachten ist. Selbst wenn aber die Japaner Port Arthur nehmen sollten, würde nur der Seekrieg zu Ende sein, während der Landkrieg in ungeschwächter Kraft fortgesetzt werden würde. Rußland besitzt Geld und Soldaten genug, um den Feind am Ende doch zu zermalmen (?), wenn nicht in sechs oder zwölf Monaten, dann eben später. Wenn Japan sich einbildet, die russische Regierung habe nicht den Willen, beide Mittel zu gebrauchen, bis sie ihr Ziel erreicht hat, so irrt es sich. Der Hauptpunkt ist, daß Rußland nicht ruhen kann, bis es den Feind aus der Mandschurei vertrieben und sein militärisches Prestige zurückgewonnen hat. Zur Erreichung dieses Zieles wird es weder Geld noch Truppen sparen. Die Zeit ist auf unserer Seite. Neue Regimenter strömen beständig nach der Mandschurei. Weitere Mobilisierungen werden den gegenwärtigen folgen, und schließlich wird General Kuropatkin eine Armee befehligen, die durch das bloße Uebergewicht der Masse den Feind erdrücken wird. Ob die greifbaren Ergebnisse des derartig siegreich durchgeführten Feldzuges die Opfer rechtfertigen werden, die sie notwendigerweise fordern, das ist eine Frage, die nicht in Betracht kommt und nicht in Betracht kommen kann, wenn die Ehre Rußlands auf dem Spiele steht."

Neue russische Schiffsverluste.

* **Tokio,** 25. Aug. Zwei russische Torpedobootszerstörer stießen Mittwoch abend beim Eingang zum Hafen von Port Arthur auf Minen; der größere von beiden, der vier Schornsteine hatte, sank; über die Namen der Schiffe und Verluste an Menschenleben ist nichts bekannt.

Aus Port Arthur.

* **Petersburg,** 25. August. Wie der Statthalter Alexejew dem Kaiser unter dem gestrigen Datum meldet, ist folgender Bericht des Generalleutnants Stössel aus Port Arthur vom 19. August eingegangen: Heute früh 4½ Uhr begannen die Japaner den Uglowaja-Berg zu stürmen und eröffneten ein heftiges Bombardement auf die Befestigungen der Nordfront und eines Teiles der Ostfront aus ihren Batterien auf den Wolfsbergen. Gegenüber Sinschina und im ganzen Tale des Lunho führen die Japaner Laufgräben auf.

Ein neuer Ausbruch der Port Arthur-Flotte zu erwarten?

* **Petersburg,** 25. August. Der Admiral Wirenius Chef des Generalstabes der Marine, machte gestern in Kreisen ausländischer Journalisten verschiedene Aeußerungen, die auf einen alsbaldigen neuen Ausbruch der nach dem Kampfe am 10. August in den Hafen von Port Arthur zurückgeflüchteten russischen Schiffe schließen lassen. Wirenius erklärte, daß für die Schiffe im Augenblick noch keine große Gefahr bestehe, da die Japaner noch nicht die inneren Forts von Port Arthur genommen hätten. Es bleibe aber der Flotte überhaupt kein anderer Weg, als nochmals einen Durchbruch zu versuchen und, wenn es nicht anders ginge, bis zur Vernichtung zu kämpfen. Es wäre nämlich ausgeschlossen, daß die Schiffe bei der Einnahme von Port Arthur von den Russen selbst versenkt werden könnten, da der Innenhafen nicht tief genug dazu sei. Die Schiffe würden also nur eine willkommene Beute für die Japaner bilden, und dies müsse unter allen Umständen verhindert werden. In leitenden Marinekreisen sei die Rückkehr der russischen Schiffe in den Hafen von Port Arthur als einer der schwersten Fehler betrachtet worden, der im bisherigen Verlauf des Krieges gemacht worden sei. Man habe die Führer des Port Arthur-Geschwaders darüber nicht im Zweifel gelassen und ihnen gleichzeitig die dringende Anweisung erteilt, jenen Fehler so bald als möglich wieder gut zu machen. Allerdings dürfe man sich nicht verhehlen, daß die Aussichten jetzt für ein Gelingen des Durchbruches viel geringer seien, als in der Nacht zum 10. August.

Ein Bericht des Admirals Uchtomski.

* **Petersburg,** 25. Aug. Ein Telegramm des Konter-Admirals Fürsten Uchtomski aus Port Arthur an den Kaiser meldet: Am 10. August verließ das ganze Geschwader, bestehend aus den Panzerschiffen Zäsarewitsch, Retwisan, Bennet, Pobjeda, Poltawa, Sewann, Sebastopol, den Kreuzern Askold, Diana, Palada, Nowik und acht Torpedobooten, Port Arthur, um nach Wladiwostok durchzubrechen. Nachdem das Geschwader die Minensperre ohne Unfall passiert hatte, stieß es zwanzig Seemeilen von Port Arthur auf das japanische Geschwader, mit dem es sich in einen Kampf einließ, der 1½ Stunde dauerte. Die russischen Schiffe erlitten keine besonderen Beschädigungen. Um 5 Uhr nachmittags eröffnete der Feind auf eine Entfernung von 36 Kabellängen von neuem den Kampf, der bis 7½ Uhr dauerte. Gegen Ende des Kampfes schied der Zäsarewitsch aus, dessen Steuer wahrscheinlich beschädigt worden war, und signalisierte: „Der Admiral übergibt das Kommando". Da auf dem Panzerschiff Pereswjet beide Stangen gebrochen waren, da ich aber alles an Bord hatte, um Tages- wie Nachtsignale geben zu können, befestigte ich an den Geländerstangen der Kommandobrücke das Signal: „Folgen!" Ich glaube, daß nicht alle Schiffe es lesen konnten. Da ich viele Tote und Verwundete an Bord hatte und die Artillerie, der Schiffskörper und die elektrischen Anlagen ernstlich beschädigt worden waren, beschloß ich nach Port Arthur zurückzukehren. Mit mir fuhren die Panzerschiffe Retwisan, Pobjeda, Poltawa, Sebastopol, Zäsarewitsch und der Kreuzer Palada. Das Panzerschiff Zäsarewitsch fuhr als letztes mit mittlerer Geschwindigkeit. Der Dunkelheit wegen und wegen beständiger Torpedo-Angriffe, zu deren Abwehr zeitweilig der Kurs geändert werden mußte, trennten sich die Schiffe, und bei Tagesanbruch befanden sich vor Port Arthur die Panzerschiffe Retwisan, Sebastopol, Pereswjet, Pobjeda, Poltawa, der Kreuzer Palada und drei Torpedoboote. Im Kampfe fielen zwei Offiziere, der Kapitän ersten Ranges Boismann wurde schwer verwundet, blieb aber trotzdem noch 20 Stunden auf der Kommandobrücke bis zum Einlaufen seines Schiffes in den Hafen. Außerdem wurde ein Leutnant schwer verwundet. 38 Mann sind getötet, 21 Offiziere und 286 Mann wurden verwundet, davon 50 schwer. Die Schiffe werden jetzt ausgebessert. An dem Kampfe nahmen von japanischen Schiffen teil: vier Panzerschiffe erster und eines zweiter Klasse, vier Panzerkreuzer, vier gedeckte Kreuzer, fünf kleine Kreuzer und 60 Torpedoboote. In Abwesenheit des Konteradmirals Withöfft übernahm ich das Kommando des Port Arthur-Geschwaders.

Eine neue japanische freiwillige Flotte.

* **Frankfurt a. M.,** 25. August. Wie die „Frankfurter Zeitung" aus Tokio von gestern meldet, hat der Marineverein die Vorschläge zum Bau einer freiwilligen Flotte angenommen. Es sollen 10 Schiffe zu je 6000 Tons, deren Kosten sich auf 15 Millionen Yen belaufen, gebaut werden. Jede japanische Familie soll 1½ Yen dazu beitragen.

Abrüstung der russischen Schiffe in Schanghai.

* **London,** 35. August. Die Times meldet aus Schanghai vom 24. d.: Konteradmiral Reitzenstein erhielt vom Zaren den Befehl, den Askold und Grosoboi abzurüsten. Die Schiffe zogen abends 7 Uhr die Flagge ein.

Russische Kreuzer in den südafrikanischen Gewässern.

* **London,** 25. August. Der Daily Telegraph berichtet aus Kapstadt: Sämtlichen Häfen der Kapkolonie wurde verboten, russischen Kriegsschiffen Kohlen zu liefern ohne vorherige Genehmigung seitens der Regierung. Der Daily Mail zufolge herrscht in Schiffahrtskreisen der City Erregung wegen des Auftauchens russischer Kreuzer in den südafrikanischen Gewässern. Viele englische Schiffe seien mit Waren nach Japan und China unterwegs, die nach russischer Auffassung Konterbande seien. Die Schiffsbesitzer ließen zwar die Empfänger unterschreiben, daß die Waren nur friedlichen Zwecken dienen sollten, doch werde dies nicht als ausreichender Schutz betrachtet.

Furcht vor Störung der Schiffahrt in Australien.

* **Brisbane,** 25. August. Man ist hier in Aufregung versetzt durch die Möglichkeit, daß ein russischer Kreuzer den australischen Schiffsverkehr beunruhigen könne. Die vereinigte Kaufmannschaft in Brisbane hat beschlossen, sich an den Minister für Verteidigung zu wenden, damit dieser die kaiserliche Regierung angehe, eine Kommission zu bestimmen, welche die besten Mittel ausfindig mache, um die Küstenschifffahrt zu beschützen.

Die Strafe des Verräters.

* **Petersburg,** 24. August. Sieben russische Offiziere, darunter ein Oberst, wurden an der mandschurischen Grenze wegen Verrats erschossen.

Chinesische Rüstungen.

* **London,** 25. August. Die „Times" veröffentlichen aus Peking, 22. August, nachstehendes Telegramm: Tich Hang, einer der drei hohen Würdenträger, die den Rat für die Reorganisation der Armee bilden, hat heute Peking verlassen. Er begibt sich nach Schanghai, um Arsenale und Kriegsmaterial in Mittel- und Südchina einer eingehenden Inspektion zu unterziehen. Gleichzeitig soll er Mittel und Wege finden zur Aufbringung höherer Staatseinkünfte, die zur Reorganisation der Armee dienen sollen. China gibt augenblicklich für Waffen und Munition ganz beträchtlich höhere Summen aus, als bisher. Es sind fast ausschließlich deutsche Häuser, die den Nutzen davon haben. Es wird ständig aus Deutschland importiert, ohne daß man die genaue Höhe der Eingänge feststellen kann. Unter den Flinten wird Mauser-Modell bevorzugt.

Der Aufruhr in Deutschsüdwestafrika.

Die neuen Operationen gegen die Hereros.

* **Berlin,** 25. August. General Trotha meldet: Heyde ist mit Estorff vereinigt und steht unter dessen Befehl. Fiedler mit Kompagnie Welk und 2. Batterie bildet Militärstation Waterberg. Brockdorff unter Fiedler deckt mit 60 Mann ehemaliger Besatzung Outjos Naidaus, Winkler mit 50 Mann, 1 Geschütz wird von Otjosondu nach Epukiro aufbrechen, sobald Spitze Deimling Otjosondu erreicht. Heydebreck rückt mit 5. Kompagnie Regiments 2 und neu aufgestellter Artillerie auf Epukiro, um sich den Hereros vorzulegen. Estorff folgt den Feind östlich umfassend, Mühlenfels frontal, Deimling westlich umfassend.

Weitere deutsche Verluste.

* **Berlin,** 25. August. Amtlich wird weiter gemeldet: Gefallen ist im Gefecht am Waterberg am 11. August Gefreiter d. L. Hermann Siegmeyer aus Hinterweidenthal (Pfalz). Verwundet im Gefecht am Waterberg am 11. August Unteroffizier d. R. Eugen Soenninghaus aus Ehlen (Bez. Kassel).

Deutsches Kriegsschiff in der Lüderitzbucht.

* **Kiel,** 25. August. In wenigen Tagen erscheint wieder ein deutsches Kriegsschiff im südwestafrikanischen Schutzgebiete, und die Reichskriegsflagge weht wieder an der Küste. Das Kanonenboot Wolf, Kommandant Kapitänleutnant Kopp, hat seine anfangs Juli in Kapstadt begonnene Dockung beendet und nimmt zunächst Aufenthalt in der Lüderitzbucht. Damit tritt das Schiff in Kriegszustand; der Besatzung werden die Kriegsgebührnisse und die Feldpostvergünstigungen eingeräumt. Seit Mitte Juni hat nur der Habicht Angra-Pequena und Swakopmund berührt. Der Wolf beteiligte sich vor seiner Abfahrt nach Kapstadt an der Festnahme und Bewachung einer nach dem Kaplande abziehenden Herero-Bande von reichlich 50 Mann und an der Ausschiffung der ersten Mannschaften und Pferde für den südlichen Teil des Schutzgebietes.

Deutsches Reich.

⊙ **Berlin,** 25. August. Die persönliche Antwort des Kaisers auf das Huldigungstelegramm des Regensburger Katholikentags hat, wie aus den klerikalen Preßkommentaren hervorgeht, dem Selbstgefühl des Zentrums nicht wenig geschmeichelt. Allerdings ist es nicht das erstemal, daß ein protestantischer Fürst persönlich für die Begrüßung des Katholikentages dankt; im Jahre 1902 hat der Großherzog von Baden ebenfalls persönlich telegraphisch gedankt, allerdings tagte die damalige Katholikenversammlung auch in Baden, nämlich in Mannheim. Die „Köln. Volksztg." scheint das übrigens für die Zukunft einfach als selbstverständlich zu betrachten; der einzige Unterschied bei den Antworten der Souveräne gegen früher liege in dem Umstande, „daß der Kaiser diesmal persönlich antwortete, was der Großherzog von Baden schon vor zwei Jahren getan hat". Das „schon" läßt allerdings tief blicken. Die in dem kaiserlichen Danktelegramm ausgesprochene Hoffnung, daß die Verhandlungen des Katholikentages „vom Geist des Friedens" geleitet sein mögen, wird übrigens schon durch den bisherigen Verlauf der Verhandlungen stark getäuscht. Erblickt die „Germania" vielleicht darin einen Beweis von Friedfertigkeit, wenn Herr Schädler unter dem donnernden Beifall der Versammlung erklärt: „Der Feind der christlichen Ordnung ist nicht bloß die Sozialdemokratie, sondern der gesamte Liberalismus. Und wenn dieser seine Polypenarme in alle Gassen ausstreckt, dann müssen sie ihm abgehackt werden"? Oder wenn Herr Gröber die geschmackvolle These aufstellt: „Mit der Selbstsucht, die der Liberalismus zu die Spitze stelle, lasse sich höchstens die „Ordnung" schaffen, daß die größere Bestie die kleinere Bestie auffresse"? Dient es vielleicht dem Frieden, wenn ein anderer Redner — wenn wir nicht irren, war es ebenfalls Herr Schädler — ganz abgesehen von der unsagbaren Verrohung des Tones — ein angesehenes Münchener Blatt, die „Allg. Ztg.", die zudem zu gewissen reichsoffiziösen Stellen intime Beziehungen unterhält, ebenfalls unter stürmischem Beifall als „Stallgemeine" bezeichnet. In der Zentrumspresse scheint man denn auch derartige Beschimpfungen des Liberalismus, die den Geist der „Friedfertigkeit" recht drastisch dokumentieren, sehr peinlich empfunden zu haben. Die „Köln. Volksztg." und die „Germania" haben nämlich diese Sätze in ihren Berichten einfach unterdrückt; sie sind aber als authentisch anzusehen, da sie von den Berichterstattern anderer Blätter ziemlich gleichlautend gemeldet werden.

LC **Berlin,** 25. Aug. Die offiziöse Berichterstattung über die Vorgänge in Deutsch-Südwestafrika, wie über alles, was damit im Zusammenhange steht, scheint in der Tat vollständig abgedankt zu haben, zugunsten des Hauptorgans des Herrn Scherl. Die „Nordd. Allg. Ztg." beschränkt sich nur noch darauf, abzudrucken, was der Spezialkorrespondent des „Berl. Lok.-Anz." an sein Blatt zu melden weiß. Auch die die Oeffentlichkeit in hohem Maße interessierende Mitteilung, daß am 30. d. M. ein neuer Truppentransport von 800 Mann nach Südwestafrika abgehen wird, erfährt das Publikum erst durch die Vermittelung des Organs des Herrn Scherl. Das ist nun schon der zweite Truppentransport, der zur Verstärkung unserer militärischen Macht nach Südwestafrika geschickt werden muß, ohne daß die Regierung es auch nur der Mühe für wert erachtete, die Oeffentlichkeit darüber zu informieren, welches Aufgebot militärischer Kräfte insgesamt nach der derzeitigen Kriegslage, die sicherlich schon eine annähernde Schätzung gestattet, erforderlich sein wird, um den Aufstand erfolgreich niederzuschlagen. Man findet nur in einigen kolonialen Kreisen nahestehenden Blättern von Zeit zu Zeit eine Andeutung, welche Kostenrechnung dem Reichstage bei seinem Wiederzusammentritt aufgemacht werden wird. Nach der einen Schätzung würden sich die Gesamtkosten auf 40—50 Millionen Mark belaufen; die „Köln. Ztg." schätzt sie auf 60 Mill. Mark und ein anderes Blatt deutet an, daß auch diese Summe kaum ausreichen dürfte. Warum wird offiziell hierüber nichts Näheres mitgeteilt, zumal für eine derartige Geheimniskrämerei in diesem Falle nicht die geringste Veranlassung vorliegt? Der Reichstag wird über diese unverantwortliche Mißachtung der Oeffentlichkeit bei seinem Wiederzusammentritt mit den verantwortlichen Stellen ein ganz energisches Wort reden müssen.

* **Berlin,** 25. August. Der Kaiser hat für die am 31. März ds. Js. durch die Feuersbrunst schwer geschädigten Einwohner des Dorfes Possessern (Kreis Angerburg) ein Gnadengeschenk von 10000 Mark aus seinem Dispositionsfonds mit der Maßgabe bewilligt, daß die Verteilung der Unterstützungen an die wirtschaftlich Schwächsten unter den Geschädigten durch den Regierungspräsidenten in Gumbinnen zu erfolgen hat.

— Ueber die bevorstehende Reise des Kaisers nach Ost- und Westpreußen werden folgende Einzelheiten bekannt: Der Kaiser begibt sich nach den Manövern zuerst nach Kadinen, wo er in den Tagen vom 13. bis 21. September Aufenthalt zu nehmen gedenkt. Von Kadinen aus erfolgt sodann die Weiterreise nach Rominten. Der Aufenthalt im Schlosse dort wird bis Anfang Oktober dauern. Auf der Rückkehr wird der Monarch die Marienburg besichtigen und voraussichtlich den Eröffnungsfeierlichkeiten bei der technischen Hochschule in Danzig beiwohnen und der Leibhusarenbrigade den üblichen Herbstbesuch abstatten. Gutem Vernehmen nach wird die Kaiserin ihren Gemahl nach Rominten begleiten.

— Die von einem Bukarester Blatte gebrachte Meldung, daß der deutsche Kaiser Ende Oktober dem König von Rumänien in Bukarest einen Besuch abstatten werde, wird der „Berl. Z." bestätigt. Man weist darauf hin, daß der Kaiser dem ihm verwandtschaftlich nahestehenden König der Rumänen schon seit Jahren einen Besuch zugesagt habe, weshalb die jetzige Ankündigung keineswegs überraschen könne.

— Der Landwirtschaftsminister beabsichtigt in Preußen statistische Erhebungen über den Umfang der Hausschlachtungen anstellen zu lassen, soweit diese nicht der Fleischbeschau unterliegen. Es soll die Statistik der gewerblichen Schlachtungen ergänzt und eine Uebersicht über den gesamten Fleischverbrauch geschaffen werden. Die Erhebungen sollen in der Regel im Anschluß an die jeweiligen Viehzählungen stattfinden.

— Traurige Schulverhältnisse bestehen an der katholischen Schule zu Ellauth-Idaweiche im Kreise Pleß. Die Gesamtzahl der Schüler beträgt 329, welche in drei Klassen von zwei Lehrern unterrichtet werden. Die Durchschnittszahl beläuft sich für die Klasse auf 110 Kinder, und auf jede Lehrkraft entfallen rund 165 Schüler!! Die Kinder der Unterklasse, über 120, erhalten wöchentlich nur 12 Stunden Unterricht, diejenigen der Mittelklasse 24 und der Oberklasse 28 Stunden. Wollte man hier einigermaßen geregelte Schulverhältnisse schaffen, dann müßten drei neue Klassen errichtet und drei Lehrkräfte neu angestellt werden. Patron dieser Schule ist Fürst von Pleß!

— Die Einnahmen der preußischen Staatseisenbahn haben im Juli d. J. mit mehr als 140 Millionen Mark eine Höhe erreicht, wie sie bisher noch kein Monat gehabt hat. Die Zunahme gegenüber dem Juli 1903 beträgt wenig unter 5 Millionen Mark. An ihr ist der Personenverkehr viel stärker beteiligt als der Güterverkehr.

Die Einnahme aus dem Personen- und Gepäckverkehr belief sich auf 50 351 000 Mark gegen 47 144 000 Mark im Juli 1903 und 46 124 000 Mark im Juli 1902. Gegenüber dem Vorjahre hat also eine Zunahme um 3 207 000 Mark oder 6,8 v. H. stattgefunden. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr lagen mit 82 816 000 Mark um 1 454 000 Mark oder nur 1,8 v. H. über den vorjährigen. Die Einnahmen aus sonstigen Quellen (Materialienverkauf, Mieten usw.) betrugen 7 448 000 Mark gegen 7 252 000 Mark im Vorjahre, also jetzt 194 000 Mark oder 2,7 v. H. mehr. Die gesamten Einnahmen im Juli d. J. beliefen sich hiernach auf 140 615 000 Mark gegen 135 760 000 Mark im Juli 1903, 128 785 000 Mark im Juli 1902 und 122 121 000 Mark im Juli 1901. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahre berechnet sich also auf 4 855 000 Mark oder 3,4 v. H. In den ersten vier Monaten des laufenden Etatsjahres sind vereinnahmt aus dem Personen- und Gepäckverkehr 169 258 000 Mark gegen 159 979 000 Mark im gleichen Zeitraum des Jahres 1903, aus dem Güterverkehr 321 516 000 Mark gegen 311 324 000 Mark, aus sonstigen Quellen 28 839 000 Mark gegen 28 569 000 Mark. Hiernach haben die Einnahmen aus dem Personenverkehr um 9,3 Millionen Mark oder 5,8 v. H., aus dem Güterverkehr um 10,2 Millionen Mark oder 3,3 v. H. und aus sonstigen Quellen um 0,3 Millionen Mark oder 1 v. H. zugenommen. Beachtenswert ist die starke Steigerung der Einnahmen aus dem Personenverkehr. Die gesamten Einnahmen in diesen vier Monaten betrugen 519 615 000 Mark, d. i. 19 741 000 Mark oder 3,9 v. H. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Die durchschnittliche Kilometereinnahme betrug 15 645 Mark und lag damit um 231 Mark oder 1,5 v. H. über der vorjährigen.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: Das Frauenkomitee der Weltausstellung in St. Louis richtete ein Schreiben an das Auswärtige Amt, in welchem die deutschen Frauen eingeladen werden, anläßlich der Ausstellung Informationen über die soziale Stellung der deutschen Frau und über die Fortschritte der deutschen Frauenbewegung zu geben und gewerbliche, geistige und künstlerische Produkte auszustellen. Das Komitee will ferner Frauen, die die Weltausstellung besuchen wollen, zur Seite stehen.

— Der deutsche Genossenschaftstag in Breslau faßte nach einem Referat des Justizrats Alberti-Wiesbaden einstimmig eine Resolution, die Verwahrung einlegt gegen alle Maßnahmen, welche dahin zielen, den Kreditgenossenschaften die Annahme fremder Spargelder zu erschweren, und protestierte insbesondere gegen das Scherlsche Prämiensystem, gegen die Reichspostsparkassen, gegen ein geplantes Verbot des Sparkassenbetriebes der Kreditgenossenschaften und gegen eine beabsichtigte Begrenzung der von den Kreditgenossenschaften anzunehmenden Spargelder.

— Die Meldung, daß Fünfmarkstücke in neuer Gestalt geprägt seien, ist vielfach so aufgefaßt worden, als ob bereits eine Entscheidung in dieser Angelegenheit gefallen sei. Das ist nach der Voss. Ztg." nicht der Fall. Auf Veranlassung des Reichsschatzamtes sind zwei Proben eines neuen, weniger großen Fünfmarkstückes angefertigt worden, das eine mit geripptem, das andere mit glattem Rande. Beide sind kleiner, als die jetzigen Fünfmarkstücke; das eine hat sogar nur die Größe der alten Taler. Aber da sie dasselbe Silbergewicht haben, wie bisher, haben sie entsprechend dicker geprägt werden müssen. Es ist daher fraglich, ob sie in dieser Gestalt Anklang finden und sich größerer Beliebtheit erfreuen werden als die jetzigen Fünfmarkstücke. Das sollte der Bundesrat nicht übersehen, dem jetzt die neuen Stücke zur Entscheidung vorliegen. Es ist sehr zu bedauern, daß man nicht auch bei uns, wie in Frankreich, einen Wettbewerb unter den Künstlern ausgeschrieben hat, um endlich zu einer gefälligen Münze zu kommen.

— Anläßlich der Erörterungen der Kandidatenfrage in Hof, für den Fall, daß der bisherige nationalliberale Vertreter des Wahlkreises, Münch-Ferber, sich gezwungen sehen sollte, das Mandat niederzulegen, hat das sozialdemokratische Wahlkomitee vor einigen Tagen bekannt gegeben, daß die beiden Genossen, denen die Kandidatur angeboten worden war, Dr. v. Haller und Göhre, schon jetzt abgelehnt haben; der letztere, weil ihm bereits das Mandat eines anderen Wahlkreises angeboten sei. Dieser „andere Wahlkreis" dürfte, wie wir hören, der sächsische Wahlkreis Zschopau-Marienberg sein, den die Sozialdemokraten bei der letzten Nachwahl an die Antisemiten verloren haben. Göhre entwickelt schon seit einigen Wochen in dem Wahlkreise eine intensive Versammlungstätigkeit; die Sozialdemokraten hoffen bekanntlich stark, daß der Reichstag das Mandat des Antisemiten Zimmermann kassiert. Interessant ist noch folgender Kommentar des Breslauer sozialdemokratischen Organs zu der Mitteilung des sozialdemokratischen Wahlkomitees in Hof: „Das gleichzeitige Ersuchen aus zwei Kreisen ist für das Vertrauen, welches Genosse Göhre bei der breiten Masse genießt, ein schöner Beweis. — Andererseits lehrt der Hofer Fall, wie wenig die Akademikerdebatten vor, in und nach Dresden eine Wirkung ausgeübt haben, als Kandidaten werden zunächst ausgewählt: Doktor Haller und Pastor Göhre — zwei Akademiker!"

— Zum sozialdemokratischen Parteitag in Bremen haben die Dortmunder Genossen folgende Resolution angenommen: „Die Kreiskonferenz spricht die ernste Erwartung aus, daß sich in Bremen ähnliche Szenen nicht wiederholen, wie sie in Dresden zum schweren Schaden der Partei frivolerweise hervorgerufen wurden. Die Konferenz erwartet ferner, daß der Parteitag eine straffere Zentralisation und Organisation im Sinne der bekannten Breslauer Vorschläge in die Wege leitet. In der Maifeierfrage spricht sich die Konferenz entschieden gegen jede Abschwächung der bisherigen Form aus. Endlich wünscht die Konferenz, daß der Parteitag die Haltung der Fraktion in der Hererofrage mißbilligt und der Affäre Schippel das Ende bereitet, das allein dem Ansehen und dem Interesse der Partei entspricht." — Die Genossen von Dresden-Neustadt beantragen: „Der Beschluß des Mainzer Parteitages, die zwangsweise Beteiligung bei den Landtagswahlen betreffend, ist aufzuheben. Die Beteiligung an den Landtagswahlen bleibt den einzelnen in Betracht kommenden Ländern überlassen."

— Der österreichische sozialdemokratische Abg. Pernerstorffer wird nun auch in Hessen nicht öffentlich reden dürfen. Dem „Vorw." wird aus Offenbach gemeldet, das hessische Ministerium habe dem Einberufer der Versammlung in Offenbach, in der Pernerstorffer sprechen sollte, mitgeteilt, daß Pernerstorffer ausgewiesen würde, wenn er den Versuch machen sollte, die Versammlung in Hessen zu besuchen. Als Grund werde angegeben: Pernerstorffers demonstratives Verhalten in der Frankfurter Versammlung und sein Brief an den Reichskanzler. Eine Offenbacher oder sonst hessische Versammlung mit Pernerstorffer als Redner wäre jetzt eine unzulässige Demonstration gegen einen befreundeten Bundesstaat.

— Unter dem Titel „Der große König Patakake" erschien im Anfang d. J. in einem Wiener Verlage ein Werk, das auch in hiesigen Buchhandlungen Absatz fand. Es wurde bald beschlagnahmt, da sich herausstellte, daß es vielfach versteckte Beleidigungen gegen den deutschen Kaiser enthielt. Gestern unterlag das Buch im Wege des objektiven Verfahrens einer Prüfung der 1. Ferien-Strafkammer des Landgerichts I. Es gelangte bei verschlossenenen Türen teilweise zur Verlesung, worauf dahin erkannt wurde, daß es einzuziehen und in allen vorhandenen Exemplaren zu vernichten sei.

* **Regensburg,** 25. August. In der heute vormittag abgehaltenen öffentlichen Versammlung des Katholikentages legte Generaldirektor Pieper-M.-Gladbach in einer Rede die Grundsätze und Leitmotive der katholischen Sozialpolitik dar. Kanonikus Mayenberg-Luzern sprach über das Thema: Die Sicherheit und Weitherzigkeit der katholischen Weltanschauung. Darauf hielt der Präsident Dr. Porsch die Schlußrede, in der er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Beschlüsse des Katholikentages für Kirche und Vaterland segensreich sein mögen. Der Nuntius Monsignore Caputo erklärte in lateinischer Sprache, daß er dem Papste über die Verhandlungen des Katholikentages berichten werde, und spendete den apostolischen Segen. Präsident Dr. Porsch brachte darauf ein Hoch auf den Papst aus. Nach einem Hoch auf den Präsidenten Dr. Porsch und nach Absingen des Tedeums wurde der Katholikentag geschlossen.

Ausland.

Türkei. * Konstantinopel, 25. August. Die Pforte ersuchte durch Noten die diplomatischen Vertretungen derjenigen Staaten, deren Handelsverträge mit der Pforte abgelaufen sind, um Wiederaufnahme der Verhandlungen wegen Erneuerung der Verträge. In diesen Noten wird ausgeführt, daß nicht viele strittige Punkte zurückgeblieben sind und daher eine baldige Einigung und der Abschluß der Verhandlungen zu gewärtigen seien.

Amerika. * Washington, 23. August. Das Nahrungsmittelgesetz gestattet, die Einfuhr von Artikeln zu verbieten, falls das Ursprungsland den gleichen Artikel ausschließt. Demgemäß beabsichtigt das Ackerbauamt, die deutsche Wurst auszusperren, vorausgesetzt, daß der Generalanwalt in dem von ihm eingeforderten Gutachten die Gesetzauslegung des Ackerbauamts für richtig erklärt.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

○ **Hagen,** 26. August. [Spenden für Schulkinder.] Am Mittwoch trafen 2 Körbe mit Obst (Pflaumen und Birnen) auf dem Spielplatz hinter der Waldlust ein. Die Kinder waren hocherfreut über diese Spende und sprechen dem unbekannten Spender an dieser Stelle ihren herzlichsten Dank aus.

⁂ **Hagen,** 26. August. [Gestohlen] wurde in der vergangenen Nacht dem Kellner Fritz L. von hier ein vor einer Wirtschaft am Markt aufgestelltes Fahrrad Marke „Pfeil". Dieses war schwarz lackiert und trug auf dem Sattel den Namen des Eigentümers.

Δ **Haspe,** 26. Aug. [Todessturz.] Ein Monteur aus Erfurt, der hier an dem Fabrik-Neubau der Firma Wittmann Nachfolger beschäftigt war, stürzte gestern nachmittag von der Eisenkonstruktion herab und blieb sofort tot. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

× **Holthausen,** 26. August. [Wahl.] Zum stellvertretenden Gemeindevorsteher wurde in der letzten Gemeinderatssitzung mit 5 von 7 Stimmen Herr Gutsbesitzer Schmalenbeck-Holthausen gewählt, an Stelle des bisherigen stellvertretenden Vorstehers Herrn Gutsbesitzer Fr. Preußer-Haßley, der, wie schon mitgeteilt, zum Vorsteher gewählt wurde.

× **Holthausen,** 26. August. [Einquartierung.] Unser Ort erhält am 31. August und 1. September eine Schwadron des Düsseldorfer Husaren-Regiments Nr. 11 in Quartier.

• **Hohenlimburg,** 25. Aug. [Gestorben.] Herr Kommerzienrat Heinrich Ribbert auf Haus Hünenpforte ist gestern abend 7 Uhr infolge Herzlähmung gestorben.

⚔ **Milspe,** 25. August. [Der Vorstand der hiesigen Wasserversorgungs-Genossenschaft] sah sich veranlaßt, um allen gemachten Aeußerungen in der Bürgerschaft gegenüber treten zu können, das Wasser von Herrn Dr. Fricke in Hagen untersuchen zu lassen. Das Resultat ist sehr günstig, denn das Wasser ist in tadelloser Reinhaltung und sehr weich. Gegenwärtig wird im Finkenberger Siepen eine unterirdische Sperrmauer angelegt, da der vor einigen Jahren errichtete Tondamm nicht dicht ist. Sobald die Arbeiten abgeschlossen sind, was Mitte nächster Woche der Fall sein wird, hört auch das zeitweilige Trübsein des Wassers auf. Zu bemerken ist auch, daß Wasser auf unabsehbare Zeit vorhanden ist.

Δ **Hasslinghausen,** 25. August. [Verschiedenes.] Der Wirt B. aus Bochum, der hier die J.sche Wirtschaft zu hohem Preise gekauft hat und sie jetzt eröffnen wollte, hat anscheinend Reue über den Kauf empfunden, und hat anscheinend den deutschen Staub von den Schuhen geschüttelt. — Verhaftet wurde ein polnischer Arbeiter wegen Diebstahles und ein Friseurgehilfe Pf., der vom Dortmunder Amtsgericht steckbrieflich verfolgt wird.

Δ **Nächstebreck,** 25. August. [Rabiate Turner.] Etwa 14 Mitglieder eines Barmer Turnvereins drangen hier vorgestern morgen in das Anwesen des Wirtes Kämper, rissen das Obst von den Bäumen, rissen einen Baum aus und stahlen ferner Biergläser. Der Wirt K. und seine Frau wurden mißhandelt und bedroht. Da einige der rohen Patrone erkannt sind, dürfte die Bande demnächst vor Gericht über ihre „Heldentaten" Rechenschaft ablegen.

• **Schlangen,** 25. August. [Beute des Feuers.] Nach der amtlichen Feststellung sind infolge des Brandes am 18. August d. J. auf 45 Kolonaten 80 Häuser total zerstört und 11 beschädigt, unter den ersteren befinden sich 51, unter den letzteren 7 Wohnhäuser. Die übrigen sind Scheunen und Stallungen.

• **Rheda,** 25. August. [Vom Zuge getötet] wurde heute mittag der Streckenwärter Schautmann. Er wollte in der Nähe der Emsbrücke einem Güterzug ausweichen, dabei wurde er von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personenzug erfaßt und zerstückelt.

□ **Solingen,** 26. August. [Wassernot.] Trotz unserer Talsperre mit ihren 3 Millionen Kubikmeter Inhalt ist hier Wassermangel eingetreten, sodaß die Verwaltung zur Sparsamkeit mahnt. Das Elektrizitätswerk, dessen Turbinen durch Talsperrenwasser getrieben werden mußten, wird zeitweilig außer Betrieb gesetzt. Die elektrische Straßenbeleuchtung ist deshalb von gestern ab ganz eingestellt worden. Durch Instandsetzung des alten Wasserwerks hofft man in einigen Tagen der drückenden Wassernot in etwa abhelfen zu können.

C. P. **Barmen,** 25. August. [Stiftung.] Anläßlich der Feier ihres 75jährigen Bestehens stiftete die Firma Ph. Barthels u. Feldhoff 50 000 Mk., die zu der bereits bestehenden Stiftung in gleichem Betrage zugeschlagen werden sollen. Die Zinsen sind zur Unterstützung bedürftiger Arbeiter, Invaliden und Witwen bestimmt.

• **Opladen,** 25. August. [Tatenzweier Revolverhelden.] Zwei auswärtige Kirmesgäste gerieten mit andern jungen Burschen in der Nacht um 12 Uhr in Streit und schossen schließlich mit Revolvern blindlings in das umstehende Publikum hinein. Sechs Personen wurden teils schwer, teils leicht verwundet, die Revolverhelden kamen in Haft.

○ **Duisburg,** 25. August. [Justizrat Dr. Eickhoff,] der hier lange Jahre als Rechtsanwalt tätig ist und auch politisch sich als Anhänger der Freisinnigen Volkspartei hervorragend betätigte, ist als Rechtsanwalt beim Reichsgericht zugelassen worden und verlegt seinen Wohnsitz nach Leipzig. Herr Justizrat Eickhoff ist ein Bruder des Abgeordneten Professor Eickhoff in Remscheid.

C. P. **Mülheim (Ruhr),** 25. August. [Durch Elektrizität getötet.] Auf dem Thyssenschen Werke kam der Arbeiter Schleyer, ein 23jähriger Mann und einziger Ernährer seiner Eltern, den elektrischen Drähten zu nahe. Sch. wurde sofort getötet. Der Körper blieb an den Drähten hängen, bis der Strom abgestellt wurde.

• **Krefeld,** 25. August. [Todessturz.] Heute mittag stürzten von dem Neubau des Postgebäudes an der Steinstraße zwei Schreiner ab. Beide wurden schwer verletzt. Einer ist bereits gestorben.

C. P. **Aachen,** 25. August. [Großfeuer.] Die Eisschrank- und Holzwarenfabrik von Anton Gibbels wurde in vergangener Nacht durch Feuer vollständig vernichtet. Durch Ueberspringen des Feuers wurde auch die benachbarte Pianofortefabrik von Hilgers eingeäschert. 36 fertige Klaviere und das zugeschnittene Holz für 100 Klaviere verbrannte.

• **Bingerbrück,** 26. August. [Aus den Tiefen des Rheins.] Eine Brillantbrosche im Werte von 2000 Mark war in Biebrich innerhalb einer Badeanstalt in den Rhein gefallen. Zur Wiedererlangung wurde ein Taucher aus Mainz berufen, dem es nach 1½stündiger Arbeit gelang, die Brillantbrosche aus dem Grunde des Rheines wieder an das Tageslicht zu befördern. Wie der Taucher nachher erzählte, war das Wasser vom Grund bis zur Oberfläche durchaus klar, so daß er die geringste Kleinigkeit im Rheinbette deutlich wahrnehmen konnte. Als Beweis dafür brachte er zwei Stecknadeln hervor, die er, ehe er die Brosche auffand, entdeckt hatte.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

○ **Hagen,** 26. August. [Bellachinis Vorstellungen.] Der hier bestens bekannte Hofzauberkünstler Bellachini veranstaltet von morgen Samstag, 28. August bis einschließlich 4. September stets abends 8 Uhr im Viktoriasaal große Zaubervorstellungen. Zur Darstellung gelangen die herrlichsten Erfindungen der Neuzeit, so u. a. „Aida", „Das lebende Rätsel", „Eine Zauberfoirse in Serail", „Bellachini im Reiche der Geister" 2c. Am Sonntagnachmittag findet eine große Volksvorstellung zu ermäßigten Preisen statt. Bellachini, der hier schon oft Proben seiner unterhaltenden und verblüffenden Kunst gab, dürfte auch bei diesem Gastspiel über schlechten Besuch nicht zu klagen haben. Auf die Vorstellungen sei hiermit empfehlend aufmerksam gemacht.

D **Volmarstein,** 25. August. [Der hiesige Verkehrsverein] entfaltet seit einiger Zeit eine rege Tätigkeit. Nach einem Plane des Herrn Kreiswegebaumeisters Zimmermann hat er den durch den Vogelsang und den Heysberg führenden Promenadenweg nahezu fertig gestellt. Bereits am Sonntag wurde der Weg von zahlreichen Ausflüglern begangen und waren alle von dem romantisch gelegenen, schattigen Waldwege geradezu entzückt. Den unterhalb des Baptistenkirchhofs gelegenen alten „Taufteich" will man noch erweitern und so einen kleinen Waldsee schaffen. Die Quellen des Volmarsteiner Baches hat man hübsch mit Grottensteinen eingefaßt und nach Aufstellung einer Bank hier ein idyllisch schönes Plätzchen zum Ausruhen und Träumen geschaffen. Wir empfehlen allen Besuchern Volmarsteins diesen Weg als schönsten Spaziergang. Vom Dorfe und von den Anlagen des „Krüppelheims" aus ist er leicht und bequem zu erreichen. Im Laufe nächster Woche gedenkt man auch mit der Anlage eines Weges um den Schloßberg zu beginnen. So wird für Sommerfrischler und Touristen von Tag zu Tag mehr geboten, aber — es ist noch Raum da. Darum ihr Erholungsbedürftigen: „Auf nach Volmarstein!"

D. **Wetter,** 26. Aug. [Ehemalige 56er.] Bei Gelegenheit des Ausfluges am vergangenen Sonntag der ehemaligen 56er von Dortmund, welchen sich die ehemaligen 56er von Wetter als Führer im herrlichen Ruhrtale angeschlossen, wurden auf dem Harkortberge Grüße durch Ansichtskarten an Herrn Oberst Pfaeler und mehrere Offiziere aus früherer Zeit abgesandt, worauf folgendes Dankschreiben nachträglich eingegangen ist: „Den herzlichsten Dank für das freundliche Gedenken und besten Gruß an alle ehemaligen 56er". Da es nun nicht möglich ist, einem jeden einzeln den Dank zu übermitteln, so diene dieses zur Kenntnis, in der Hoffnung, daß an dem Delegiertentage am 2. Oktober d. J., welcher im Reinoldushof in Dortmund stattfindet, alle Kameraden teilnehmen an den Beratungen des Regiments-Appells für nächstes Jahr. Briefe und Anfragen sind an den Schriftführer H. S. Reismann, Dortmund, Betenstraße 21, zu richten.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

• **Berlin,** 25. August. [Im Formerstreik] haben inzwischen die meisten Firmen die ihnen vorgelegten Forderungen abgelehnt und erklärt, daß sie sich den Beschlüssen des Verbandes der Metallindustriellen fügen werden, der sich weigert, mit dem Arbeiterverband zu verhandeln. Die Zahl der Ausgesperrten und Ausständigen beträgt 1496.

• **Ratibor,** 25. August. [Der wegen Fahnenflucht] und Unterschlagung amtlicher Gelder steckbrieflich verfolgte Leutnant Walter vom 63. Infanterie-Regiment wurde in Ungarn verhaftet und heute hier eingeliefert.

• **Konstanz,** 25. August. [Verhaftete Durchbrenner.] Drei Kaufmannslehrlinge in Hechingen, welche mit 2200 Mark Postgeld durchgegangen waren, wurden hier verhaftet. Seit gestern hatten die jungen Leute 700 Mark verbraucht.

• **Tuttlingen,** 25. August. [3 Personen vom Blitz erschlagen.] Zwischen Trossingen und Weigheim im hiesigen Oberamt wurden bei einem Gewitter vier Personen von einem Blitz getroffen. Drei davon, im Alter von 18, 24 und 35 Jahren, waren sofort tot; ein Knabe erholte sich wieder. Eine Getötete, ein 18 Jahre altes Mädchen, war schrecklich zugerichtet. Ihr wurden Kleider und Schuhe vom Körper gerissen.

• **Straßburg,** 25. August. [Großer Waldbrand.] Im alten Grenzwald zwischen Elsaß und Lothringen ist laut „Metzer Zeitung" ein großer Waldbrand ausgebrochen, der bereits die Region Götzenbrück, Hasseltal und Muttershausen ergriffen hat. Der Brand soll durch Funken einer vorüberfahrenden Lokomotive entstanden sein.

• **Bad Soden,** 25. August. [Verbotene Beerdigung.] Hier ist der Vater des Mörders des Ministers v. Plehwe, der Holzhändler Sasonow aus Saratow, gestorben. Das russische Generalkonsulat in Frankfurt a. M. hat den Aufschub der Beerdigung veranlaßt.

• **Dresden,** 25. August. [Wegen Rekrutenbefreiung] verurteilte das Militärgericht den Vizefeldwebel Ullmann zu drei Jahren und sechs Monaten Gefängnis, den Vizefeldwebel Adam zu sieben Monaten Gefängnis. Beide wurden degradiert.

Schwurgericht.

Ω **Hagen,** 26. August. [Auslosung der Geschworenen.] Unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsrats von Basse fand gestern hierselbst die Auslosung der Geschworenen für die am 3. Oktober beginnende diesjährige vierte Schwurgerichtsperiode statt. Es gingen aus der Urne folgende Herren hervor:

1. Kaufmann Max Lohmann in Westhofen.
2. Apotheker G. Schneider in Schwelm.
3. Kaufmann Aug. Welzholz in Hohenlimburg.
4. Kaufmann W. Lohmann in Hagen.
5. Brauereibesitzer K. Andreas in Haspe.
6. Fabrikant K. Bönhoff in Wetter.
7. Landwirt und Brennereibesitzer W. Ostermann in Esborn.
8. Kaufmann H. Becker in Hagen.
9. Kaufmann F. Becker in Schwerte.
10. Fabrikant F. Killing in Delstern.
11. Fabrikant Otto Vormann in Vörde.
12. Prokurist A. Welchbach in Haspe.
13. Prokurist E. Zapp in Letmathe.
14. Kaufmann W. Wippermann jr. in Delstern.
15. Bauunternehmer R. Schiffer in Altena.
16. Fabrikant K. Hangarter in Haspe.
17. Prokurist H. Scheidt in Hagen.
18. Fabrikant D. Tännerhoff in Oberhemer.
19. Kaufmann G. Lehrkind in Haspe.
20. Kaufmann K. Hahnebeck jr. in Iserlohn.
21. Kaufmann K. Bölling in Haspe.
22. Fabrikant H. W. Nölle in Lüdenscheid.
23. Kaufmann M. Berghaus in Obergrüne.
24. Kommis F. Pollmann in Nachrodt.
25. Apotheker Dr. K. Ehring in Hagen.
26. Direktor A. Kocher in Letmathe.
27. Prokurist W. Wandhoff in Langerfeld.
28. Fabrikant G. Schürmann in Neuenrade.
29. Fabrikant F. Löwen in Milspe.
30. Fabrikant H. W. Böcker in Hohenlimburg.

Industrie, Handel und Verkehr.

• **Neuß,** den 25. August. [Fruchtbörse.] Weizen neuer 1. Qual M. 18,00, 2. Qual. M. 17,50, 3. Qual. M —,— per 100 Kilo, neuer Roggen 1. Qual. M. 14,40 2. Qual. M. 13,90 3. Qual. M. —,— per 100 Kilo, alter Hafer M. —,—, neuer Hafer 1. Qual. M. 14,70, 2. Qual. M. 13,70 per 100 Kilo, Kartoffeln per 50 Kilo M. 3,— bis 4,00, Heu per 50 Kilo M. 3,00 bis 4,—, Luzernerheu per 50 Kilo M. 4,40, Maschinenstroh per 500 Kilo M. 18,—, Flegelbrusch per 500 Kilo M. 20,— Butter per Kilo M. 2,50, Eier per Schock (130 St.) M. 8,70, Raps per 100 Kilo 1. Qual. M. 20,75, Raps per 100 Kilo 2. Qual. M. 19,75, Aveel (Rübsen) 1. Qual. M. 19,75, 2. Qual. M. —,— per Kilo Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) M 46,50 Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) M. 48,50, gereinigtes Oel per 100 Kilo M. 5,— guter alb Muster, pro Tonnen per 1000 Kilo M. 75,—, in kleineren Partieen M 101,—, Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—, Kleie per 50 Kilo M. 5.40.

Letzte Nachrichten.

W **Frankfurt a. M.,** 25. August. Der „Frankfurter Zeitung" wird aus Tokio von gestern gemeldet: Im südlichen Teile des japanischen Meeres hat am 20. Aug. ein Sturm gewütet, der in Fusan in Korea 56 Häuser und 147 Schiffe zerstörte. Das Kabel Tsushima-Fusan ist unterbrochen. Auch in Moji wurden viele Schiffe vernichtet. 67 Personen sind gerettet, viele werden vermißt.

• **Clermont,** 25. August. Während eines Tanzvergnügens in einem Schloßgarten zu Enval unter freiem Himmel erhob sich plötzlich ein Wirbelsturm und riß einen mächtigen Baum entzwei. Drei Personen wurden von einem großen Ast erschlagen, zwei erlitten Schädelbrüche, mehrere andere leichte Verletzungen.

• **Marseille,** 25. August. Heute früh ist auf allen Kais die Arbeit vollständig eingestellt worden.

• **Marseille,** 25. August. Der Dampfer „Tongking" ist aus Madagaskar eingetroffen und bringt die Nachricht, daß in Reunion die Pest ausgebrochen ist. Fünfzig Personen sind bereits der Seuche erlegen.

W **Ajaccio,** 25. Aug. Seit gestern wütet an der Ostküste von Korsica ein gewaltiger Brand, durch welchen bereits ein großer Teil der Waldungen vernichtet ist. Der Bahnverkehr ist unterbrochen, der Bahnhof in Bravone ist niedergebrannt. Die Bevölkerung sucht, unterstützt vom Militär, des Feuers Herr zu werden.

Durch Fernsprecher gemeldet:

• **Berlin,** 26. August. Der „L. A." meldet aus Ovikokorero: Das Hauptquartier ist hier eingetroffen und hält sich zum sofortigen Abmarsch bereit, sobald alle Abteilungen ihre Verpflegung ergänzt haben. Starke feindliche Abteilungen sind bei Otjikongo und östlich davon im Abzuge festgestellt. Das Detachement Winkler ist durch 6 Kompagnien des 2. Feldregiments und eine halbe Batterie verstärkt. Größere Aufklärungsabteilungen sind am Feinde.

• **Berlin,** 26. August. Nach Blättermeldungen ist am Simplonpaß ein englischer Maler abgestürzt und blieb tot.

• **Teschen,** 26. August. Bisher sind 104 Typhusfälle festgestellt. Davon betreffen 57 die Zivilbevölkerung und 47 die Garnison.

• **Mailand,** 26. August. Im benachbarten Greco-Milanese ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. Mehr als 100 Personen wurden davon befallen, von denen 6 starben. Die Gesundheitsbehörden treffen alle Vorkehrungen.

• **Petersburg,** 26. Aug. Die russische Telegraphenagentur meldet aus Tschifu von gestern: Nach Mitteilungen von Fremden die hier eingetroffen sind, hält sich Port Arthur nach wie vor standhaft gegen den Feind, der nach der heutigen Beschießung einen Parlamentär wegen Uebergabe der Festung sandte. Der Geist der Garnison ist ausgezeichnet. Es heißt, die Japaner hätten bisher insgesamt 65 000 Mann verloren (?), was sie sehr entmutigte. Besonders der Angriff am 23. ds. habe viele Opfer gekostet. Auch hätten die Japaner Mangel an Lebensmitteln, während Port Arthur damit wohl versorgt ist.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 26. August, 9 Uhr 35 Minuten.

Ein Maximum über 768 mm liegt über dem Biskayasee bis Süddeutschland, Minima unter 750 mm nördlich von Schottland und Westrußland. In Deutschland ruhiges, kühles, und außer im Nordwesten ziemlich heiteres Wetter. Gestern vielfach, besonders im Süden, Regenfälle.

Voraussichtliches Wetter für den 27. August: Erwärmung im Norden, stellenweise Regen wahrscheinlich.

Verantw. f. d. polit. u. allg. Teil i. V. Karl Hartenfels, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen G. E. Krüner, beide in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

Kaufmännische Fach-Schule zu Hagen i. W.
Elberfelderstrasse 33.
Anfang September Beginn neuer Jahres- und Halbjahres-Kurse sowie neuer Einzel-Kurse in allen kaufmännischen Fach-Wissenschaften und modernen Sprachen. Prospekte gratis. 22115
Die Schulleitung:
Rob. Grasenick & R. F. Schulz.

2. Etage
5 Zimmer mit Leucht- u. Kochgas, Bodenz., 2 Keller, in besser. Hause versetzungsh. zum 1. Okt. od. Nov. zu verm. 23210
Mentzen, Bergstraße 45.

Mehrere geräumige
Wohnungen
von 2—4 Zimmern zum 1. Nov. zu vermieten, ebenso das vorhandene alte 22207
Wohnhaus mit Stallung
und etwas Land.
Fleyerstraße 6.
A. Fastenrath.

Die bisherige
Wohnung
der Frau Ww. Geheimrat Kottenhoff, — 8 große Räume, Küche, Badezimmer, große Veranda, Zentralheizung, Leucht- und Heizgas, Kl. mit Wasserspülung, Mansarde 2c. — ist per bald od. später anderweitig zu vermieten.
Fritz Wolf jr.
23212 Elberfelderstr. 82.

Parterre-Wohnung,
6 Zimmer mit Bodenzimmer und sämtlichem Zubehör per 1. Nov. zu vermieten. 23232
Näheres
Elberfelderstr. 20, 1. Etg.

Möbl. Frontzimmer
mit Pension zu verm. 23213
Neumarktstr. 22 II.

Möbl. Zimmer mit oder ohne Kaffee
zu vermieten. 23199
Karlstraße 22, 3. Etg.

1 leichter, flotter Pony
zu kaufen gesucht. 23165
Von wem, sagt d. Gst. d. Ztg.

Eine herrschaftl. Etage
von 5—6 Räumen zum 1 Nov. gesucht.
Schriftl. Angeb. m. Preisang. u. J 23231 an d. Gst. d. Z. erb.

4 od. 5 große Zimmer,
3. Et., Mansarden, evtl. auch geteilt, mit allen Bequemlicht., Mitbenutzung der Bleiche und Balkons, p. 1. Nov. zu vermiet. 23216 Haldenerstr. 25.

Tüchtige
Anstreichergehilfen
sucht 23209
Franz Osthoff, Heidenstr. 12.

Zum sofortigen Antritt ein gutempfohlener 23192
Gasstocher
bei hohem Lohn gesucht.
Ferd. Wittmann Nachf.
Eisen- und Stahlgießerei, Haspe.

2 tüchtige Klempner und Installateure
sucht sofort 23191
Hch. Cruse, Hagen i. W., Eilperstr. 53.

10-12 Betonarbeiter und Handlanger
sofort gesucht. 23230
Aug. Haschet.

Ein älteres, erfahrenes
Mädchen,
welches zu Hause schlafen kann, in kleinem Haushalt (1 Kind) sofort oder 1. Septbr. gesucht.
23204 Kampstr. 5, II.

Wer bes. Stell. sucht, wende sich schleun. an Osk. Oppenkowski, Berlin 24, Elsasserstr. 96. 23211

Modes.
Suche per bald ein 23218
Lehrmädchen und 2. Arbeiterin.
Frau Carl Holthaus,
Haspe, Boerderstraße 1.

Direktor einer Vorstadt Kölns sucht
zum baldigen Eintritt eine durchaus
tücht. Haushälterin.
Angeb. unter Beifügung einer Photographie werden mit Angabe der bisherigen Tätigkeit sowie Aufgabe von Referenzen erbeten unter K. C. 4282 an Rudolf Mosse, Cöln. 23183

Ein Mädchen
für leichte Hausarbeit geg. hoh. Lohn gesucht. 23220
Markt 8.

Zur Erlernung der Küche und des Haushalts wird in ein. bess. Restaurant ein junges
Mädchen
ohne gegenseitige Vergütung gesucht. Familienanschluß u. gute Behandlung wird zugesichert.
Angebote unt. H 23224 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wegen Verheiratung des jetzig. zum 1. Oktober oder später ein propres 23214
Dienstmädchen
gesucht.
Frau L. Bergerhoff,
Karlstraße 35.

Ein Mädchen
17 Jahre alt, sucht per 1. Nov. Stell. in klein. bürgerl. Haush. Wer, sagt d. Gschft. 23215

Suche zum 15. Septbr. ein in allen häusl. Arbeiten erfahrenes, zuverlässiges, evangel.
Mädchen.
Frau Fritz Vorländer,
23225 Körnerstr. 32.

Properes Mädchen
per 1. Sept. gesucht. 23193
Bergstraße 29, parterre.

Tüchtiges Mädchen
per sofort gesucht. 23185
Näheres Körnerstr. 91.

Suche ein junges 22949
Mädchen
achtbarer Eltern in die Lehre.
Konditorei Tigges.

Ein zuverlässiges 22867
Dienstmädchen
für kleinen Haushalt per bald gesucht bei gutem Lohn. Frau Brenckmann, Altenhagenerstr. 51.

Ein properes
Morgenmädchen
gesucht. 23208
Elberfelderstr. 85, 1. Etg.

Neues vom Leutnant Bilse,
dem Autor von
„Aus einer kleinen Garnison".
Das blaue Schloss.
Roman von F. O. Bilse.
Preis Mk. 5.—.
Vorrätig in der
Gustav Butz'schen Buchhandlung,
Richard Hartig.



Hochfeine dickfl. junge
Gänse
von Mk. 4,40 an,
fette junge Enten
a Mk. 1,80 an,
fette Hühner von M. 1,50 an, sge. Hahnen, Tauben 45/50 Pfg., Kapaunen, frz. Poularden 2c.
Gr. sge.
Wildenten
a Stück nur M. 1,50
Junge gr.
Feldhühner
täglich frisch,
fr. zerl. Rehwild
diese Woche noch zu bekannt billigen Preisen, fr. Fluß- und Seefische, Krebse usw. empfiehlt und versendet garantiert frisch und billigst
Jul. Scherney
Fernspr. 44 und 1009
Elberfelderstr. 20 und 20a.
Versand der Feldhühner bis 1. Sept. ab Dortmund, dann ab hier. 23226

Einspännerkutschgeschirr
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis bef. die Geschst. d. Ztg. unter G 23221.

Eilper Krieger-Verein.
Samstag den 27. August 1904, nachmittags 1 Uhr:
Antreten
im Vereinslokal zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden
Wilhelm Hugo.
23223 Der Vorstand.

„Täglich frisch"
feinste süße ital.
Weintrauben
per Kiste 1.50 Mk. an, zirka
200 Kisten
feinste franz.
Pfirsiche
a Kiste 12 Stück 1.40 Mk. an
sowie alles andere hochfeine Tafel- und Kochobst empfiehlt und versendet 23227
Jul. Scherney
Fernspr. 44 u. 1009
Elberfelderstraße 20 und 20a.

Habe am 31. Juli in einer Wirtschaft eine
Taschenuhr
zurückgelassen. Zwecks Einlösung bitte ich den Wirt, seine Adresse unter K 23200 an die Geschst. d. Ztg. gelangen zu lassen.

Heirat.
Kaufmann, 30 Jahre, evangel., wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame zu machen. Vermögen erwünscht.
Angeb. unter D 23198 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Zur Aufklärung!
Die durch die gestrige Zeitung ergangene Warnung, mir nichts zu borgen, kann ich nicht ausnutzen, da mein Mann selbst vollständig kreditlos dasteht.
Frau Franziska Koch,
23228 geb. Ullrich.

Portemonnaie
mit 25 Mark verloren. Wiederbringer erhält gute Belohnung.
23229 Grünstraße 21, III.

B. Simons & Co.
Provisionsfreie Course für Umsätze von Mk. 1000 und darüber.
Düsseldorf, den 25. August 1904.
Königsallee 17

Wir zahlen für viste stempelfrei,		
Paris, franz. Bankplätze u. Noten		80.85
Brüssel belg. Bankplätze u. Noten		80.90
London und engl. Noten		20.42
Amsterdam u. holl. Noten		168.70
Italien	Mailand	80.75
	grosse Bankplätze	80.60
Schweiz		80.75
Napoleons		16.17
Sovereigns		20.37
Wir geben kurze Ausschreibung.		
Paris		81.05
Brüssel, Antwerpen		81.10
London		20.46
Amsterdam		169.10
New-York		4.19¾

Wir erlassen, soweit Vorrat, convertierte 3½% Consols à 102.50, 3% Consols 90.25, zahlen dagegen für 3½% convertirte 102.00, für 3% 89.75. Alles spesenfrei.

Rotweine empfehlen Voss & Hesse.

Basse & Budelmann
HAGEN.

Anerkannte Leistungsfähigkeit in
Leinen, Wäsche und Gebild.
Grosses Lager bester Leinen- u. Baumwoll-Qualitäten.
Gediegene und elegante Wäsche für Damen und Kinder.
Spezialität:
Anfertigung kompletter Braut-, Pensions- und Hotel-Ausstattungen.

Das Einsticken von Namen und Monogrammen wird in feinster Ausführung zu Selbstkostenpreis übernommen. 22600

A. Arnold
HAGEN, Mittelstrasse 21, gegenüber Café Tigges.
Photographien: 12 Stück Visit zu Mk. 1.90, 3.00, 5.00 u. 7.50.
12 Stück Kabinett zu Mk. 4.90, 8.00, 12.00 u. 21.00.
Garantiere für die Haltbarkeit sämtlicher Verfahren. 14457
Neu! Mignon-Format 10 Stück von 1.– Mk. an.

Firmenschilder
in jeder Ausführung liefert billigst
Walther Dörner,
4500 Maler,
Fernsprecher 799. Friedrichstr. 7.

Alle Pfeifenraucher
erhalten direkt von der 200 Jahre alten Tabakfabrik 9 Pfd. Preislers Landmanns Portorико frk. gegen Nachn. von M. 4.28. Ueber 30 000 Anerkenn. u. Nachbestell. Nachweisb. üb. ½ Mill. Pfd. versandt.
B. Preisler, Bredstedt.

Reparaturen prompt u. billig.
Schirmfabrik Alex Rosenthal,
Elberfelderstr 6. 284

Eine gute, neue 3feldrige
Zick-Zack-Egge
mit Baum verkauft billigst
Ad. Soeding
23092 in Voerde i. W.

Körtingscher 2HP Gasmotor
preiswert abzugeben. Angeb. u. X. M. 1265 an **G. Geerkens, Ann.-Exp., Hagen i. W.** 22823

Mk. 10000 Privat-Kapital gesucht
gegen gute Verzinsung, hypothekarische Sicherheit und sichere Bürgschaft. 22822
Ang. unt. X. P. 1268 an **G. Geerkens, Ann.-Exp., Hagen i. W.**

24000 Mark
gegen Sparkassensicherheit zu 4% per anfangs November cr. zu vergeben.
Angebote unter A 20021 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

EINLADUNG ZUM ABONNEMENT

Jugend
PREIS PRO QUARTAL
durch Buchhandel oder Post bezogen
Mk. 3.50. Einzelnummer 30 Pfg.
Auflage: 57 000.
Jede Nummer mit neuem farbigen Titelblatt
„Blättert man die Hefte der „JUGEND" durch, so muss man die Geschicklichkeit bewundern, mit der es der Herausgeber, Dr. Hirth, versteht, die Zeitschrift immer interessant und aktuell zu erhalten. Jedem Geschmack wird Rechnung getragen . . ."
(„Kunst für Alle".)
PROBEBAND 50 Pfg.
VERLAG DER „JUGEND"
MÜNCHEN, Färbergraben 24.

Max Mieritz, Hagen i. W.
Elberfelderstraße 103, an der Schwenke.
Reichste Auswahl in 20994
Uhren, Goldwaren, Optik-, Alfenidewaren.
Passende Gelegenheitsgeschenke. Reparaturwerkstätte.
Grüne Rabattmarken werden ausgegeben.

Nur Geolin
alle Metall-Gegenstände
putzt rasch! reinlich! bequem! sparsam! prachtvoll!
Frei von jeder schädlichen Säure. — Man achte genau auf die Marke.
Siegel & Tegeler, Aktien-Ges., Düsseldorf.
Beste Metall-Politur

Schuchardt & Schütte
Köln a. Rh.
Werkzeugmaschinen u. Werkzeuge
Berlin, Wien, Brüssel, Paris, Mailand, Bilbao, Stockholm, St. Petersburg, New York.



Billig! Leicht! Dauerhaft!
Grosser Lagerbestand, daher fast immer sofortige Lieferung möglich.

Zweiteilige Stahlblech-Riemscheiben
Patent Rohrböck. 7147

Wir unterhalten grosses Lager sowohl in amerikanischen wie auch in deutschen
Werkzeugmaschinen und Werkzeugen.
und laden zu dessen Besichtigung höfl. ein.

HEINRICH LANZ, MANNHEIM.
Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für
Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen
Patent-Selbsteinleger Patent-Strohpressen



Filiale: **Köln a. Rh., Wallrafsplatz No. 2.**

Waldlust.
Freitag den 26. August 1904
von 8½ Uhr abends ab:
Großes Frei-Konzert
des gesamten und verstärkten Städtischen Orchesters unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Maas.
Bei eintretender Dunkelheit: 23017
Große Beleuchtung der Anlagen.
Die Kapelle spielt von der Empore aus, so daß das Konzert auch im Saale gehört werden kann.

Friedrichslust.
Sonntag den 28. August 1904:
Konzert und Tanz.
Musik ausgeführt vom **Hagener Orchester** unter Leitung seines Dirigenten Herrn B. Ferber. 23157
Anfang 3½ Uhr. **Entree frei.**
Gondelfahren, ½ Stunde, Sonntags 20 Pfg. a Person, Wochentags Kinder 10 Pfg., Erwachsene 20 Pfg.
Täglich große Kaffee-Restauration.

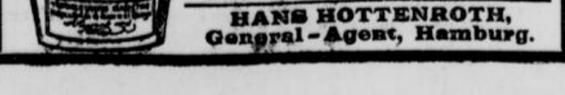
Unsere Geschäftsräume befinden sich jetzt
Hochstrasse 74a
neben der Sparkasse Boele-Hagen.
S. Rossberg & Co.,
21521 Bankgeschäft.



Geschäfts-Empfehlung.
Bei vorkommend. Sterbefällen empfehle
Trauerwagen, Glas- und Kinderleichenwagen,
für sonstige Fahrten
Landauer, Halbverdecke u. Sommerwagen.
Möbelfahrten, auch nach auswärts, bei guter Verpackung billigst und prompt. Teilzahlung nach Uebereinkunft.
Um gefällige Aufträge bittet
Hauderei Friedewald, Kölnerstraße 33
direkt am Hauptbahnhof. — Fernruf 869. 7516

Einzigstes Tapeten-Spezialhaus am Platze!
Tapeten
zu anerkannt billigsten Preisen.
Größte Auswahl. Muster franko.
Hagener Tapeten-Spezial-Geschäft 3122
C. Zimmermann, Kampstraße 18.

S. Roeder's Bremer Börsenfeder



seit 30 Jahren bekannt und weltberühmt als **beste Schreibfeder.**
Ueberall zu haben.
Man verlange ausdrücklich: 22059
S. Röder's Bremer Börsenfeder.

RHENSER MINERALBRUNNEN
Ausstellung Düsseldorf 1902:
Goldene Medaille und Staatsmedaille
Niederlage bei: **Karl Hahn,** Hochstr. 101. Telefon 578.
Niederlage in Herdecke bei: **Bernhard Dapper.**
Niederlage in Wetter bei: **Fritz Kuhler.** 12059

BÉNÉDICTINE
Aerztlich empfohlen.



Der beste aller Liqueure.
Man achte immer darauf, dass sich am Fusse jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der folgenden Unterschrift des Generaldirektors befinde. 2154

Alfred Vigand

Die Wortmarke **Bénédictine** ist in Deutschland geschützt. Selbst alle ähnlich., zu Verwechsign. führenden, unterstehen d. Gesetze.
In Hagen i. W. zu haben bei:
Peter Bettermann. Emil Brinker.
Jul. Scherney. Voss & Hesse.
HANS HOTTENROTH,
General-Agent, Hamburg.

Viktoria-Saal, Hagen.
Vom 28. August bis einschließlich 4. September 1904
stets abends 8 Uhr:
Große Zauber-Vorstellung
des beliebt. Hofzauberkünstlers **Bellachini.**
Zur Darstellung gelangen die herrlichsten Erfindungen der Neuzeit. Unter anderen:
Aida! Aida! Aida!
das lebende Rätsel.
Eine Zaubersoirée im Serail. Bellachini im Reiche der Geister etc.
Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei den Herren **Fahnenstich,** Elberfelderstr., **Achenbach & Schäfer,** Elberfelderstr. 33, **Frau H. Uphoff,** Elberfelderstr. 11 und **Bauer,** Altenhagenerbrücke, Sperrsitz numeriert 1.40 Mk., 1. Platz 85 Pfg., 2. Platz 55 Pfg., Galerie sämtliche Plätze 40 Pfg. — An der Abendkasse 1.65 Mk., 1.10 Mk., 65 Pfg., 40 Pfg.
Sonntag nachmittag 4 Uhr:
Große Volksvorstellung.
Eintritt: Jeder Platz 30 Pfg. 22961

Bad Henkhausen.
Saison von Mitte Mai bis Anfang Oktober. Natürliche eisenhaltige Mineralquelle. Bäder zu jeder Tageszeit.
Ländlich stille Sommerfrische bei mäßiger Pension.
Schattige Gartenanlagen. Ausgedehnte Waldwege.
Als Ausflugsort steht Vereinen und größeren Gesellschaften ein geräumiger Saal zur Verfügung.
Bahnstation Hohenlimburg oder Halden. Für die Besucher von Stadt Hagen und Umgegend auch über Donnerkuhle, Haus Herbed, Lennefähre bequem zu erreichen.
13386 Der Besitzer: **Fr. Bläse.**

Hotel-Restaurant Dresel
Direkt am Bahnhof Rummenohl.
Post u. Konditorei im Hause. Schöne Gesellschaftsräume. Saal. Terrasse. Gartenanlagen. Vorzügliche Verpflegung.
Weine erster Firmen. Geräumige Stallungen. 21522

Kinder-Sterbe-Kasse „Kinderliebe"
Zahlstelle für Stadt- und Landkreis Hagen
bei Herrn Wirt Stüben, Frankfurterstr. 72.
Vermögensbestand 20 000 Mk.
Mitgliederzahl 1766 mit 4500 Kindern. Selbstzahler 182.
Die Kasse zahlt bei Sterbefällen für Kinder unter 7 Jahren 100 Mk., vom 7.—12. Jahre 125 Mk., vom 12.—18. Jahre 150 Mk., 18 Jahre und darüber 175 Mk. bei einem vierwöchentlichen Beitrag von 10 Pfg. pro Kind. 1892
Der Vorstand.
Nächste Auflage am Sonntag den 28. Aug., nachmittags von 2—5 Uhr.

Geheimnis
ist es nicht mehr, daß man gute und billige Fahrräder bekommt bei 22664
Reinhold Hardt, Hagen i. W.
Fahrradhandlung und Reparaturwerkstatt.

Achtung!
Ohne Konkurrenz!
Eier! Eier!
Fr. Knickeier 35 St. 1 M.
Backeier 60 St. 1 M.
Nur noch einige Tage!
Spezial-Eierhaus
J. Jungermann 23088
Wehringhauserstr. 10a, a. d. Schwenke

Das Ausstopfen
von Vögeln und Tieren besorgt bei sauberer Ausführung
Heinr. Prünte, Hagen i. W., Fleierstraße 6. 22968

Dr. Oetker's Fructin
500 Gramm zu 45 Pfg. geben 600 Gramm feinsten
Tafel-Honig.
Rezeptbuch im Paket. Zu haben in allen besseren Kolonialwaren-, Delikatessen- und Drogen-Geschäften. 1375

Pionier-Verein Hagen.
Samstag den 27. ds. Mts.:
Monats-Versammlung
im Vereinslokal Restaurant **H. Heibel,** Bahnhofstraße.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
5774 **Der Vorstand.**



Freiwill. Feuerwehr
IV. Abteilung
(Altenhagen).
Sonntag den 28. August 1904, morgens 6 Uhr:
Uebung.
Das Kommando.

Echt pariser Chik
mit deutsch. Akkuratesse vereinig. die beliebten „Favorit-Schnitte", die das Entzücken d. Frauen sind. Favorit-Modenalbum nur 50 Pf. bei
Hermann Kornblum, Hagen.

Hagener Brotfabrik.
Ia. Roggenbrot
leicht gesäuert
gezeichnet H. & K.
8½ Pfd. 1.— Mk.
6¼ Pfd. 75 Pfg.
4⅕ Pfd. 50 Pfg.
2½ Pfd. 30 Pfg.

Nr. 200. Freitag den 26. August. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Zweites Blatt.

sc. Dürre und Volksernährung.

Seit langen Wochen trifft die weit überwiegende Mehrheit der deutschen Bevölkerung in dem einen Wunsch zusammen: möchten endlich des Himmels Schleusen sich öffnen! Wer heute mit sehenden Augen durch die Fluren geht, der erlebt wenig Freude, wenn er für die Landwirtschaft Herz und Verständnis besitzt. Das Sommergetreide mußte in vielen Bezirken notreif hereingebracht werden. Das Korn ist leicht und klein; „es scheffelt nicht," sagt der Bauer. Viel schlimmer sieht es jedoch um die Spätfrüchte aus. Wo sonst um diese Zeit der zweite Wiesenwuchs in üppigem Flor stand, da findet man überall eine traurige, gelbgedörrte Fläche, abgesehen von besonders tiefen Lagen. Die meisten Wiesen sehen aus wie versengt und sie sind es auch durch die mitleidlose Sonnenglut. Die für unsere Volksernährung leider wichtigste Frucht, die Kartoffel, hat schwer unter der Trockenheit gelitten. Auf höher gelegenen Fluren wird schon jetzt ihr Kraut, selbst später Sorten, dürr; ein ausgiebiger Regen würde hier bereits zu spät kommen. Natürlich hat die Pflanze wenig Frucht angesetzt; kleine, unausgereifte Knollen. Ein sächsischer Rittergutsbesitzer versicherte uns, daß er in früheren Jahren etwa 14 000 Zentner Kartoffeln erntete, in diesem Herbst jedoch nur auf 4000 rechnet, bei der gleichen bebauten Fläche. Aehnliche Mitteilungen liegen auch noch aus anderen Gegenden vor. Schlimm steht es um die Rübenernte. Kohl und die verschiedenen Futtergewächse entwickeln sich nicht; sie vergehen gewissermaßen in der Erde, die in ihrer oberen Schicht an vielen Tagen der letzten Zeit wie ein Wärmstein erhitzt war. Das Obst fällt in manchen Gegenden halbreif und durch das außerordentlich stark auftretende Ungeziefer angestochen von den Bäumen. Auch hier hat der Landwirt, sofern er den Obstbau als Nebenbetrieb pflegt, Schaden. Dazu kommt zahllose andere Plage, wie der Mangel an Trink-, Tränk- und Gießwasser, die Beschwerden der Arbeit unter der stechenden Sonnenglut und nicht zuletzt die Schwierigkeit der Neubestellung der Felder. Der Boden ist in vielen Gegenden so hart, daß der Pflug aus der Furche springt. Er faßt das ausgedörrte Erdreich nicht und wo er dazu gezwungen wird, müssen Mensch und Tier sich doppelt anstrengen.

So bietet denn die deutsche Landwirtschaft heute ein so unerfreuliches Bild wie seit Jahren nicht. Der landwirtschaftliche Schaden der Dürre ist zwar noch nicht ganz zu übersehen, aber schon gegenwärtig kann man sagen, daß er sich in Deutschland nach vielen Millionen beziffern wird. Und natürlich wird nicht nur der Landwirt getroffen. Er allein kann den Ausfall nicht tragen. Es ist ganz verständlich und berechtigt, wenn er einen Teil seiner durch die Naturgewalt hervorgerufenen Not auf die Schultern der Gesamtbevölkerung abzuwälzen sucht. Schon jetzt sind seine Betriebskosten erheblich höher als in anderen Jahren. Da das Grünfutter verdorrte, so muß er, noch ehe es Herbst wurde, zur Trockenfütterung übergehen; er ist gezwungen, durch Kraftfutter zu ersetzen, was die Natur seinem Vieh in diesem Sommer verweigert. Das ist aber gegenwärtig eine kostspielige Sache. Sämtliche Futtermittel sind in den letzten Wochen erheblich im Preise gestiegen und sie werden noch mehr emporschnellen. Das eine kommt zum andern. Wir können in diesem Jahre in Deutschland selbst infolge der schlechten Ernte viel weniger Kraftfuttermittel als früher erzeugen und sind daher noch mehr als in anderen Jahren auf den Bezug aus dem Auslande angewiesen. Wir wenden uns da namentlich an Rußland und Oesterreich-Ungarn. Aus diesem letzteren Doppelstaat pflegen wir jährlich etwa 1 350 000 Doppelzentner Kleie zu beziehen, wenigstens geschah das in den letzten drei Jahren und im laufenden haben wir von ihm bis Ende Juni bereits 529 000 Doppelzentner gekauft. Dieser Bezug ist uns jetzt plötzlich verlegt. Oesterreich-Ungarn, selbst erheblich unter der Dürre leidend, hat ein Ausfuhrverbot für Futterartikel erlassen. Das trifft unsere Landwirte schwer. Selbst wenn noch etwas Spätfutter gedeihen sollte, worauf die Hoffnung nicht eben groß ist, so kann es doch den Ausfall an Sommerfutter nicht ersetzen. Die Landwirte sind also genötigt, die hohen Preise für Kraftfutter aller Art zu bezahlen, oder sie müssen ihren Viehstand erheblich vermindern. Das letztere wird voraussichtlich geschehen, zum Schaden der in bester Entwickelung begriffenen deutschen Viehzucht. Viele Landwirte werden leider genötigt sein, ihr Vieh zu Schleuderpreisen zu verkaufen. Dann wird allerdings zunächst wohl ein geringes Herabgehen der Fleischpreise die Volksernährung etwas verbessern, wenn der Vorteil der billigen Viehpreise nicht gänzlich beim Zwischenhändler und Fleischer hängen bleibt, aber später wird ein großer Mangel an Schlachtvieh eintreten und die Fleischpreise werden voraussichtlich höher steigen als es seit Jahren der Fall war.

Neben dem Landwirt schlägt die Dürre die ärmere Bevölkerung. Wir deuteten schon an, daß nach dem Gesetz von Angebot und Nachfrage eine Teuerung der wichtigsten Nahrungsmittel bevorsteht. Die Landwirtschaft bringt viel weniger Waren zu Markt und schon heute macht sich das im Anziehen auch gewisser Rohproduktenpreise bemerkbar. So ist der Kartoffelpreis bereits erheblich gestiegen; im Berliner Großhandel kostete in den letzten Tagen der Doppelzentner 7—8 Mk., in Frankfurt a. O. 5—6 Mk., während er im letzteren Orte im Juni 2—3 Mk. betrug. Nach der Reichsstatistik war der Durchschnittspreis für Kartoffeln im Jahre 1902 in Berlin 4,49 Mk. für den Doppelzentner. Der reiche Mann und der wohlhabende Mittelstand kann über 10—20 Prozent Unterschied im Preise der wichtigsten Nahrungsmittel leicht hinwegsehen, aber die Ernährung der ärmeren Bevölkerung wird durch sie auf das schwerste getroffen. Für sie bedeutet es eine schwere Not, wenn der Zentner Kartoffeln etwa 1 Mk. höher im Preise steht, und das namentlich in einer Zeit, die in ihren gesamten Erwerbsverhältnissen noch schwer unter der wirtschaftlichen Krise leidet, in der die Arbeitslosigkeit in einzelnen großen Industrien noch eine sehr ausgedehnte ist und in vielen Arbeitszweigen die Löhne den alten Stand vor Ausbruch der Krise nicht wieder erreicht haben. Seit 1897 ist der Kartoffelverbrauch in Deutschland unabläßig gestiegen. Er betrug im Berechnungsjahre 1901/02 insgesamt 41 959 429 Tonnen (1 Tonne = 20 Zentner) oder 732,4 kg für den Kopf der Bevölkerung. Die zu gewerblichen Zwecken — für Brennereien 3 088 000 Tonnen — und für Viehfutter verbrauchten Kartoffeln sind hier mitgerechnet. Eine genaue Ziffer über den Verbrauch der Kartoffel lediglich zur menschlichen Ernährung gibt es nicht, aber es ist hinlänglich bekannt, daß diese Frucht in zahlreichen Bezirken die Hauptnahrung weiter Bevölkerungskreise bildet; nennt man sie doch geradezu „das Brot der Armen". Man fürchtet, daß der Doppelzentner Speisekartoffeln im Laufe des nächsten Winters in manchen Industriegegenden auf 8 Mk. steigen wird, gegen etwa 4 Mk. in früheren Jahren. Rechnet man nur 2 Mk. Preiserhöhung und einen jährlichen Verbrauch von etwa 15 Doppelzentnern für die 6 bis 7köpfige Arbeiterfamilie, so ist das bereits eine Mehrausgabe von 30 Mk. allein für Kartoffeln. Dazu kommt nach der Steigerung der Milchpreise mindestens ein Mehr von 5 Mark für dieses notwendige Nahrungsmittel, sicher ebensoviel für Butter, gleichfalls für Schmalz und für die verschiedenen Speisefette. Weiter sind zu rechnen die sicher zu erwartenden Preissteigerungen für Mehl, Brot und Fleisch, die, aufs geringste veranschlagt und nach Maßgabe des Verbrauchs für eine 6—7köpfige Arbeiterfamilie, auf jährlich 15 Mk. anzusetzen sind. Man kommt also zu dem Schluß, daß die Lebenshaltung einer starken Arbeiterfamilie durch die schlechte Ernte in Deutschland wahrscheinlich um 60 Mk. für die nächsten zwölf Monate verteuert werden wird. Wie diese Mehrausgabe auf das Budget einer armen Familie wirkt, kann man leicht aus der Tatsache schließen, daß z. B. nach der sächsischen Einkommensteuerstatistik von 1902 299 605 Eingeschätzte ein jährliches Einkommen von 400—500 Mk. hatten, weitere 196 094 ein solches von 500—600 Mk. Unter diesen ärmsten Einkommensteuerpflichtigen befinden sich zahlreiche Arbeiterfamilien, namentlich aus den Textilgewerben.

Auch auf die Industrie äußert die anhaltende Dürre einen niederdrückenden Einfluß. Seit einer Reihe von Wochen ist der Bezug der Rohstoffe auf dem billigen Wasserwege unmöglich geworden. Das ist gleichbedeutend mit einer Verteuerung der Produktion und einer Erschwerung des Absatzes, wenn der Unternehmer versucht, die höhere Bahnfracht auf den Warenpreis abzuwälzen. Noch einschneidender wird die Verringerung der Kaufkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung auf einzelne Industriezweige zurückwirken. Zwar trifft das Sprichwort: „Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt" nicht zu, wie es niemals im hergebrachten Sinne des Wortes wahr gewesen ist, denn der deutsche Bauer war stets ein sparsamer Haushalter, aber immerhin fällt ein Steigen oder Sinken des Warenverbrauchs der landwirtschaftlichen Bevölkerung schwer ins Gewicht. So wird das gegenwärtige Jahr im deutschen Wirtschaftsleben zu den schwarz anzustreichenden gehören. Die leise wieder einsetzende bessere Beschäftigung mancher Industrien kann den Schaden nicht ausgleichen, den der glühende Sonnenbrand dieses Sommers unserem Volksvermögen zufügte.

Bilder von der Bestürmung Port Arthurs.

Nemirowitsch Dantschenko meldet aus Liaojang unter dem 22. August: Am 16. Juli machten die Japaner verzweifelte Anstrengungen, um Port Arthur zu nehmen; sie gingen zu Tausenden in den Tod, um den Widerstand der Verteidiger Port Arthurs zu brechen. Ihre Angriffe waren vorzugsweise auf zwei Punkte gerichtet. Sieben wütende Angriffe auf den Jupilafu zerschellten wie an einem Felsen an der lebendigen Mauer der russischen Soldaten. Fünf Angriffe auf die Grünen Berge wurden mit solcher Gewalt zurückgeschlagen, daß die Japaner in wilder Flucht Gewehre und Patronentaschen fortwarfen und die Stiefel abzogen, um schneller dem Feinde zu entgehen. Der Feind ließ an unseren Positionen 7000 Tote und Verwundete zurück. Die Japaner ersetzten die im Kampfe gewesenen Truppen stets durch frische Truppen und schafften ihre Verwundeten fort. Am 27. Juli machten die Japaner vier Angriffe auf den Japilafu und sechs auf die Grünen Berge in so erbitterter Weise, daß die Verteidiger nicht einen Augenblick zur Ruhe kamen. Am 28. und 29. Juli zogen sich die Russen vom Wolfsberge zurück, da es unmöglich war, diese Position zu halten, wegen der zu ausgedehnten Front. Die Japaner machten nicht einmal den Versuch, sie zu verfolgen. Man behauptet, daß am 16. Juli die Japaner so siegessicher waren, daß sie vorher schon ein Siegestelegramm an den Mikado und die Tokioer Zeitungen abgefaßt hatten. Am 20. Juli, nachts 2 Uhr, versuchten sie, die Russen zu überrumpeln. 60 000 Japaner rückten gegen das 13. Regiment an, das dem zwölfmal überlegenen Gegner mutig standhielt und ihn mit dem Bajonett zurückwarf. Nachdem frische Bataillone herangezogen waren, machten die Japaner einen dritten Angriff und brachten das 13. Regiment zum Weichen, doch schon stürmte das 14. Regiment heran und warf den zu früh triumphierenden Feind zurück. Nach diesem Kampfe krochen japanische Verwundete zu den russischen Schanzen und baten, sie zu verbinden und zu speisen. Ihre Bitte wurde erfüllt. Die Japaner sollen an diesem Tage über 10 000 Mann verloren haben. Insgesamt soll ihr bisheriger Verlust während der Attacken 28 000 Mann betragen. General Fock äußerte, wenn Port Arthur falle, so gehe auch die japanische Armee zugrunde. Dieser General ist überall im Vordertreffen und kennt keine Erholung. Er ist stets inmitten der Kämpfer. Man berichtet, daß am 16. Juli sechs feindliche Bataillone auf russische Flatterminen gerieten. 500 Mann, Steine und Erde wurden hoch in die Luft geschleudert. Einige Augenblicke wich die nächtliche Dunkelheit einem dunkelroten Feuerschein. In den umliegenden chinesischen Dörfern stürzten durch die Explosion Lehmwände ein. Die moralische Wirkung der Flatterminen ist stets größer als die materielle. Die Japaner wichen zurück, Gewehre und Patronen in solcher Menge zurücklassend, daß General Stössel noch 24 000 (?) Landwehrleute in den Forts damit bewaffnete. Den Russen wurde es unmöglich, sich in den Wolfsbergen zu halten, weil die Kräfte des Feindes wuchsen und die Verteidigung der allzu ausgedehnten Linie sich als unmöglich erwies. Nach einigen Tagen völliger Ruhe begann der Kampf aufs neue. Am 8. August hatten die Japaner auf den Wolfsbergen 25 Belagerungsgeschütze, davon vier zwölfzöllige, die übrigen sechs- und zehnzöllige. Die Wirkung derselben war entsetzlich. Sie verursachten große Trichter von weitem Durchmesser, doch befanden sich die russischen Küstenbatterien außerhalb ihres Feuers. An diesem Tage attackierten die Japaner die Höhen von Diaoguschan und Siaguschan und wurden zurückgeschlagen. Sechs feindliche Geschütze auf dem Gebirgskamme wurden zum Schweigen gebracht. Die Japaner verloren fast ihre ganze Bedienungsmannschaft. Zeitweilig wurde der Feind durch das Feuer der russischen Forts in Verwirrung gesetzt und schaffte dann seine Batterien hinter den Wolfsberg, von wo er die Stadt mit indirektem Feuer beschoß, ein Haus und den Bahnhof zerstörend. An diesem Tage begann die japanische Infanterie den Angriff auf die Forts und Schanzen, sie wurde aber überall zurückgeworfen; ihre Kompagnien gerieten abermals in Drahtnetze, zwei wurden vollständig vernichtet. Das Bombardement wird ununterbrochen fortgesetzt. Alltäglich schleudert der Feind 800 große Granaten auf die Stadt, seine Batterien sind Tag und Nacht tätig.

Jahresbericht der Handelskammer zu Hagen für 1903.

Bericht über die Lage der einzelnen Industriezweige.

Amboss e.

Das Geschäft in Ambossen hat sich in dem abgelaufenen Jahre wiederum nur in mäßigen Grenzen bewegt; die Beschäftigung der Werke war zeitweilig nicht zufriedenstellend und in den ungenügenden Verkaufspreisen, welche gerade die Selbstkosten deckten, war eine Aufbesserung nicht zu erzielen.

Hämmer und Hacken.

Das Geschäft in Hämmern und Hacken war im verflossenen Jahre wenig erfreulich, weil die Preise weiter zurück gingen, obschon man zu Jahresanfang glaubte, den tiefsten Preisstand erreicht zu haben. Der Grund dafür ist in der Entstehung neuen Wettbewerbs zu suchen, indem Firmen, die früher verwandte Waren fertigten, besonders Hackenfabrikation aufnahmen, um ihre mechanischen Einrichtungen auszunützen.

Infolgedessen ist ein Wettkampf zwischen diesen und den alten Firmen, die ihren Platz nicht räumen wollen, in einer Weise entbrannt, die auf die Dauer alle Beteiligten schädigen muß. Die Verdingungsergebnisse bei den Eisenbahnen geben am besten ein Bild von diesem Vorgehen.

Die Nachfrage war im Frühjahr rege, ließ aber schon im Herbst nach und war in den Wintermonaten unzureichend.

Für Qualitätswaren lagen die Verhältnisse etwas günstiger.

Winden.

Die Preise waren niedriger als im Vorjahre, jedoch war die Nachfrage, abgesehen von kurzen Unterbrechungen, so rege, daß man im allgemeinen mit dem Ergebnis zufrieden sein kann.

Es ist zu bemerken, daß besonders die Inlandkäufer der besser und genauer gearbeiteten westfälischen Winde vor der bergischen Nummer-Winde immer mehr den Vorzug geben.

Feilen und Raspen.

Das Geschäft in Feilen und Raspeln lag noch immer danieder. Es wurden von den Werken billigere Preise zugestanden, um überhaupt Aufträge zu erlangen und keine Betriebseinschränkungen oder Arbeiterentlassungen vornehmen zu müssen.

Geräte für Zuckerfabriken.

In Schnitzelmessern und anderen Spezialwerkzeugen

Dunkle Wege.

Roman von Conring.

3)

Sie sah mit ihren schönen, schwärmerischen Augen zu ihm empor, ein leichter Schauer überrieselte sie:

„Sei nicht so siegesgewiß, Klemens. Ich werde die beklemmende Angst vor Papa nicht los. Die Hindernisse, die sich unserem Glück entgegenstellen, sind nicht so unbedeutend, wie Du meinst. Du nimmst Papas Einwilligung schon als gegeben an. Ich glaube aber nicht, daß er sich so leicht überreden lassen wird. Er hat ganz andere Pläne mit mir. Du kennst ihn nicht so, wie ich."

„Und Du fängst Grillen, kleine Schwarzseherin! Daß Dein Vater es übers Herz bringen könnte, unser volles, reines Glück zu zerstören, kann ich mir nicht vorstellen. Was sollte er auch gegen mich einzuwenden haben? Ich bin Edelmann, so gut wie er, und durch mein kleines Vermögen unabhängig."

„Du bist Katholik, Klemens."

„Und das meinst Du, sei ein Grund, der ihn gegen mich einnehmen könnte?"

Sie nickte trübe: „Ich fürchte es."

„Du tust Deinem Vater unrecht. So engherzig ist er nicht, kann er nicht sein. Und will er wirklich nicht nachgeben, nicht morgen, nicht in einem Jahr, dann müssen wir eben warten, mein Liebling, geduldig, einer des anderen gewiß, bis unsere große Liebe seinen Widerstand besiegt hat! Nicht wahr, Konnie, mein Herz, so soll es sein? Treu und fest in Ewigkeit."

„Treu und fest, Klemens." Seine fröhliche Zuversicht begann auf sie überzugehen. „Ich will nicht mehr bange sein und Gott bitten, daß er uns hilft. Und, Klemens, wenn es doch anders kommen sollte, als wir hoffen ...."

„Sehe ich aus, wie einer, der sich sein Liebstes nehmen läßt? Nur Deiner muß ich gewiß sein können, meine Konnie, dann nehm ich's mit aller Welt auf."

„Meiner? O Klemens, wie könnte ich jemals von Dir lassen? Seit ich Dich zum erstenmal sah, gehöre ich Dir, wußte ich, daß meine Stunde geschlagen hatte. Ich las einmal ein altes, schönes Wort: „Merke auf den Sabbat deines Herzens!" Das fiel mir ein, als Du mir zuerst gegenüber standest — an jenem seligen Novemberabend, der über unser Schicksal entschied. Wie im Traum ging ich in den nächsten Tagen umher! Der Sabbat war gekommen und mein Herz feierte ihn in heiliger Stille."

„Geliebte!" Der Mann beugte sich in übermächtiger Bewegung herab. „Oh, daß wir jetzt unter fremden, gleichgültigen Menschen sein müssen!"

„Führe mich in den Saal zurück, Klemens. Wir dürfen uns nicht länger isolieren. Der Tanz ist zu Ende und Deine Pflicht ruft Dich."

Beim Abendessen war Rooneck und Konstanze kein ungestörter Augenblick gegönnt. Sie saßen, mit drei anderen Paaren, um einen runden Tisch und zwangen sich, in die geräuschvolle Heiterkeit einzustimmen, die der kleine, dicke Eidelstein mit seinen unglaublichen Geschichten entfesselte.

In einem unbewachten Augenblicke nahm Klemens seinen gefüllten Champagnerkelch, und ihn Konstanze entgegenneigend, sagte er leise, ihr tief in die Augen sehend:

„Auf morgen!"

Konstanze nahm erglühend ihr Glas, um mit ihm anzustoßen. Vielleicht zitterte ihre Hand dabei, denn der schlanke Kelch zersplitterte, als er den anderen traf, so daß der perlende Champagner über das Tischtuch floß.

„Ein böses Omen," murmelte das Mädchen.

„Scherben bedeuten Glück, gnädigstes Fräulein," krähte Eidelstein.

Als die Paare den Ballsaal wieder betraten, blieb Konstanze stehen:

„Klemens, ich bitte Dich, erlaß mir das Tanzen. Meine Nerven spielen mir einen Streich, es ist heute allzuviel auf mich eingestürmt."

„Du möchtest nach Hause fahren?"

„Ja, das möchte ich, jetzt gleich, wenn es Dir recht ist. In der Stille meines Zimmers will ich mich auf den Tag vorbereiten, der über unser Schicksal entscheiden soll. Ach, Klemens, erscheint es Dir nicht vermessen, von dem traurigen, rätselvollen Ding, das wir Leben nennen, ein so unermeßliches Glück zu beanspruchen, wie wir beide es tun?"

„Du bist übermäßig erregt, Konnie, und siehst Gespenster. Wen oder was fürchtest Du eigentlich? Dein Vater ist doch kein herzloser Tyrann, der Dich um einer Laune willen opfern wird. Richte Dein Köpfchen auf und sieh mir in die Augen. Wie? Tränen? Konnie, Konnie, es ist höchste Zeit, daß ich Dich nach Hause schicke! Am liebsten verschwände ich ebenfalls sofort. In dieser Stimmung einen Kotillon kommandieren, heißt etwas viel verlangt! Dich aber will ich erlösen! Ordonnanz!"

„Herr Oberleutnant?"

„Suchen Sie Herrn Oberst von Lindow auf, möglichst schnell, und bestellen Sie, daß das gnädige Fräulein nicht wohl sei und nach Hause zu fahren wünsche! Und nun komm', Konnie, ich werde Dich hinausbegleiten und dann bei Frau von Deren entschuldigen. Schnell, ehe wir wieder aufgehalten werden."

Konstanze stand schon im Mantel da, als der Oberst eilig herbeikam:

„Was ist denn mit Dir, Kind? Du siehst blaß aus. Hoffentlich wirst Du nicht krank werden. Sehr vernünftig, daß Du mich holen ließest. Ist unser Wagen da, Ordonnanz?"

„Zu Befehl, Herr Oberst, ich habe ihn auf Befehl des Herrn Oberleutnants geholt," meldete der Diener.

„Dann also vorwärts," sagte der Oberst, seinen Mantel umhängend. „Lieber Rooneck, ich danke Ihnen bestens. Lassen Sie sich nicht länger aufhalten! Gehen Sie doch ins Haus, meine Tochter wird auch ohne Sie in den Wagen kommen! Nochmals, danke schön! Gute Nacht Rooneck! Vorwärts, Kutscher."

Der Wagenschlag flog zu. Rooneck und Konstanze tauschten noch einen Blick, dann zogen die Pferde an.

„Hat die dumme Kurmacherei noch immer kein Ende?" knurrte der Oberst verdrießlich — „ich glaube, es ist Zeit, daß ich Rooneck 'mal seinen Standpunkt klar mache."

Als er keine Antwort bekam, lehnte er sich verdrießlich in die Wagenecke zurück und versuchte, den langen Weg durch ein Schläfchen auszunutzen.

Zweites Kapitel.

Konstanze hatte das Ballkleid abgestreift, das schimmernde Haar aufgelöst und sich in ein weites Morgengewand gehüllt. Sie war allein in ihrem bescheidenen Mädchenstübchen, schob einen Lehnstuhl ans Fenster und sah in die langsam grauende Dämmerung hinaus. Sich heute, wie an jedem anderen Abend, zu Bette zu legen, konnte sie nicht über sich gewinnen; heute, wo ihre Pulse wie im Fieber flogen, wo die atemraubende Seligkeit, die Gewißheit, geliebt zu werden, sie mit immer neuem Wonneschauer überrieselte. Sie sah Klemens vor sich, wie er, den kleinen Kopf mit dem stolzen, energischen Rassegesicht trotzig zurückgeworfen, mit blitzenden Augen vor ihr gestanden hatte. „Sehe ich aus wie einer, der sich sein Liebstes nehmen läßt?" Sie streckte die schlanken, weichen Arme aus, als müßte nun, aus der feindselig lauernden Nacht, die Gestalt des Geliebten hervortreten, um sie festzuhalten, für immer und ewig. Aber es blieb alles still und leer und das erregte junge Geschöpf lehnte müde und enttäuscht das Köpfchen an die Lehne des Sessels. Die volle, reine Glückszuversicht wollte nicht kommen, obgleich sich Konstanze selber undankbar schalt — der drückende Alp ließ sich nicht abschütteln. Ob sie dennoch versuchen sollte, zu schlafen, um die langsam dahinschleichenden Stunden, die sie von dem ersehnten Morgenlicht trennten, abzukürzen? Ach nein — sie kannte sich zu gut, um das zu versuchen. Die prickelnde Unruhe in allen Gliedern würde ihr ein Stilliegen unmöglich machen. Sie strich mit beiden Händen das schwere Haar aus dem Gesicht und horchte angstvoll auf. — Was war das? Ein Ruf, ein Schrei, draußen in der Luft? Der nasse Fittich eines Nachtvogels klatschte abermals ans Fenster und sein ärgerliches Krächzen tönte heiser herüber.

„Unsinn," sagte Konstanze, über ihr Zusammenfahren lachend, „ich bin ermüdet und sehe Gespenster; wäre nur erst der Morgen da!"

Sie sah träumerisch ins Weite und sann über das Leben nach, das sie bisher geführt hatte. Zu sanft war sie gerade nicht gewiegt worden. Fröhliche Sorglosigkeit — das beneidenswerteste Jugendglück war ihr seit lange, wenn nicht immer, fremd gewesen. Die Hohlheit und Leere ihres Daseins, die sie schon als Kind drückte, trat dem heranwachsenden Mädchen mehr und mehr schmerzlich ins Bewußtsein. Wem nützte sie? Wie stand sie dem Leben und der ernsten Arbeit, die es doch auch von ihr verlangen durfte, verlangen mußte, gegenüber? Ihr Dasein war ein, nur auf das Aeußerliche berechneter, geschäftiger Müßiggang, ohne eine einzige, den ganzen Menschen in Anspruch nehmende Pflicht. Ein bißchen malen, musizieren und sticken, viel tanzen und immerfort Gesellschaften und Theater besuchen, bisweilen zu wohltätigem Zweck bei einem Bazar, einer Vorstellung mitwirken — das war so ungefähr alles, was sie bisher geleistet hatte! Eine nützliche Tätigkeit im Hause war bei den vielen Dienstboten mindestens überflüssig und nicht nach dem Sinne des Obersten, der es liebte, sein Töchterchen hübsch angezogen im Salon zu sehen, oder sich von ihr auf seinen Spaziergängen begleiten zu lassen. Beschäftigung nach außen, werktätige Nächstenliebe, ein Mitleben und -sterben in den großen Aufgaben der Zeit kam für Konstanze überhaupt nicht in Frage. „Töchter gehören ins Haus," hieß es. Was aber ein Elternhaus, wie dieses, dem jungen gesunden Körper, dem Gemüt, das nach Ausleben seiner Individualität lechzte, bot, davon war nie die Rede.

Und wenn das Familienleben ein harmonisches, auf einen Ton gestimmtes gewesen wäre, vielleicht hätte sich Konstanze dann über die Zwecklosigkeit ihres Daseins hinwegtäuschen können. So aber wurde sie täglich mehr durch die Disharmonien, durch die unliebsamen Auftritte im Hause enttäuscht und niedergedrückt. Der Oberst war ein vorzüglicher Soldat, energisch und sehr begabt; aber schroff bis zur Rücksichtslosigkeit — nicht nur im eigenen Hause — auch gegen Untergebene und Vorgesetzte. Er gab seinen Vorgesetzten gelegentlich Antworten, die jedem anderen die Karriere gekostet haben würden. Ihn aber hielt man, seiner ungewöhnlichen Leistungen wegen, vielleicht auch fiel die tadellose Ehrenhaftigkeit seines Privatlebens mildernd ins Gewicht. Seine Frau war ihm nach und nach in ihrer willenlosen Schlaffheit ein Gegenstand heftigster Abneigung geworden. Es konnte ihn bis zur Tollheit reizen, daß er nicht imstande war, sie zu ärgern oder aufzuregen, umsomehr, als beide Empfindungen bei ihm nichts Seltenes waren.

(Fortsetzung folgt.)

für die Zuckerindustrie hat das Geschäft im vergangenen Jahre keine besondere Belebung erfahren. Der Beschäftigungsgrad hielt sich ungefähr auf der bisherigen Höhe. Die Verkaufspreise sind jedoch weiter zurückgegangen.

Sägen und Maschinenmesser.

Der Absatz in diesen Werkzeugen hielt sich in mäßigen Grenzen. Die Preise erlitten, da dieselben schon äußerst niedrig waren, keine weiteren nennenswerten Rückgänge. Gegen Schluß des Jahres belebte sich die Nachfrage etwas.

Sensen, Sichten und Strohmesser.

Der Verbrauch von Sensen hat sich in den Gegenden, wo sich große Güter befinden, bedeutend verringert, da sich die Mähmaschinen dort sehr eingeführt haben. So lange die Maschinen noch unvollkommen waren und häufig beschädigt wurden, zogen es noch viele Landwirte vor, mit der Sense mähen zu lassen. Gegenwärtig sind die Mähmaschinen jedoch so sehr vervollkommnet und auch billiger geworden, daß die Sense in die gebirgigen Gegenden und in die Kleinbetriebe zurückgedrängt wird. Im Berichtsjahre wurde der Absatz an Sensen begünstigt durch die gute Ernte und dadurch, daß das Getreide durch starke Regengüsse durcheinander geworfen war, sodaß es mit der Maschine in vielen Gegenden nicht gemäht werden konnte. Geschmiedete Strohmesser, welche für die Häckselbänke verwendet wurden, werden mehr und mehr durch die aus Stahlblech geschnittenen Maschinenmesser verdrängt.

Pflugschare.

Die am Schlusse unseres vorjährigen Berichts ausgesprochene Hoffnung hat sich voll bestätigt. Das Geschäft war in den ersten 4 Monaten ein recht reges, ließ im Mai-Juni nach, belebte sich indes Anfang Juli, so daß die Werke bis Ende Oktober gut beschäftigt waren. Es trat dann eine starke Zurückhaltung der Käufer ein, so daß viele Werke fast zum Stilliegen kamen, während es den größeren Werken, die auch an größere Abnehmer liefern, gelang, durch Vereinbarung von Frühjahrslieferungen, die auf Lager gelegt wurden, ihren Betrieb aufrecht zu erhalten.

Man führte die starke Zurückhaltung auf die Unsicherheit, die bezüglich der meisten Syndikate besteht, zurück. Diese Zurückhaltung dürfte erst weichen, wenn die Syndikate verlängert sind, namentlich aber der geplante Stahlwerksverband vollständig geordnet ist.

Die Preise für Pflugschare, welche vom Verbande im November 1901 festgelegt wurden, blieben auch während der Berichtszeit dieselben.

Heu- und Düngergabeln.

Die Werke, welche Heu- und Düngergabeln herstellen, leiden vor allem unter den ungünstigen Zollverhältnissen. Während noch vor einem Jahrzehnt die deutsche Gabelindustrie fast das gesamte europäische Festland versorgte, ist die Ausfuhr nach den Hauptverbrauchsländern Rußland, Frankreich und Oesterreich, wo mittlerweile unter dem Schutze des hohen Einfuhrzolles große Werke errichtet worden sind, immer geringer geworden und steht fast auf dem Punkte, ganz aufzuhören. Es können daher nur billigere Auslandszölle der deutschen Gabelindustrie wieder aufhelfen.

Wenn befriedigende Zustände geschaffen werden sollen, dann müssen die Einfuhrzölle nach Rußland (jetzt 22 M. per 100 kg), Frankreich (jetzt 18 M.) und Oesterreich (jetzt 20 M. per 100 kg) etwa um 50 Prozent ermäßigt werden. Dies mußte um so eher erreichbar sein, als die deutschen Gabelfabrikanten für die Einfuhr nach Deutschland mit einem Eingangszoll von nur 10 M. die 100 kg geschützt sind, ein Satz, der durch die Annahme des deutschen Zolltarifentwurfs im Reichstage nach dem Antrage Kardorff sogar auf 7.50 M. die 100 kg herabgesetzt worden ist. Die Ermäßigung auf 7.50 M. wird naturgemäß im Gefolge haben, daß der deutsche Markt mehr noch, als bisher, mit amerikanischen Stielgabeln versehen werden wird.

Der vor einigen Jahren von den Gabelfabrikanten in der Not errichtete Verband, der im Inlande Preis und Absatz zu regeln, die vorliegenden geringen Arbeitsmengen unter die Fabrikanten verhältnismäßig zu verteilen und unter den besonders schwierigen Verhältnissen die Ausfuhr wenigstens einheitlich zu leiten vermochte, dürfte kaum eine Verlängerung erfahren, da trotz der geschilderten mißlichen und unhaltbaren Zustände unter dem Schutze oder als Folge des Syndikats neuer Wettbewerb im Inlande entstanden ist, der ein weiteres Zusammenwirken der verbleibenden und mühsam gefaßten Kräfte zu vereiteln droht.

Schmiedbarer Eisenguß.

Im Laufe des Jahres 1903 hat die Absatzstockung erfreulicherweise nachgelassen, stellenweise war die Nachfrage sogar sehr lebhaft. Die Folge davon war, daß wieder neuer Wettbewerb entstanden ist, der eine Aufbesserung der Preise nicht zuläßt. Im Gegenteil gingen die Preise für schmiedbaren Eisenguß immer mehr zurück, während die Ausgaben für Rohstoffe und Arbeitslöhne fortgesetzt stiegen. Man hofft jedoch, daß bei anhaltendem Bedarf eine kleine Aufbesserung der Preise zu erzielen sein wird. Die erhöhte Nachfrage erklärt sich in erster Linie aus der Belebung der Bautätigkeit.

Schlösser.

Im Berichtsjahre war die Nachfrage lebhafter als in den Vorjahren, auch die Ausfuhr hat etwas zugenommen. Die Zunahme der Bautätigkeit wirkte auf die Schloßfabrikation günstig zurück. Leider waren sowohl die Inlands- wie Auslandspreise noch sehr gedrückt, sodaß nur mit geringem Nutzen gearbeitet werden konnte. Der Wettbewerb ist sehr groß.

Baubeschläge.

Das Geschäft hat im letzten Jahre gegen das Vorjahr keine merkliche Besserung erfahren. Die Nachfrage war allerdings etwas lebhafter, sodaß die Werke alle gut beschäftigt waren; die Preise sind jedoch nach wie vor auf derselben niedrigen, für die gangbaren Größen verlustbringenden Höhe geblieben.

Wie schon im Vorjahre ausgesprochen wurde, ist eine Preisbesserung nur durch Verständigung der Fabrikanten zu erzielen. Es ist nun allerdings eine Vereinigung zustande gekommen; die Fabrikanten haben sich in bezug auf die anzufertigenden Sorten, Bezeichnungen, Ueberpreise und Grundpreise ausgesprochen und eine neue Liste geschaffen. Eine Regelung der Preise bezw. des Rabattsatzes konnte jedoch bisher trotz aller Mühen nicht fertig gebracht werden, hauptsächlich weil die Ansprüche einiger Fabrikanten zu weit gehen. Die allgemeine Preislage für Fischbänder und Einlaßecken ist daher nach wie vor als wenig einträglich zu bezeichnen, was um so mehr zu bedauern ist, als gerade in diesem Jahre die gesunde Bautätigkeit nach längerer Ruhepause einen Aufschwung zu nehmen scheint.

Neues Wissen.

(Nachdruck verboten.)

Unterirdische Seen in Australien.

In der Landschaft Eucla, die an die Südküste von Westaustralien grenzt, sind unterirdische Seen entdeckt worden. Diese Wasserbecken liegen nur 9—10 Meter unter der Erdoberfläche und enthalten einen großen Vorrat trinkbaren Wassers, der für das benachbarte Land großen Segen bringen könnte. Wenn es gelänge, durch artesische Brunnen das Wasser in genügender Menge zu heben, so könnten neue Ländereien, die bisher wüste lagen, der Ansiedlung und der Viehzucht erschlossen werden. Die Auffindung der unterirdischen Seen erklärt auch die schon seit längerer Zeit bekannte Tatsache, daß sich mehrere Flüsse Innerauftraliens in den Boden verlieren, ohne daß man ihren Verbleib hat enträtseln können. Vermutlich sickert ihr Wasser durch lockere Bodenschichten hindurch und bildet schließlich die erwähnten Seen. Die Entdeckung steht nicht einzig da, vielmehr hat der hervorragende Höhlenforscher Martel während der letzten Jahre in Frankreich und auch in anderen Teilen Europas ähnliche unterirdische Wasseransammlungen gefunden, die häufig zur plötzlichen Entstehung starker Flüsse Anlaß geben.

Der Kampf mit dem Gletscher.

Leute mit gutem Gedächtnis werden sich der furchtbaren Katastrophe erinnern, die am 11. Juli 1892 den Ort Saint-Gervais am Westabhang des Mont Blanc verwüstete. Der Urheber dieses Unglücks war der Gletscher von Tête Rousse, in dessen Innerem sich allmählich ein sonderbarer Vorgang vollzogen hatte. Es hatte sich nämlich im Eis eine Art von Wassertasche gebildet, eine große Höhlung, in der sich die Schmelzwasser auffammelten, bis sie schließlich gewaltsam ausbrachen, in das genannte zur Arve führende Tal hinabstürzten und auf ihrem Wege entsetzliche Zerstörungen anrichteten. Man vermutete, daß ein solcher Vorgang sich wiederholen könnte, und nahm infolgedessen bei Zeiten Untersuchungen vor. Nach achtjähriger Arbeit ist es jetzt gelungen, den im Eis gefangenen See, der sich bereits wieder gebildet hatte, anzuzapfen und abzuleiten. Es wurden 18 000 Kubikmeter Wasser, die in einem Raum von 50 Meter Länge, 40 Meter Tiefe und 4 Meter Breite im Eis eingesperrt gewesen waren, in einer Zeit von 2½ Stunden ins Tal abgelassen, ohne daß ein Unfall dadurch entstand. Durch den zu diesem Zweck in den Fels gesprengten etwa 200 Meter langen Tunnel hofft man die Gefahr für immer beseitigt zu haben.

Weinkrankheiten.

Zwei Forscher des Pariser Pasteur-Instituts haben die seit 1877 von Pasteur eingeleiteten Arbeiten über die in kranken Weinen enthaltenen Gärstoffe wieder aufgenommen und eine Reihe beachtenswerter Ergebnisse erzielt. Dadurch ist jetzt festgestellt, daß alte und junge Weine ihre Verderbnis einer Anzahl von Mikrobenarten verdanken, die stets in Gemeinschaft vorkommen. Es sind entdeckt worden vier Bazillen in bitter gewordenen Weinen, vier in umgeschlagenen Weinen, zwei eigenartige Fermente in verdorbenen kaukasischen Weinen, ein Micrococcus im Champagner und im kaukasischen Wein, endlich drei in Ketten vorkommende Mikroben, die sich am häufigsten einzustellen scheinen und namentlich in Weißweinen auftreten. Die Wirkung dieser verschiedenen Arten ist stets dieselbe; sie zerstören durch übereinstimmende Vorgänge den gewöhnlichen Zucker und führen ihn in Gärung über, wobei namentlich Kohlensäure entwickelt wird. Vorausgesetzt, daß sie Zucker und stickstoffhaltige Bestandteile vorfinden, können sie jeden Wein angreifen, während die an Zucker und Stickstoff armen Weine gegen diese Erkrankungen sehr widerstandsfähig sind. Daraus erklärt es sich auch, daß der aus Trauben, die mit Meltau behaftet waren, bereitete Wein besonders anfällig ist, weil er mehr Stickstoff enthält, dasselbe ist der Fall mit den Burgunderweinen, die zweimal mehr Stickstoff führen als andere. Säure, Alkohol und Gerbstoff vermehren die Widerstandsfähigkeit des Weins, geben aber keinen ganz zuverlässigen Schutz. Auch eine Durchlüftung des Weins ist von Nutzen, weil die schädlichen Keime nur unter Ausschluß von Luft leben können. Das Bitterwerden des Weins kann auf diesem Wege verhindert oder sogar, wenn es bereits eingetreten ist, wieder zum Verschwinden gebracht werden. Die Arbeiten im Pasteur-Institut werden fortgesetzt in der Erwartung, daß sich wirksame Mittel finden lassen werden, um der Entwickelung der den Wein bedrohenden Bakterien vorzubeugen.

Tibet und Lhassa.

Es läßt sich erwarten, daß wir in nächster Zeit eine kleine Ueberschwemmung mit Aufsätzen und Büchern über Tibet erfahren werden. Obgleich man noch nicht sagen kann, welchen endgiltigen Ausgang das britische Vorgehen gegen den Dalai Lama, dessen die Engländer nicht habhaft geworden sind, nehmen wird, so ist Tibet doch durch die Einnahme der seit langer Zeit den Europäern gänzlich verschlossen gewesenen Hauptstadt Lhassa derart in den Vordergrund des Interesses gerückt, daß jeder seine Kenntnis von diesem Land und seiner Bevölkerung zum besten geben wird, der etwas darüber zu sagen hat. Bei diesen Aussichten ist es doppelt erfreulich, daß ein tüchtiger, mit den Verhältnissen von Tibet besonders vertrauter Geograph und bewährter Schriftsteller, Dr. Georg Wegener, zuerst mit einer nicht sehr umfangreichen, aber gehaltvollen Schrift auf den Plan tritt, die in den nächsten Tagen im Buchhandel erscheinen wird. Wegener hat in früheren Jahren verschiedene wissenschaftliche Arbeiten über Tibet und namentlich seine Bodengestaltung erscheinen lassen, ist außerdem mit den Straßen, die aus Indien über den Himalaya ins Reich des Dalai Lama führen, zum Teil aus eigener Anschauung bekannt und hat endlich die Ereignisse der letzten Monate mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt und eingehende Studien gemacht, um die Bedeutung des englischen Vorgehens nach dieser Richtung hin in ein richtiges Licht setzen zu können. Danach ließ sich erwarten, daß eine Schrift von Dr. Wegener über Tibet einen recht vollständigen und zuverlässigen Führer in das wenig bekannte Land geben würde, und diese Erwartung wird durch das jetzt erschienene Buch bestätigt. Das Werk zerfällt in 9 Abschnitte, die der Reihe nach behandeln: Namen, Grenzen und Größe des tibetischen Reichs, die Entwicklung der Kenntnis von Tibet, die Landschaft, das Klima und die Erzeugnisse, die Bevölkerung, Verkehrswege und Handel, die Hauptstadt Lhassa, die politische Geschichte Tibets bis zur Gegenwart, die Beziehungen zwischen Tibet und England in einem geschichtlichen Abriß bis zur Einnahme von Lhassa durch die Expedition des Oberst Younghusband. Ein besonderer Schmuck ist eine Reihe von vortrefflichen Abbildungen nach photographischen Aufnahmen, die in Werken deutscher Sprache bisher nicht zu finden gewesen sind. Aus dem Inhalt mögen zwei Einzelheiten herausgegriffen werden. Die eine bezieht sich auf den Mineralreichtum Tibets, auf dessen Entwickelung vorzugsweise oder ausschließlich der wirtschaftliche Wert des Gebiets beruhen dürfte. Bisher sind zwei Stoffe in einem beträchtlicheren Maßstab ausgebeutet worden, einmal der in den abflußlosen Seen enthaltene Borax, zweitens das Gold. Daß der Boden von Tibet in weiter Ausdehnung goldhaltig ist, läßt sich nach der Tatsache vermuten, daß die reichsten Goldfelder immer in solchen Gegenden gefunden worden sind, wo sich die Verwitterungsprodukte sehr alter Gesteine angesammelt haben. Man kann wohl sagen, daß diese Voraussetzung in keinem Gebiet der Erde in solchem Umfang erfüllt ist wie in Tibet. Daraus ließe sich aber noch nicht der Schluß ziehen, daß das Gold derartig im Boden zusammengehäuft sein müßte, daß sich seine Ausbeutung verlohnte. Goldfundstätten sind bisher bekannt in einer Zone von der im Westen gelegenen Landschaft Rudock ostwärts bis in die Gegend des großen Sees Tengri-nor, außerdem am Nordrand von Tibet gegen das chinesische Turkestan. Auf diese Gegend bezieht sich die Angabe, daß die goldführenden Schichten oft 60—80 Meter mächtig seien und 10 Gramm Gold auf das Kubikmeter enthalten. Man wird immerhin gut daran tun, auf solche unverbürgten Mitteilungen nicht zu viel Gewicht zu legen. An zweiter Stelle sei darauf hingewiesen, daß Dr. Wegener den Bau einer Eisenbahnlinie über den Himalaya nach Tibet nicht für unmöglich hält. Ihr wahrscheinlichster Weg würde nach seiner Ansicht durch das Tschumbi-Tal über den Tang-Paß nach Gyangtse führen. Die Bedeutung der englischen Besitznahme von Tibet veranschlagt Dr. Wegener sehr hoch. Im Gegensatz zu anderen Sachverständigen ist er der Meinung, daß die Festsetzung russischen Einflusses in Tibet eine erhebliche Gefahr für Indien bedeutet haben würde und daß andrerseits der Handel mit Tibet von Indien aus noch einer erheblichen Entwicklung fähig ist.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen,** 26. August. [Die Benutzung der Güterzüge für Reisende] ist auf den preußischen Staatsbahnen verboten, jedoch kann in dringenden Fällen der Stationsvorstand einzelnen Passagieren die Mitfahrt in dem Packwagen gestatten, und zwar gegen Lösung einer Personenzugfahrkarte 1. Klasse und Zahlung eines festen Zuschlages von 3 M. Bestehen auf der betreffenden Strecke Fahrpreise 1. Klasse nicht, so tritt an diese Stelle der doppelte Preis 3. Klasse. Für jedes Kind im Alter von 4—10 Jahren ist eine halbe Fahrkarte 1. Klasse zu lösen und der Zuschlag von 3 M. zu zahlen.

AB. **Hagen,** 26. August. [Haftung der Eisenbahn für Unfälle der Reisenden bei den Zu- und Abgängen auf den Bahnhöfen.] Ein Reisender hatte die Eisenbahn benutzt und den Zug verlassen, ist dann aber vor dem Verlassen des Bahnhofs auf dem Bahnsteig zu Fall gekommen. Er nimmt den Eisenbahnfiskus aus dem Beförderungsvertrag in Anspruch, kraft dessen nach § 278 B. G.-B. der Eisenbahnfiskus für das Verschulden seiner Gehilfen (unterlassenes Bestreuen mit Sand) ihm hafte. Der Beklagte erwiderte, es sei ein Anspruch aus dem Vertrag nicht vorhanden, da die Beförderung des Klägers beendet war, er könne daher nur nach Maßgabe des § 831 B. G.-B. in Anspruch genommen werden und sei daher nicht haftbar, da er in der Auswahl seiner Beamten nicht gefehlt und für deren Verschulden somit nicht einzustehen habe. Das Reichsgericht hat die verurteilende Entscheidung der Vorinstanz bestätigt: der Eisenbahnunternehmer nötige die Reisenden, um zu dem Zuge zu gelangen und um nach dessen Ankunft die Bahnanlage zu verlassen, Räume und Anlagen, insbesondere Zu- und Abgangswege, zu passieren, die von ihm zu diesem Zwecke hergestellt sind. Hieraus ergebe sich, daß die Verbindlichkeit des Unternehmers von einem Orte zum andern gemäß der Fahrkarte zu befördern, nicht schon im Augenblick der Ankunft des Bahnzugs auf dem Bahnhof des Bestimmungsorts als erfüllt gelten könne, daß sie vielmehr auch die Verpflichtung umfasse, den Reisenden einen sicheren Ausgang aus dem Bahnhof zu gewähren, es sei daher ein Anspruch aus dem Vertrag gegeben. (Urteil des Reichsgerichts, VI. Zivilsenat, vom 5. 10. 1903.) Nachdruck verboten.

○ **Hagen,** 26. August. [Militärübung und Lohnzahlung.] Den zur Uebung eingezogenen Landwehrleuten und Reservisten wird von der Militärbehörde bezüglich der Lohnzahlung eine bemerkenswerte Belehrung erteilt. Die Leute werden nämlich darauf hingewiesen, daß in Fällen, wo eine rechtzeitige Kündigung des Arbeitsverhältnisses nicht erfolgt sei, der Arbeitgeber verpflichtet sei, dem Arbeitnehmer auch für die Zeit einer militärischen Uebung den Lohn weiter zu zahlen. Es sei indessen zulässig, daß der Arbeitgeber von dem Lohn die dem Arbeitnehmer von der Militärverwaltung gewährten Beträge für Verpflegung und Löhnung in Abzug bringe. Wenn jedoch eine rechtzeitige Kündigung erfolgt sei, so habe der Arbeitnehmer, auch wenn er nach beendigter Militärübung wieder in den alten Arbeitsposten eintritt, selbstredend keinen Anspruch auf Lohnzahlung für die Zeit der Uebung. Es handelt sich hierbei nur um solche Uebungen, die eine in bezug auf das Arbeitsverhältnis des Reservisten verhältnismäßig nicht erhebliche Zeit in Anspruch nehmen. In Betracht kommt hier die Bestimmung des § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches.

* **Iserlohn,** 25. August. [Was von einem Mädchen verlangt wird.] Wir lesen in einem Münsterischen Blatte folgendes Inserat: „Gesucht zum 1. Oktober ein in allen häuslichen Arbeiten, sowie in der bürgerlichen Küche durchaus erfahrenes, gebildetes, tüchtiges und sauberes Dienstmädchen für kleinen Haushalt mit zwei Kindern im Alter von 2—5 Jahren. Einige Kenntnisse in der engl. und franz. Sprache und Literatur erwünscht. Lohn 50 Taler, spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Off. unt. M. B. 391 an d. Zentr.-Ztgs.-Bur. — und das alles für 50 Taler! Da soll wohl die in Aussicht gestellte Heirat ins Gewicht fallen? — Aber, aber — der Weg bis zum Standesamt ist bisweilen weit, sehr weit.

* **Altena,** 25. August. [Gefährliches Spiel.] In der Rahmede hatte ein 12jähriger Junge Kalk in eine Flasche gestopft, sodann Wasser hineingegossen, um die Flasche zur Explosion zu bringen. Dieselbe fiel zu seinen gunsten aus und nun wiederholte er das „schöne" Spiel mit einer zweiten Flasche. Diese explodierte nicht sogleich und deshalb nahm er die Flasche wieder auf. Kaum hatte er sie in Händen, da explodierte die Flasche mit furchtbarem Krach. Das Gesicht ist arg verletzt, auch die Augen sind verletzt.

* **Aplerbeck,** 25. August. [Ueberfall auf einen Polizeibeamten.] Zu Streitigkeiten kam es in der Rosenbergschen Wirtschaft. Als der Polizeisergeant Ellerbrock einschritt, erhielt er schwere Stichwunden. Die Verletzungen sind derart, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Täter wurde noch in später Stunde in Schüren verhaftet.

* **Dortmund,** 25. August. [Schwer bestraftes Mitleid.] Ein Polizeisergeant in Harpen traf ein Ehepaar dabei, als es unbefugt eine Wiese betreten und etwas Gras geschnitten hatte. Er machte Anzeige und erhielt den Auftrag, den Strafbefehl von 2 Mk. zuzustellen. Er hat auch bekundet, daß dies an einem bestimmten Tage geschehen sei. Tatsächlich ist er bei den in ärmlichen Verhältnissen lebenden Leuten gewesen und hat sein Bedauern ausgesprochen, daß er sie habe anzeigen müssen, er wolle ihnen aber die Hälfte der Strafe zuzahlen. Die Strafe ist erst verspätet gezahlt worden und dadurch wurde die falsche Angabe der Zustellung bekannt. Das Landgericht Bochum mußte den Beamten wegen Vergehens im Sinne des § 348 des Strafgesetzbuches bestrafen; das Urteil lautete auf 1 Monat Gefängnis, die niedrigste Strafe.

* **Harpen,** 24. Aug. [Eine gefühllose Witwe.] Gestern nachmittag fand in Gegenwart der Staatsanwaltschaft durch den Kreisarzt die Obduktion der Leiche des erstochenen Bergmanns Maleska statt. Der als Täter verhaftete Konetzki, der mit seinen beiden Brüdern bei dem Ermordeten logierte, hatte die Frechheit, angesichts der Leiche zu erklären, er kenne den Toten nicht. K. wurde wieder in das Gerichtsgefängnis zurückgeführt. Die Frau des Ermordeten befindet sich noch auf freiem Fuße. Wahrscheinlich hat sie aber, die unsaubere Händel mit ihren Kostgängern trieb, um die Tat gewußt. Am Montag früh begab sich das gefühllose Weib zur Zeche, um den rückständigen Lohn ihres Mannes zu erheben, wurde aber abgewiesen. Anstatt sich um den Erstochenen zu kümmern, fuhr sie dann nach Kray. Maleska ist wahrscheinlich mit Konetzki in Streit geraten wegen des Weibes. Wie das grausige Drama, das wieder einen Beleg bietet für das in hiesiger Gegend so verbreitete Kostgänger-Unwesen, sich abgespielt, ist, da der Verhaftete nach wie vor leugnet, nicht aufzuklären. Daß Franz Konetzki der Täter ist, dafür wurde ein neuer Beweis erbracht in Gestalt eines blutbefleckten, ihm gehörigen Hemdes, das er im Stroh seiner Bettlade versteckt hatte.

* **Siegen,** 24. Aug. [In der hiesigen Nikolaikirche,] in der zur Zeit ein Umbau vollzogen wird, stieß man bei den Ausschachtungsarbeiten unterhalb des Altars auf einen kleinen Zinksarg, der zweifellos einen Nachkommen des Fürsten Johann von Nassau, der in Siegen residierte und deren verstorbene Mitglieder ursprünglich in der Nikolaikirche beigesetzt wurden, enthielt. Der Sarg ist, als später die Gruft zum unteren Schloß verlegt und die Leichen dorthin übergeführt wurden, vergessen worden. Er zerbrach bei seiner Herausschaffung, doch war die Leiche, die mit einem Totenhemd bekleidet war und in der Hand ein goldenes Kettchen hielt, wohlerhalten.

* **Solingen,** 25. August. [Im Schwimmbassin ertrunken.] Im Schwimmbassin der städtischen Badeanstalt ist heute kurz vor Mittag der 21 Jahre alte Sohn Willy des Metzgermeisters Unshelm hierselbst ertrunken. Der junge Mann befand sich in Begleitung eines Gesellen, doch bemerkte dieser zu spät das Verschwinden desselben. Der Badewärter holte allerdings den Ertrunkenen sofort aus dem Bassin, doch waren Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg.

* **Solingen,** 26. Aug. [Große Nachforderungen.] Die Firma Vering & Co. in Hamburg, die Erbauerin unserer Talsperre, machte bekanntlich noch eine Nachforderung für mehrgeleistete Arbeiten in Höhe von 445 000 Mark geltend, die seitens der Stadt nicht anerkannt wurde. Nachdem nun in dieser Streitsache vorgestern-Einigungsverhandlungen stattgefunden hatten, wurde der Oberbürgermeister gestern in der geheimen Stadtverordneten-Sitzung ermächtigt, mit der Firma Vering & Co. einen Vergleich abzuschließen, wonach die Stadt der Firma 100 000 Mark, ferner 23 550 Mark, die als Konventionalstrafe zurückgehalten waren, zahlt.

* **Heisingen,** 25. August. [Eine folgenschwere Steinsprengung.] Gestern nachmittag ist, laut der „Ess. Ztg.", durch einen Schuß in dem Steinbruch des Unternehmers Oberstenfeld aus Kray das in unmittelbarer Nähe des Bruches belegene Wohnhaus, welches von dem Bergmann Kehrut und mehreren anderen Familien bewohnt wird, fast ganz zerstört worden. Tischgroße Felsstücke haben das Dach und das ganze Haus zum größten Teil niedergelegt und in Mitleidenschaft gezogen. Betten und sonstiges Mobiliar, sowie Teile des Hauses, sind hoch und weit fortgeschleudert worden. Es ist geradezu ein Wunder, daß hierbei kein Menschenleben umgekommen. Wie es heißt, hat der Unternehmer zu dem eingangs erwähnten Schuß 90 bis 100 Pfund Pulver verwandt.

* **Köln,** 25. Aug. [Ein gelungener Scherz] wurde unlängst, wie der „Stadt-Anzeiger" mitteilt, von einigen Herren des Stammtisches einer Weinkneipe am Malzbüchel verbrochen. Zur gewöhnlichen Frühschoppenstunde trafen die Witzbrüder am Stammtisch ein, und zwar im Zylinder, schwarzen Gehrock und tellweise sogar, wie es wichtige Besuchszwecke erheischen, mit weißer Binde. Im Laufe des Gespräches hieß es, daß eine Obsthändlerin auf dem Altenmarkt gerade ihr 25jähriges Jubiläum als Marktstandsfrau habe und es wohl nett sei, ihr zu diesem seltenen Fest eine Gratulation abzustatten. Unter allgemeinem Anklang wurde darauf ein Glückwunschschreiben in kalligraphischer Vollkommenheit aufgesetzt, in der das Lob der Jubilarin wegen ihres Wohlverhaltens und ihrer Ausdauer in allen Tonarten besungen wurde. Außerdem wurde ein Blumenstrauß herbeigeschafft und für sinnige Geschenke, unter denen eine tüchtige Blut-, eine Leber- und eine Bratwurst die Hauptzierde bildeten, gesorgt. In feierlichem Aufzug begab man sich dann an den Stand der Frau, die nicht wußte, „wat die Häre eigentlich von ehr wollten" und sie darob mit großen Augen anstaunte. In feierlicher Rede wurden ihr dann die Blumen, die Geschenke und das Anerkennungsschreiben im Namen der Stadtvertretung und des Oberbürgermeisters überreicht. Mit Tränen der Rührung in den Augen nahm sie alles entgegen und meinte: „Näh! wer hät dat gedoach? Der Häher Oberbürgermeister denkt doch an alles!"

* **Bonn,** 25. August. [Der prächtige Sommerhut einer Frau] war gestern in erster Gefahr. Die Frau stieg, so erzählt der „B. Gen.-Anz.", mit zwei Freundinnen den Venusberg hinan, und alle drei nahmen in einer dortigen Wirtschaft den Kaffee ein. Weil sie erhitzt waren, legten sie die Hüte hinter sich ins Gras. Zunächst war alle Aufmerksamkeit dem köstlichen Kaffee und dem Gebäck gewidmet. Erst als der Appetit befriedigt war, bemerkte man weitab in der anderen Ecke des Gartens eine Ziege, die beschäftigt war, die grünen Blätter und blühenden Rosen von einem Damen-Sommerhut abzuknappern. Wie von einer Natter gestochen, sprang die Besitzerin des Hutes auf und stürzte auf die böse Ziege los. Doch diese gab ihre Beute nicht so leichten Kaufes preis, sondern nahm mit dem Hute Reißaus, die Frau hinter ihr her. Es wollte aber der schnaufenden und laut jammernden Frau nicht gelingen, die Ziege einzufangen, bis der Wirt herbei kam. Als die Frau wieder in den Besitz ihres zerzausten Hutes gelangt war, soll sie gedroht haben, den Wirt wegen Schadenersatz zu belangen.

Literarisches.

* **Lipinski, Das Recht und der Rechtsweg der Handlungsgehilfen.** In Leinen gebunden 2,50 Mark, Porto 20 Pfg. Verlag von Rich. Lipinski, Leipzig. Die neu geschaffenen Kaufmannsgerichte stellen die Kaufleute und Handlungsgehilfen vor neue ungewohnte Aufgaben, sie werden auch fördernd auf die Vermehrung der Streitfälle aus dem Dienstvertrage einwirken. Der Verfasser, der Mitglied der Reichstagskommission zur Beratung des Gesetzes über die Kaufmannsgerichte war, hat nun nicht bloß die Organisation und den Wirkungskreis der Kaufmannsgerichte eingehend erläutert, sondern auch das ganze Rechtsverhältnis der Handlungsgehilfen nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch, dem Handelsgesetzbuch, den einschlägigen Nebengesetzen und den Entscheidungen der höchsten Gerichtshöfe dargelegt. Für die Handlungsgehilfen, die nicht den Kaufmannsgerichten unterstellt sind, ist das Verfahren vor den Amtsgerichten besprochen worden. Ein ausführliches Verzeichnis der Schlagworte erleichtert den Gebrauch des Werkes ungemein. Den Juristen und den zu Beisitzern der Kaufmannsgerichte berufenen Kaufleuten und Handlungsgehilfen dürfte das Werk ein wertvoller Ratgeber in ihrem neuen Amte sein. Wir können darum die Anschaffung des Werkes empfehlen.

Verschiedenes.

* **Die Einführung einer Junggesellensteuer** wurde kürzlich wieder einmal in einer öffentlichen Frauenversammlung im Städtchen Salem (Wiskonsin, Amerika) in Vorschlag gebracht. Die empörten Damen wollten energischen Protest erheben gegen die ehefeindlichen Bestrebungen und Ansichten der Herrenwelt im Staate Wiskonsin. Die Versammlung nahm einen überaus stürmischen Verlauf. Die Reden der einzelnen Damen wurden durch dermaßen laute und erregte Zwischenrufe unterbrochen, daß die Sprecherinnen ihr eigenes Wort nicht mehr verstehen konnten. Den meisten Beifall fanden die Ausführungen einer schon ziemlich bejahrten Dame, die den Vorschlag machte, daß alle Männer, die über 25 Jahre alt und noch Junggesellen sind, eine jährliche Steuer von — 1000 Dollar bezahlen müßten und aller bürgerlichen Rechte verlustig gehen sollten bis zum Tage ihrer Hochzeit. Eine junge Teilnehmerin an der Versammlung aber bereitete der Begeisterung, die auf diese Rede folgte, ein jähes Ende, indem sie darauf hinwies, daß unter solchen Umständen die Männerwelt aus Wisconsin einfach auswandern würde. Nach langen und heftigen Debatten beschloß man endlich, in allen Staaten von Nordamerika mit dem Zentralbureau in Neuyork Frauenvereine gegen die Ehefeindlichkeit der Männer ins Leben zu rufen.

* **Vielsagend.** In einer mitteldeutschen Stadt befindet sich ein Bankgeschäft mit zwei Zugängen, einer von der Straße und ein zweiter von der Promenade durch den Garten. Dieser Zugang war nicht offiziell. Ein Schild an der Tür besagte vielmehr: „Kein Durchgang". Als das Schild nicht beachtet wurde, ließ die Bank ein zweites, größeres anbringen, mit folgender Aufschrift: „Das Durchgehen ist nur den Mitgliedern der Direktion gestattet!"

Kursbericht der Berliner Börse vom 25. August 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Kommunal-Anleihen.

3½% (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanleihe	102.50 bz
3½% alte dergleichen	102.50 bz
3% dergleichen	89.90 B
3½% (früher 4%) abg. Preuss. Konsols	102.25 bzG
3½% alte dergleichen	102.25 bzG
3% dergleichen	90.00 B
3% Sächsische Rente	88.70 bzG
3% Brem. Staatsanl. v. 1902	87.40 B
3% Hamb. Staatsanl. v. 1902	88.00 G
3½% Rhein. Provinz.-Anl. Ausg. XXIV	99.70 bzG
4% dergl. Ausg. XX—XXI	103.75 bz
3% Westfäl. Provinz.-Anl.	88.75 G
3½% dergleichen	99.60 G
3¾% dergleichen	101.30 G
4% dergleichen	103.40 bz
3½% Barmer Stadtanleihe	98.40 bz
4% dergleichen v. 1901	103.30 G
4% Bielef. Stadtanl. v. 1900	102.00 G
3½% Bochumer Stadtanl.	98.50 G
4% Krefeld. Stadtanl. v. 1901	104.00 G
3½% Dortmunder Stadtanl.	98.75 G
4% Düsseld. Stadtanl. v. 1899	103.60 G
4% Elberf. Stadtanl. v. 1899	102.20 B
4% Remsch. Stadtanl. v. 1900	101.60 G
3½% Stett. Stadtanl. v. 1899	99.00 G
3½ Wittener Stadtanl.	99.00 G

Ausländische Anleihen.

4½% Bukarester Stadtanl. von 1894	00.00
4½% dergl. von 1888	94.00 G
4½% dergl. von 1895	00.00
4½% dergl. von 1896	00.00
5% Chines. Anl. von 1896	99.30 bz
5% Mexikan. kons. Anleihe von 1899	101.50 G
4% Oesterr. konv. Rente	00.00
4% dergl. Goldrente	101.70 G
4% Russische Staatsrente	00.00
4% dergl. Anleihe von 1902	90.90 bzG
4% Rumänische Rente von 1896	86.40 bzG
5% dergl. amort. Rente	99.40 bzG
4% Ung. Goldrente (1000 fl.)	100.10 bzG
4% dergl. (500 fl.)	100.40 bz
4% dergl. (100 fl.)	100.50 G
4% dergl. Kronen-Rente	97.50 B

Pfandbriefe.

4% Bayer Handelsbank unkdb. bis 1911	103.20 G
unkdb. bis 1912	103.20 G
4% Gothaer unkdb. bis 1909	101.50 bzG
4% Hamburg. Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	101.90 bzG
4% Pr. Bodenkr.-Pfandbr. unkdb. bis 1911	101.90 bzG
4% Preuss. Zentr. Bd. unkdb. bis 1909	102.60 bzG
unkdb. bis 1910	102.70 bzG
3½% dergl. von 1894	95.40 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1906	95.40 G
3½% dergl. Komm.-Obl. unkdb. bis 1906	99.00 bzG
4% Pr. Pfandbr. Bk. unkdb. bis 1910	101.40 bzG
unkdb. bis 1912	102.50 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1908	95.50 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1912	96.60 G
4% Rhein.-Westf. Bd.-Kr. unkdb. bis 1910	101.60 bzG
unkdb. bis 1912	102.30 G
3½% dergl. unkdb. bis 1908	96.40 G
4% Westd. Bd.-Kr. unkdb. bis 1909	101.70 bzG
unkdb. bis 1910	102.10 G
3½% dergl. unkdb. bis 1907	97.20 G

Eisenbahn-Anleihen.

3½% Berg.-Märk. Prt.	99.60 G
3½% Dortmund-Gronauer	00.00
4½% Iwangor.-Dombr. Prt.	00.00
4% Mosco-Rjäsan (gar.)	00.00
4% „ -Smolensk abg. (gar.)	00.00
4% Warschau-Wien	99.80 G
3% Italien. Eisenb.-Obl.	72.10 G
5% Anatol. (gar.)	103.70 bzG

Banken.

Barmer Bank-Verein	123.10 G
Bergisch Märkische Bank	161.80 G
Berliner Handels-Ges.	158.50 bz
Darmstädter Bank	142.50 bzG
Deutsche Bank	221.00 bz
Diskonto Kommandit	189.80 bzG
Dresdner Bank	155.25 bzG
Essener Kredit	166.00 bzG
Nationalbank f. Deutschl.	122.80 bzG
Reichsbank	154.00 bzB
Rheinische Diskonto-Ges.	134.00 bzG
Schaaffhausen Bankverein	145.75 bzG

Industrie-Obligationen.

4% Allgem. Elektr. rzb. 100	101.40 G
4% Elberfelder Farbenfabr. rzb. 105, gek. 1. 4. 06.	000.00
4½% Elektr. Liefer. rzb. 105	104.10 G
4½% Ges. für elektr. Unt. rzb. 103	102.30 G
4% Hag. Text. rzb. 105	101.80 G
4½% Höchst. Farbw. rzb. 103	105.75 G
4½% Köln. Gas- u. Elektr. rzb. 103	101.25 G
4% Krupp Gussst.-F. rzb. 100	102.25 bz
4½% Naphtha-Gold rzb. 100	101.00 bz
4% Nordstern	103.25 G
4½% Rombacher Hütte rzb. 103	000.00
4% Westf. Draht-Ind. rzb. 103	102.50 G

Brauerei-Aktien.

Bochumer Viktoria	130.50 bzG
Dortmunder Aktienbr.	000.00
„ Löwenbr.	207.00 G
„ Union	000.00
„ Viktoria	157.00 G
Germania Dortmund	209.75 G
Gevelsberger	94.00 G
Isenbeck & Co.	104.10 bzG
Lindenbrauerei (Unna)	92.50 B
Müser Langendreer	000.00
Wicküler Küpper	250.25 bzG
Wiesbadener Kronen	98.90 G

Industrie-Aktien.

Akkumulat.-Fabr. Hagen	224.50 bzG
Allgem. Elektr.-Ges.	228.25 bzG
Annener Gusssstahl	75.00 B
Aplerbecker Steink.	123.60 G
Arenberger Bergb.	762.00 bzG
Baroper Walzw.	81.00 bzG
Bedburger Woll-Ind	78.50 G
Bismarckhütte	274.50 bz
Bliesenbach Bergw.	60.60 bzG
Bochumer Gussstahl	209.90 bz
Bösperde Walzw.	132.00 bzG
Charlottenhütte	40.00 bzB
Konkordia Bergb.	310.00 bzB
Konsolidation Bergw.	436.75 bzG
Dortmunder Union C. abg.	87.60 bzG
„ „ Vorz.-Akt.	101.70 bzG
Düsseldorfer Draht V.	55.50 bzG
„ „ St.	39.75 bzG
„ Eisenhütte	102.25 G
Elberfelder Farbenfabr.	430.00 bzB
Eschweiler Bergw.	255.25 bzG
„ Walzw.	115.00 bzB
Friedrichshütte	114.75 G
Geisweider Eisen	154.25 bz
Gelsenkirch. Bergw.	222.25 bzG
Georg Marienhütte	105.25 bz
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	00.00
„ „ Vorz.-Akt.	73.60 G
Hamburg-Amerika Paketf.	107.00 bzG
Hansa Dampfschiff.	125.30 bzG
Harkort Bergw. St. Prt.	132.90 bz
Harpener Bergbau	218.10 bz
Hasper Eisenw.	210.25 bzG
Hörder St. Pr. Lit. A	147.25 bzG
Hösch Eisen & Stahl	221.50 bz
Kannengiesser	163.00 bzG
Köln. Gas & Elektr.	106.60 G
Köln. Müsen Bergw.	85.25 bz
Königsborn Bergw.	156.10 bzG
Laurahütte	253.75 bzG
Louise Tiefbau	45.50 bzG
„ „ St. Prt.	119.25 bz
Märk. Maschinenbau-Anst.	90.50 bzG
Magdeb. Bergw.	577.25 G
Massener Bergbau	124.00 bz
Meggener Walzwerk	126.50 G
Menden und Schwerte	96.25 bzG
Mülheimer Bergwerk	197.00 bzG
Norddeutscher Lloyd	101.40 bzG
Nordstern Kohle	294.80 bz
Oberschles. Eisen-Ind.	111.00 B
Osnabrücker Drahtw.	83.25 G
Phönix Bergwerk	187.00 bzG
Rhein. Nassau	287.00 bz
Rhn.-Westf. (Dornap.) Kalk	114.60 G
Rombacher Hütten	96.00 bzG
Schalker Gruben	528.25 bz
Schulz-Knaudt	155.00 G
Siemens & Halske	161.90 bz
Stadtberger Hütte	101.00 bzG
Stolb. Zinkhütte	156.50 bzG
Westfäl. Draht-Ind.	157.25 bz
Westfäl. Kupferwerke	100.50 bzG
Westfäl. Stahlwerke	123.00 bzG
Wissener Bergw.-V.	160.50 bzG
Wittener Glashütten	117.00 G
Wittener Gussstahl	155.25 bzG
Wurm-Revier	152.70 bz

Tendenz:

Die Börse verlief in ruhiger Haltung. Nur auf dem Bankenmarkt fand vorübergehend ein lebhafteres Geschäft statt.
Schluss schwächer.
Bankdiskont 4% Privatdiskont 2¾%

Gottesdienst.

In der größeren evangelischen Gemeinde.

Sonntag den 28. August.
(13. Stg. n. Trinitatis.)
Kollekte für den Provinzial-Herbergsverband.

In der Johanniskirche.
Morgens 8 Uhr: Frühpredigt. Superintendent Graeber.
Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Pastor Dreisbach.
Nach dem Gottesdienst Beichte u. Abendmahl. Pastor zur Nieden.

In der Lutherkirche.
Morgens 8 Uhr: Frühpredigt. Pastor Lenssen.
Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Pastor Kayser.

In der Christuskirche.
Morgens 9½ Uhr: Hauptpredigt. Pastor Grawert.
Morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Grawert.
Die Bibelstunde in der Schule zu Selbecke fällt aus.

In Eckesey.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst im großen Saale der Kleinkinderschule. Predigt Pastor Ackermann.
Morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst in der Kleinkinderschule Pastor Ackermann.

Nachmittags 4 Uhr: Marien-Verein im Pfarrhause an der Lutherkirche.
Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauen-Verein in Eckesey.
Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauen-Verein zu Eilpe.
Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauen-Verein zu Wehringhausen.
Nachm. 4 Uhr: Martha-Verein in der Kleinkinderschule Böhmerstr. 19.

Ausfertigung der Tauf- 2c. Atteste im Küsterhause (Kirchplatz 7).

In der evang. Kirchengemeinde Eppenhausen.

Sonntag den 28. August.
Morgens 9½ Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt Pastor Koetter.
Nachmitt. 3½ Uhr: Jungfrauen-Verein.

In der evgl.-reformierten Kirche.

Sonntag den 28. August.
Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Hülfsprediger Sfuts.
Morgens 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Donnerstag den 1. September.
Abends 8½ Uhr: Missionsstunde in der Kirche.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag den 28. August. Gottesdienst.

Hagener Stadtmission.
Elberfelderstraße 36.
(Seitenflügel.)
Sonntag.
Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde.
Nachm. 5 Uhr: Jugendabteilung.
Abends 8 Uhr: Erbauungsstunde für Frauen und Jungfrauen.
Abends 8 Uhr: Männer- u. Jünglingsverein.
Vortrag Pastor Lenssen, Unterhaltung pp.

Ev. Männer- u. Jüngl.-Verein Immanuel.
Elberfelderstr. 80a (Eing. Karlstr.)
Sonntag den 28. August 1904.
Nachm. 2 Uhr: Jugendabteilung.
Abends 8½ Uhr: Bibelbesprechstunde.

Israelitische Gemeinde.

Gottesdienst:
Freitag den 26. August, abends 7¼ Uhr.
Samstag den 27. August, morgens 9 Uhr.

Zum 1. August od. später
1. Etage,
4 Zimmer und Mansarden, mit elektrisch. Licht, Leucht- u. Kochgas versehen, zu vermieten.
19828 Weststraße 2.

Eine kleine, ruhige Familie sucht per 1. Oktbr. oder 1. Nov. d. J. eine abgeschlossene
Etage,
5—7 Zimmer, mit Zubehör.
Angeb. mit Preisang. unt. Q 23079 an die Geschst. d. Ztg.

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 24. August 1904 beurkundeten

Geburten: Telegraphenarbeit. August Schroeder 1 T. Former Wilhelm Bertram 1 T. J. M. 1 S. Buchbindermeister Carl Gode 1 T. Schreinergeh. Friedr. Adolf Willmund 1 S. Eisenbohrer Wilhelm Bradenbrink 1 S. Witwe Emma Wagner 1 T. Lokomotivheizer Wilhelm Brandt 1 S. Wirt Wilhelm Schnettler 1 S. Fabrikschlosser Rich. Stiehler 1 S. Fabrikanstreicher Carl Baumann 1 T. Maurer Aug. Kalkbrenner 1 S.

Aufgebote: Magistratsassistent Wilhelm Krause zu Dortmund und Kornelie Sturm zu Hagen. Buchdruckergehilfe Joh. Kremmel zu Hagen und Selma Kötting zu Witten.

Eheschließungen: Tischlergeselle Heinrich Mahnke zu Hagen und Klara von der Ley zu Milspe.

Sterbefälle: Valentin S. v. Tagelöhner Johann Schulmeister 1 Mon. Elisabeth T. v. W. v. d. W. 2 Mon. Elfriede T. v. B. B. 10 Mon. 8 T. Anna T. v. A. L. 3 Mon. 25 T. Konrad S. v. Schleifergehilfe Konrad Hof 10 Mon. 29 T.

In einem industriereich. Orte im Kr. Schwelm
2 neue Häuser nebst 3 Bauplätzen
ganz oder geteilt zu verkaufen. Sehr günstige Spekulation.
Gefl. Angeb. unter U 23109 an die Geschst. d. Ztg.

Abgeschlossene
2. Etage,
4 Zimmer nebst Balkon, mit all. Zubehör, per 1. Novbr. zu vermieten. 21102
Frankfurterstr. 78.

2. Etage
von 7 Räumen und Zubehör ist per sofort oder später anderweitig zu vermieten.
Hermann Tigges,
16354 Mittelstr. 16.

Eine hübsche, abgeschlossene
II. Etagen-Wohnung
an der neuen Fleyerstr. 1c per 1. Novbr. zu vermieten. 22769
H. Beldhoen, Haidenstr.

Abgeschl. Etagen, 1410
3 o. 4 Zimmer, Nähe der Bahn, sofort od. später zu vermieten.
Jul. Kühnholz, Wittekindstr. 30.

Wohnungen
von 2, 3 und 4 großen Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten, Gas, Wass., Bleiche, schönen Kellern, zum 1. November zu vermieten.
Treu, 22726
Elberfelderstraße 43.

Schöne Wohnung,
abgeschlossene Etage, bestehend aus 6 Räumen, im Mittelpunkte der Stadt, auf sofort od. später preiswert zu vermieten. 5328
Elberfelderstr. 16.

5 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör in besserem Hause zu vermieten.
Angebote an d. Geschst. d. Ztg. unter C 22496.

Abgeschlossene
3 Zimmer-Wohnung,
1. Etage, auf sofort zu vermieten. 22363
Gertrudstr. 3, Drerup'sches Viertel.

2 Zimmer,
Nähe Bahnhof, gesucht.
Briefe unt. Z 23156 an die Geschst. d. Ztg.

Ein Mansardenzimmer
pr. 1. November an eine alleinstehende Person billig zu vermieten.
Haldenerstr. 23.

In unser Handelsregister ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft **Kraehling & Grotenjohn** in Hagen i. W. folgendes eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.
Hagen, den 23. August 1904.
23163 **Königliches Amtsgericht.**

Habe per **Oktober-November** in meinen Oberhagener Neubauten **schöne** 18770
abgeschl. 3 Zimmerwohnungen
evtl. Mansarde, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, zu vermieten.
Eduard Halbach, Breddestr. 1.

Margarine.
Bedeutende Fabrik sucht für
Hohenlimburg und Letmathe
Vertreter, der bei Kolonialwaren-Geschäften und Bäckern wirklich gut eingeführt ist.
Angebote unter V 22590 bef. die Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtige Verkäuferin
(Christin) sucht 23166
Ernst Schenkel, Friedr. Sohn,
Hagen, Elberfelderstraße 53.

2 Zimmer
an einzelne Person zu vermieten.
22978 Neue Friedrichstr. 17, I.

2 schöne Zimmer
sofort od. 1. Novbr. zu vermiet.
A. Röhring, Haldenerstr. 48.

3 gr. Mansardenzimmer
per 1. Novbr. zu vermieten.
23087 Volmestr. 78.

Großes möbl. Zimmer
an 2 Herren zu vermieten.
Pensionat Brand, Karlstr. 3.

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten.
22979 Bahnhofstr. 38, II. Et.

Schön möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension billig zu vermieten. 23022
Körnerstr. 12, 1. Etage.

Junger Mann sucht guten
bürgerl. Mittagstisch
in Mittel- oder Oberhagen.
Angebote unter W 23151 bef. die Geschäftsst. d. Ztg.

Gebild. Dame sucht auf 1 Monat in besserer Familie
Pension.
Gefl. Angeb. mit Preis unter X 23152 an die Geschst. d. Ztg.

Pension gesucht
für 2 kl. Mädchen, 9 u. 8 Jahre alt, in Hagen oder Umgebung, ab 1. Oktober d. Js. 23115
Angeb. mit Angabe des Pensionspreises an **Emil v. Bastineller,** Paderborn, Paderwall.

Junger Mann,
20 Jahre alt, mit Buchführung und allen Kontorarbeiten vertraut, sucht sich per 1. Oktober cr. zu verändern.
Gefl. Angebote unter G 22915 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Dreher
zum Abdrehen von Schmirgelscheiben und Eisen in dauernde Stelle bei gutem Lohn sucht
23091 **C. Wenck,**
Carlshafen a. d. Weser.

Ein jung. Reckschmied oder Breiter
für lohnende Arbeit gesucht.
Angeb. od. zu erfragen in der Geschst. d. Ztg. 22900

Gesenkschmiederei in der Nähe Hagens sucht einen erfahrenen
Schnittschlosser
gegen hohen Lohn.
Angebote unter K 23046 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Einige tüchtige
Modellschlosser
für den sofortig. Eintritt gesucht.
Ferd. Wittmann Nachfolg.,
Eisen- und Stahlgießerei,
Haspe. 23040

Tüchtige
Bau-Klempner
sofort gesucht.
Carl Schönebeck,
23155 Gevelsberg.

Bauschreiner
sofort gesucht. 23076
Arendt & Drepper,
Alsenstraße 4.

Anstreichergehilfen 23048
sofort auf dauernd gesucht.
Eduard Hesmert, Talstr. 60.

Anstreicher-Gehilfen
sucht **Louis Neuloh,** Eilpe,
23160 Selbeckerstr. 61.

Wegen Erkrankung des jetzigen per sofort ordentl., mögl. älterer
Bäcker- und Konditorgehilfe gesucht. 23134
A. Hoffmann, Elberfelderstr. 15.

4 Maurer und 1 Handlanger
sofort gesucht. 23082
Meldung: Baustelle Polizei-Wachtgebäude Dahl oder Baubureau Bergstraße 36.
Erlinghagen & Sahling.

Eisenwaren-Fabrik- u. Engros-Geschäft sucht für bald oder zum 1. Oktober einen
Lehrling,
möglichst im Besitz des einjähr. Zeugnisses. Gediegene Ausbildung garantiert.
Angeb. unter E 22909 an die Geschst. d. Ztg.

Sohn
braver Eltern mit guter Schulbildung für ein hiesiges Eisenwaren-Engros-Geschäft per sofort in die **Lehre** gesucht.
Selbstgeschr. Angebote unter U 22693 an die Geschst. d. Ztg.

Zur selbständigen Führung eines besseren Haushalts
sucht **junge Frau** (Witwe) per bald Stellung.
Angebote unter E 23032 besorgt die Geschst. d. Ztg.

Ein tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes
Dienstmädchen
gesucht. 23188
Elberfeld, Altenmarkt 15.

Bei 10 Mk. Anzahlung erhält jeder Käufer ein schönes Geschenk.

Port Arthur gefallen!

So hört man fast jeden Tag ohne Bestätigung. **Gefallen** können den Käufern nur die sich durch reelle Preise, solide Herstellungsart und dauerhafte Arbeit auszeichnenden Möbel, die man bei mir auf Kredit erhält.

10000 Verwunderte lesen tagtäglich d. staunenerregenden **günstigen Bedingungen.**

„Wie ist dies möglich" fragen die Leute. — Sehr einfach, durch außerordentlich günstigen Einkauf bin ich in der Lage, das reichhaltigste Lager in **Herden, Oefen, Vertikows, Schränken, Buffets, Anrichten, Bettstellen, Matratzen, Sofas, Divans, Kinderwagen, Sportwagen** zu halten. Durch große Abschlüsse habe ich **lächerlich geringe Anzahlungen (schon von 1 Mk. an)** und für **Beamte** und **Arbeiter** speziell günstige Abzahlungs-Bedingungen. So ist jeder, **der bei mir Kredit hat,** in der Lage, billig und schnell, ehe

Russland über Japan siegt

zu einer eigenen Wohnung zu kommen und hat nicht, wie in anderen Kreditgeschäften, nachher eine große

~ Verlustliste. ~

Möbel
1 Zimmer Anzahl. von 8 Mk. an
2 Zimmer Anzahl. v. 15 Mk. an
3 Zimmer Anzahl. v. 26 Mk. an
Die Zahlungs-Bedingungen werd. auf Wunsch eines jeden Käufers eingerichtet.

Diese Zahlen beweisen

Anzüge
1 Anzug Anzahlung 3 Mark
1 Anzug Anzahlung 7 Mark
1 Anzug Anzahlung 10 Mark und mehr.
Damen-Garderobe Manufakturwaren
Anzahl. von 3 Mk. an

die Höhe meiner Leistungsfähigkeit.

Herm. Schmidt

Größtes und billigstes Möbel- und Waren-Kredit-Haus am Platze
Elberfelderstr. 12. HAGEN. Elberfelderstr. 12.
Grüne Rabattmarken gratis. 23158

5 Meilen im Umkreis erhält jeder Käufer Fahrtvergütung 3. Klasse hin und zurück.

Jeder erhält Kredit. — Lieferung franko.

Gewandter, kräftiger
Bursche
gesucht. 23054
Buchdruckerei
Bald & Krüger
Bergstraße 27.

Ein Witwer sucht eine erfahr.
Dame,
die sich an einem **Eisenwaren-Geschäft** beteiligen würde.
Angebote unter A 23168 bef. die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein tüchtiges 22169
Mädchen für Büfett
und leichte Hausarbeit gesucht.
Hagen, Kölnerstr. 8.

Anst. Mädchen,
19 Jahre alt, in Küche u. Hausarbeit erfahren, sucht Stelle in besser. Hause. 23132
Angeb. unt. W. K. 600 hauptpostlagernd Mülheim a. Rhein.

Zum baldigen Eintritt ein braves, tüchtiges 23102
Küchenmädchen
gesucht, welches einen Teil der Hausarbeiten mit zu besorgen hat.
Frau A. Tübben,
Cöln-Lindenthal.

Ein tüchtiges, in Küche und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
wird zum 1. Oktbr. gesucht.
Nur solche mit Zeugnissen wollen sich melden. 23119
Bergstraße 73, I.

Junges Mädchen
für Hausarbeit, welches zu Hause schlafen kann, 1. Septbr. gesucht.
23120 Elberfelderstr. 65.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes 22866
Mädchen
für sofort gesucht.
Elberfelderstr. 27 I.

Suche für meine Tochter,
19 Jahre alt, evgl., Stelle zur gründl. Erlernung der Küche u. des Haushalts auf ein Jahr ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß. 23167
Werte Angebote unt. T 2005 postlagernd Iserlohn.

Ein älteres, selbständiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Kindermädchen und Waschfrau vorhanden. 23121
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Frau oder Mädchen
auf einige Stunden tägl. gesucht.
Näheres Augustastr. 45, 2. Et.

Ein besseres 23150
Mädchen
sucht Stelle in kleinem Haushalt.
Wer, sagt die Geschst. d. Ztg.

Ein zuverlässiges
Mädchen,
welches Hausarbeit versteht und Lust zur Küche hat, gegen guten Lohn per 1. Novbr. gesucht.
Frau Albert Klein,
23072 Bergstraße 128.

Ein braves Mädchen
gesucht.
Frau Fritz Hues,
23018 Wittekindstr. 15, part.

Dienstmädchen von kleiner Familie (3 Pers.) z. 1. Okt. gesucht. 23164
Drogerie **R. Hengstenberg.**

Ich suche zu Mitte Oktober od. Anfang Nov. ein tücht. evang.
Dienstmädchen.
Frau Carl Bröking,
22814 Gevelsberg, Kölnerstr. 8.

Suche zum 15. September od. später ein erfahrenes, älteres
Kindermädchen, eine Kinderfrau oder einfaches Fräulein
mit besten Empfehlungen zu 4 Kindern im Alter von ¾ bis 8 Jahren. Anmeldungen möglichst vormittags. 22837
Frau Julius Funcke,
Elberfelderstr. 40.

Tüchtiges
Morgenmädchen
gesucht. 23154
Apotheke, Altenhagen.

Einmachen
und Konservieren der Früchte und Gemüse.
Eine praktische Anleitung zum Einmachen sämtl. Gemüse, Feld- und Gartenfrüchte
von **D. Brocke.**
Preis 1.— Mark.
Vorrätig in der **Gustav Butzschen** Buchhandlung **R. Hartig.**

Infolge des Ennepertalsperrenbaues bin ich gezwungen, ein noch guterhaltenes, 7½—8füßig., oberschlägiges
Wasserrad mit Welle,
1 Gußflußkasten u. 2 Gußrinnen, 1 Knet- und 1 **Mengmaschine**
zu jedem annehmbaren Preise abzugeben. 23170
Abraham Sondermann,
Höllermühle bei Radevormwald.

Auf unserem Gutshofe stehen zum Verkauf: 23016
2 Fohlen,
2½jährige, braune Wallache, mittelschwere Arbeitspferde,
1 Fohlen,
Stute, Halbblut, 2½jähr., braun.
Gutsverwaltung Bilstein bei Boerde.

Habe 4 junge 26069
Eichhörnchen
billig abzugeben. Elberfelderst. 92.

Hagener Kirmes.

Für die am 8. und 9. September d. Js. stattfindende Kirmes sind noch Plätze für einige **Schau**buden zu vergeben. Bewerber um diese wollen sich baldigst auf Zimmer 7 des Rathauses melden, um dort den Erlaubnisschein in Empfang zu nehmen. Vorher und ohne einen solchen dürfen Buden nicht aufgestellt werden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß die Verteilung der Plätze zum Aufstellen von **Kram**buden am Dienstag den 6. September d. Js., beginnend nachmittags 2 Uhr, auf dem Markte durch den Marktmeister erfolgt.

Im übrigen wird noch besonders hervorgehoben:

Das öffentliche Ausrufen der Waren, sowie das scheinbare Abbieten und Verringern der Preise ist verboten.

Backwarenhändler dürfen auf ihren Drehbrettern nur Eßwaren ausspielen lassen und den Einsatz nicht über 5 Pfg setzen.

Die Einlösung der ausgespielten Gegenstände durch Gelbbeträge ist ebenso wie das Spielen um Geld unbedingt untersagt.

Sämtliche Buden sind an beiden Tagen um 11 Uhr abends zu schließen und muß der gewerbliche Verkehr auf der Kirmes um diese Zeit aufhören.

Hagen, den 25. August 1904.

Die Polizeiverwaltung.

Pferde-Vormusterung.

Zur Vormusterung der Pferde in Gemäßheit des § 1 der Pferde-Aushebungs-Vorschrift sind für den hiesigen Stadtkreis folgende Termine festgesetzt worden:

Am 14. September, vormittags 8 Uhr, für die Pferde aus der **Altstadt,** rechts von der Volme (1. Polizeibezirk). Musterungsort: **Springe.**

Am 14. September, nachmittags 3 Uhr, für die Pferde aus den ehemaligen Gemeinden **Eilpe, Delstern** und **Eppenhausen** sowie aus dem Stadtteile **Unterberg,** links von der Volme. Musterungsort: **Springe.**

Am 15. September, vormittags 8 Uhr, für die Pferde aus dem Stadtteile **Altenhagen-Eckesey.** Musterungsort: **Brinkstraße** in **Altenhagen.**

Am 15. September, nachmittags 3 Uhr, für die Pferde aus dem Stadtteile **Wehringhausen.** Musterungsort: **Schlachthof.**

Alle Pferdebesitzer sind zur Vorführung ihrer Pferde **eine halbe Stunde vor dem oben angegebenen Termine** verpflichtet und zwar auch derjenigen Pferde, welche von ihnen in der Zeit zwischen der stattgefundenden Pferdebestands-Aufnahme und dem Tage der Pferde-Vormusterung angeschafft werden. Diese **nachträglich angeschafften Pferde** sind **vor** der Musterung auf dem **Polizei-Bureau,** unter Angabe des Besitzers der Pferde, der Farbe, des Geschlechts, der Größe (Bandmaß) und des Alters des Pferdes anzumelden.

Nicht vorgeführt zu werden brauchen:

a) die unter 4 Jahre alten Pferde;
b) die Hengste,
c) die Stuten, welche entweder hochtragend sind, d. i. deren Abfohlen innerhalb der letzten 4 Wochen zu erwarten ist, oder welche innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben:
d) die Vollblutstuten, die im „Allgemeinen deutschen Gestütbuch" oder den hierzu gehörigen offiziellen — vom Unionklub geführten — Listen eingetragen und von einem Vollblutheugst laut Deckschein belegt sind, **auf Antrag des Besitzers;**
e) die Pferde, welche auf beiden Augen blind sind;
f) die Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind, oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen;
g) die Pferde unter 1,50 Meter Bandmaß;
h) die Pferde, welche bei der im April 1903 in Hagen abgehaltenen Pferde-Vormusterung als dauernd kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind; welche Pferde damals kriegsunbrauchbar waren, darüber sind die mit der Aufstellung der Pferdevorführungs-Listen betrauten Polizei-Revierbeamten unterrichtet.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen:

a) die aktiven Offiziere bezüglich der von ihnen zum Dienstgebrauch gehaltenen Pferde;
b) Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes an dem Tage der Musterung unbedingt notwendigen eigenen Pferde;
c) die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktlich gehalten werden muß.

Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollzählig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Hagen, den 18. August 1904.

Der Erste Bürgermeister: J. V.: Wortmann.

Bekanntmachung.

Infolge Beschlusses des Königl. Amtsgerichts Hagen werde ich am **Sonnabend den 27. Aug. 1904, vorm. 10 Uhr** beim Wirt **Sondermann** hier, Eckeseyerstr. 10

25 Kisten Sultanin-Rosinen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Hagen, den 26. August 1904.

23196 **Tod,** Gerichtsvollzieher.

In vorzüglicher Geschäftslage

Großes Eck-Ladenlokal

sofort oder später zu günstigem Preis zu vermieten.

Angeb. unter F 23219 befördert d. Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 23162
Wehringhauserstraße 9, I.

Versäumen Sie nicht
den
Räumungs-Ausverkauf!

Modernste Herren-Anzüge jetzt 12.00 Mk.
Hochfeine Herren-Anzüge jetzt 18.00 Mk.
Zurückgesetzte Anzüge jetzt 8.50 Mk.
Herren-Buxkin-Hosen jetzt 2.— Mk.
Militär-Hosen jetzt 6.50 Mk.
Knaben-Schul-Anzüge jetzt 2.20 Mk.
Knaben-Leib-Hosen jetzt 35 Pfg.

Billigstes Kaufhaus
E. Leeser, Hagen,
nur Markt 7.
Rabattmarken werden stets ausgegeben. 23176

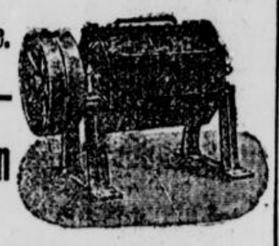
Samstag den 27. August, morgens 8 Uhr,
Fleisch-Verkauf
auf der Freibank. 23189
Die Schlachthof-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.
Sonnabend, 27. August cr, vormittags 11 Uhr,
verkaufe ich beim Wirt **Söding,** hierselbst, Wehringhauserstraße:
1 Waschkommode, 1 Spiegel, 1 Nachtkonsölchen, 1 polierten Tisch, 1 kleines Schreibpult, 2 komplette Betten, 1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 1 Klavier, 1 Kommode, 1 Ladentheke und 1 goldene Damenuhr
meistbietend gegen Barzahlung.
Hagen, den 26. August 1904.
Schulz, 23190
Gerichtsvollzieher in Hagen i. W.

Geschäftshaus
mit 4 Schaufenst., 3stöck. massiv. Gebäude, große Toreinfahrt, an der Elberfelderstr. gelegen, beste Lage der Stadt Hagen, mit 2 Hintergeb., Hofraum u. Garten, ca. 1800 qm, anderw. zu verm. od. zu verkauf. — Angeb. unter B 23180 an die Gschst. d. Ztg.



Emil Brüninghaus, Wetter a. d. R.
Eisengiesserei und Maschinenfabrik
liefert als **Spezialität:**
Tempertöpfe,
Glühtöpfe, Schmelztöpfe, Bleitöpfe etc.
Gussstücke bis 10000 kg schwer
nach Modell oder Zeichnung, roh und bearbeitet.



Transmissionen, Riemscheiben
Roll- oder Scheuerfässer,
Schleifstein-Garnituren,
Fallhämmer, Federhämmer, Stahlguss-Fallhammerbären und Randriemscheiben
in verschiedenen Grössen — stets vorrätig. — Ferner übernehme ich die 1036
Bearbeitung von Guss- und Schmiedestücken
auf Hobel-, Dreh- und Bohrbänken zu billigsten Preisen.

Oberurseler Sauggas-Motore

ca. $\frac{3}{4}$–$1\frac{1}{2}$ Pfennig pro Stundenpferd.



Viel billiger als Dampf.

Sehr grosse Anzahl im Betriebe mit **glänzenden Zeugnissen.**

Motorenfabrik Oberursel A.-G.
Oberursel bei Frankfurt a. M. 20239
Pläne und Kostenberechnungen kostenlos.

Oehmig-Weidlich Seife aromatisch

Beste für den Haushalt.
sparsam u. ergiebig im Verbrauch, schont die Wäsche.
Verkaufsstellen durch Placate kenntlich.
Zu haben in **Hagen und Umgebung** in fast allen Drogen-, Kolonialwaren- und Seifenhandlungen. 12730

Abgeschl. Wohnung
von 4 u. 5 Zimmern mit u. auch ohne Bodenzimmer p. 1 Nov. zu vermieten. 23174
Wilhelmstraße 10 a.

3 schöne Zimmer
— 1. Etage — an nur ruhige Leute preiswert zu vermieten.
23187 Grabenstr. 4, 1. Et.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 23203
Näh. Frankfurterstr. 59 b, II.

Zum 1. September
möbl. Zimmer zu vermiet.
23161 Humboldtstr. 11, part.

Feuer-Versicherung.
Alte deutsche Gesellschaft sucht unter günstigen Bedingungen selbstthätige zuverlässige **Vertreter.**
Gefl. Angebote unter Nr. 405 beförd. **Daube & Co. m. b. H., Köln.** 23184

Für ein bis zwei Abende in der Woche zum
Beischreiben von Büchern etc. jemand gesucht.
Angeb. unter E 23206 beförd. die Geschst. d. Ztg.

2 jugendliche Schlosser
für Bau- und Gitterarbeit finden sofort dauernde Beschäftigung bei **Wilhelm Rademacher,**
23194 Hohenlimburg-Elsey.

Ein tüchtiger
Friseurgehilfe
gesucht.
Hermann Kruse, Lüdenscheid i. W. Knapperstraße 65. 23195
Eintritt sofort oder später.

Ein zuverlässiger
Kutscher
mit guten Zeugnissen wird gesucht.
23110 **Fr. Göbel.**

Erfahrenes
Dienstmädchen
für halbe Tage gesucht. 23145
Elberfelderstraße 24 links.



Unentbehrlich für jede Familie!
Underberg-Boonekamp
Semper idem.
Fabrikation alleiniges Geheimniss der Firma
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

1 flotte Verkäuferin
f. Kolonialw.-Gesch. ges. 23202
Fr. Klinker, Witten.

Für die Jagdsaison (bis Mitte Januar 1905)
bessere weibliche Person
für Kochen und Instandhalten der Jagdwohnung gegen hohen Lohn bei wenig Arbeit auf sofort in der Nähe von Köln gesucht.
Gefl. Angebote unter Beifüg. von Zeugn. resp. Empfehl. unter C 23182 an d. Geschst. d. Ztg.

Gesucht wird ein ordentl.
Mädchen
mit angenehm. Aeußern, welches gut kochen und auch servieren kann, bei hohem Lohn und guter Behandlung. 23205
Michael Engel,
Ratskeller Edenkoben (Pfalz).

Auf sof. ein jung., prop.
Mädchen
für die Zimmer gesucht. Selbig. muß auch am Büfett mit tätig sein. 23173
Hotel Stadt Elberfeld,
Kölnerstraße 17.

2 Mädchen 17—18 Jahr evangelisch, **1 Zimmer-, 1 Hausmädch.** such. sof. Stelle. **Frau H. Duisdicker,** Gesinde- u. Stellenverm., Schwerte. Molkestr. 5. 23178

Suche zum 1. September ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes evangel. 22366
Mädchen.
Wwe. Werner, Körnerstraße 79 1. Etage.

Per sofort ein prop.
Tagesmädchen
für leichte Hausarbeit und zu einem Kinde gesucht.
23186 Bahnhofstr. 38.

Aelteres erfahrenes
Dienstmädchen
per 15 September gesucht.
Lohn 80 Taler. 23201
Frau **Fritz Wülfing,**
Elberfeld, Poststraße 16.

Suche für sofort ein tüchtiges, kräftiges
Halbtagsmädchen
für die Morgenstunden v. 7—11.
Frau Dr. Kirchhoff,
23171 Alsenstr. 15.

Auf zum Tanz
nach dem
Weidenhof.
Sonntag, den 28. August 1904:
Grosses Tanz-Vergnügen.
Musik: Kapellmeister Sickert. 23222
Anfang 4 Uhr.

Oberbergisches Felkeheim
in Rospe bei Gummersbach.
Hygienisches Erholungsheim, Luftkurort und Sommerfrische.
Nach Pastor Felkeschen Grundsätzen geleitet.

Zwei große Parks für Damen und Herren. Wannenbäder, Duschen, Brausen, Lichtluftbäder, Sonnenbäder und Gymnastik im Freien. Wasserbäder in Heilen.

Diät nach Wunsch: reine Felkesche oder gemischte.

Landschaftlich schöne Umgebung, reine, stärkende Bergesluft und herrliche Spaziergänge in Wald und Feld machen das Felkeheim hervorragend geeignet zum Aufenthalte für Ruhe und Erholung Suchende.

Volle Verpflegung in einem besonderen, behaglich eingerichteten Hause (keine Wirtschaft) einschl. Benutzung des Parks mit allen Einrichtungen nur 4 Mk. pro Tag.

Prospekte sind erhältlich bei dem Vertreter der Felkeschen Heilweise, Herrn **Ed. Thiel** in Hagen, Elberfelderstr., sowie frei durch
15593 **Die Verwaltung.**



Hagener Freiwill. Feuerwehr.
1. Abteilung (Hagen).
Sonntag den 28. August 1904, morgens 6 Uhr:
Steiger-Uebung.
Das Kommando.

Hagener Landw.-Unterst.-Verein.
Sonntag den 28. August 1904, nachmittags 1½ Uhr:
Antreten
im Vereinslokal
zur Beteiligung an der Fahnenweihe des Eilper Kriegervereins.
Die teilnehmenden Kameraden zahlen 25 Pfg. Eintrittsgeld, wofür eine Dame frei eingeführt werden kann. 23197
Um zahlreiche Teilnahme ersucht
Der Vorstand.



Hagener Freiwill. Feuerwehr
V. Abteilung
(Hagen-Eckesey.)
Sonntag den 28. August 1904, morgens 6 Uhr:
Uebung.
Das Kommando.

Wehringhauser Krieger-Verein.
Sonntag den 28. August 1904, nachmittags 1½ Uhr:
Antreten
im Vereinslokal zur Teilnahme an dem Eilper Kriegerfest.
23177 **Der Vorstand.**
NB. Diejenigen Kameraden, welche im Vereinslokale antreten, erhalten eine Festkarte gratis.

Sonntag den 28. August 1904:
Tanz-Kränzchen.
Restaurant Alb. Eicker.

Verein
für
Feuerbestattung,
Hagen u. Umgegend.
Das internationale Vereins-Organ **„Die Flamme"** ist zum jährlichen Preise von 1 Mark für Vereinsmitglieder durch Herrn **Fritz Kuhlmann** in **Hagen,** Hochstraße 43, zu beziehen der auch **Anmeldungen** zum Eintritt in den Verein jederzeit entgegennimmt. **Der Vorstand**

Miet-Pianos 23217
— in großer Auswahl. —
Rud. Ibach Sohn
Barmen, Neuerweg 40.



Hunde-Maulkörbe,
vorschriftsmäßig, in allen Größen.
Emil Berninghaus,
Sattlerei u. Lederwaren,
Körnerstr. 18. 23019

1 Wendel-Treppe
gesucht. 23172
H. Beldhoen, Heidenstr.

Für kleine u. mittlere Gewerbetreibende!
Zum Beischreiben der Bücher, Bilanzziehen, Forderungeneinziehen 2c. empfiehlt sich ein erfahrener Kaufmann. 23149
Zu erfragen in d. Gst. d. Z.

Billig. Achtung! Billig.
Täglich eintreffend:
Ladungen von
Ia. westf. gepfl. Obst:
Aepfel 3 Pfd. 20 Pfd., 3 Pfd. 25 Pfg., 3 Pfd. 30 Pfg., 3 Pfd. 40 Pfg., **Birnen** 3 Pfd. 20 Pfg., 3 Pfd. 25 Pfg., 3 Pfd. 35 Pfg., 3 Pfd. 45 Pfg., **Blumenkohl** 30 Pfg., **Wirsing** 25 Pfg., **Weißkohl** 20—25 Pf., **Rotkohl** 20—25 Pf., Ries.-**Schlangengurken** a St. 10 Pf., **Pflaumen** 10—15 Pf., **Weintrauben** a Pfd. 23 Pfg., sowie alles andere zum billigsten Preise.
Stand: Elberfelderstraße Ecke Brusewinkel 22181
und **Altenhagenerstraße Nr. 11.**
Jacob Stoll.

Am allerbilligsten
kaufen Sie im
Räumungs-Ausverkauf.
Reste Kleiderstoffe 6 Meter 2.40 Mk.
Reste Kleiderflamosen 6 Mtr. 2.25 Mk.
Reste Kleiderbiber 6 Meter 1.85 Mk.
Damenhemden mit Spitze jetzt 95 Pfg.
Damen-Korsetts jetzt nur 85 Pfg.
Spiralfeder-Korsetts jetzt nur 1.45 Mk.
Reform-Schürzen jetzt nur 1.25 Mk.
Billigstes Kaufhaus
E. Leeser, Hagen
Markt 7. 28176
Rabattmarken werden stets ausgegeben.